

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP

Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

1. Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Segeberg bis zum Jahr 2030

Schlussbericht

Januar 2018

1. Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Segeberg bis zum Jahr 2030

Auftraggeber:

Kreis Segeberg
Fachdienst 61.00 / Kreisplanung
Hamburger Straße 30
23795 Bad Segeberg

gefördert vom:

Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration
des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 92
24105 Kiel

Auftragnehmer:

Gertz Gutsche Rümenapp GbR
Ruhrstraße 11
22761 Hamburg

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Jens Rümenapp
Dipl.-Ing. Martin Albrecht

Hamburg/Berlin, Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

1.	Hintergrund – Aufgabenstellung	6
2.	Datenbasis.....	8
3.	Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit.....	10
4.	Methodik Bevölkerungs- und Haushaltsprognose	16
4.1.	Untergliederung des Untersuchungsraumes	16
4.2.	Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung	17
4.3.	Methodik der Haushaltsprognose	24
4.4.	Plausibilisierung und Abstimmung der Prognose.....	26
4.5.	Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose	26
5.	Ergebnisse Bevölkerungsprognose	27
5.1.	Bevölkerungsentwicklung im gesamten Kreis	27
5.2.	Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung	32
6.	Ergebnisse Haushaltsprognose	42
6.1.	Entwicklung der Privathaushalte im gesamten Kreis.....	42
6.2.	Kleinräumige Entwicklung der Privathaushalte.....	46
7.	Abgleich mit den Prognosen des Landes und Schlussfolgerungen für den Wohnraumbedarf	54
8.	Fazit.....	58
9.	Quellenverzeichnis.....	59

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg 2000-2015	10
Abb. 2:	Relative Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg 2000-2015.....	11
Abb. 3:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg 2000-2015	12
Abb. 4:	Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Ämtern 2000-2014	13
Abb. 5:	Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2000-2014	14
Abb. 6:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2000-2014.....	15
Abb. 7:	Untergliederung des Untersuchungsraumes für die Herleitung der Modellparameter	17
Abb. 8:	Grundstruktur Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung.....	18
Abb. 9:	Separate Simulation der Bevölkerungsentwicklung die zuziehenden Flüchtlinge...	19
Abb. 10:	Geburtenraten.....	20
Abb. 11:	Korrekturfaktoren Geburten auf der 2. Raumebene	21
Abb. 12:	Korrekturfaktoren Sterbefälle auf der 2. Raumebene	22
Abb. 13:	Geschlechts- und altersgruppenspezifische Korrekturfaktoren Fortzüge auf der 2. Raumebene.....	22
Abb. 14:	Altersgruppenspezifische Haushaltsmitgliederquoten	25
Abb. 15:	Eckzahlen der Landesprognose.....	27
Abb. 16:	Bevölkerungsentwicklung Kreis Segeberg 2000-2030.....	28
Abb. 17:	Relative Bevölkerungsentwicklung Kreis Segeberg 2000-2030	29
Abb. 18:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 mit Flüchtlingszuzug	30
Abb. 19:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 ohne Flüchtlingszuzug...	30
Abb. 20:	Bevölkerungsentwicklung Teilräume 2014-2030	32
Abb. 21:	Bevölkerungsentwicklung Teilräume 2014-2030 ohne Flüchtlingszuzug	33
Abb. 22:	Bevölkerungsentwicklung Gemeinden 2014-2030	34
Abb. 23:	Bevölkerungsentwicklung Gemeinden 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug).....	35
Abb. 24:	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2014-2030.....	36
Abb. 25:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030	37
Abb. 26:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug)	40
Abb. 27:	Einwohner- und Haushaltsentwicklung 2014-2030.....	42
Abb. 28:	Haushaltsentwicklung nach Haushaltsgrößen 2014-2030.....	43
Abb. 29:	Personen in 1-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030	44
Abb. 30:	Personen in 2-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030	44
Abb. 31:	Personen in 3- und Mehr-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030	45
Abb. 32:	Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030.....	46
Abb. 33:	Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug)	47
Abb. 34:	Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Gemeinden 2014-2030	48
Abb. 35:	Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Gemeinden 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug)	49

Abb. 36: Entwicklung der Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030	50
Abb. 37: Entwicklung der Zahl der 3- und Mehr-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030	51
Abb. 38: Entwicklung der in 1-Personenhaushalten lebenden 70-Jährigen und Älteren in den Städten und Ämtern 2014-2030	52
Abb. 39: Entwicklung der in 2-Personenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen in den Städten und Ämtern 2014-2030.....	53
Abb. 40: Vergleich der Ergebnisse der kleinräumigen Prognose mit den Prognoseergebnissen des Landes.....	55
Abb. 41: Demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf in den Ämtern und Städten	57

1. Hintergrund – Aufgabenstellung

Für den Kreis Segeberg wurde bereits im Jahr 2013 eine kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose erarbeitet, deren Ergebnisse im Herbst 2013 vorgestellt und nachfolgend u.a. als eine zentrale Grundlage für die Erarbeitung des Demographie- und Daseinsvorsorgeprojektes „Kreis Segeberg 2030“ genutzt wurden. Diese Prognose beruhte im Wesentlichen auf den Daten der Bevölkerungsstatistik bis zum Jahr 2011. Zusätzlich wurden die zu diesem Zeitpunkt bereits vorliegenden Ergebnisse des Zensus 2011 und die darauf aufbauende aktualisierte Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein bei der Bevölkerungsprognose berücksichtigt.¹ Als zentrale Randbedingung für die kleinräumige Bevölkerungsprognose fungierte zudem die damals aktuelle Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein für die Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins mit einem Prognosehorizont bis zum Jahr 2025 („Landesprognose 2010“).²

Im September 2015 hat das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein auf Basis der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) des Bundes und der Länder eine neue Bevölkerungsprognose für Schleswig-Holstein fertiggestellt. Im Vergleich zu der vorangegangenen Prognose wird für Schleswig-Holstein in den nächsten Jahren von einem geringeren Bevölkerungsrückgang ausgegangen. Die Ergebnisse der auf dieser landesweiten Prognose aufbauenden Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für die Kreise und kreisfreien Städte – auf denen auch die letzte kleinräumige Prognose für den Kreis Segeberg basierte – wurden Ende Juni 2016 veröffentlicht.

Neben dieser neuen Bevölkerungsprognose für Schleswig-Holstein stehen mit dem Zensus 2011 nun nach langer Zeit auch wieder differenzierte Daten zur Zahl und zur Struktur der Privathaushalte in den einzelnen Gemeinden zur Verfügung. Auf dieser Datenbasis ist es nun möglich, eine deutlich fundiertere Haushaltsprognose zu erstellen als dies mit den bisher eingesetzten Quotenverfahren auf Basis des Mikrozensus möglich war.

Schließlich wurden zwischenzeitlich insbesondere größere Abweichungen bezüglich der angenommenen Zuwanderung sowohl von Flüchtlingen als auch aus den umliegenden Städten festgestellt, so dass die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2013 überholt sein dürften.

Aus diesen Gründen hat der Kreis Segeberg die Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose sowie eine darauf aufbauende Haushaltsprognose beauftragt. Mit der Fortschreibung sollen dabei die folgenden Anforderungen erfüllt werden:

- Flächendeckende Erarbeitung einer kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für das gesamte Kreisgebiet (alle Städte und Gemeinden)
- Berücksichtigung der aktuellen koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 des Statistikamtes Nord für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-

¹ In die Haushaltsprognose konnten dagegen die kleinräumigen Ergebnisse des Zensus 2011 noch nicht einfließen, da die Ergebnisse zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Prognose noch nicht vorlagen.

² vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins bis 2025 – Bericht AI8-2011S vom 21.04.2011.

Holstein sowie der darauf aufbauenden Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl der Haushalte.

- Berücksichtigung von Sonderentwicklungen früherer Jahre bzw. bereits absehbarer zukünftiger Entwicklungen u.a. in Form von Szenarien (z. B. Analyse der Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung auf die Bevölkerungs- und Wohnungsmarktentwicklung)
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Wohnungsmarktanalyse des Landes Schleswig-Holsteins bei der Erarbeitung der kleinräumigen Haushaltsprognose
- Zusammenfassung der einzelnen Gemeindeergebnisse auf Ämterebene bzw. sinnvolle statistische Teilgebiete bei der Ableitung von Modellparametern sowie deren Bewertung
- Analyse der Daten der Bevölkerungsstatistik auf der Ebene der Ämter und der Gemeinden
- Bereitstellung von Prognosewerten mit dem Prognosehorizont 2030 für alle Städte und Gemeinden des Kreises Segeberg
 - Anzahl der Einwohner nach Geschlecht, Alter und Prognosejahr
 - Daten zu Alterung, Geburten, Sterbefälle und Wanderungen nach Prognosejahren
 - Anzahl der privaten Haushalte nach Haushaltstypen und Haushaltsgrößen nach Prognosejahren

Mit der 1. Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose sollen die Grundlagen für eine geordnete Kreisentwicklung und die Erstellung kommunaler Wohnraumkonzepte sowie eine Grundlage für die Fortschreibung des Regionalplanes geschaffen werden. Weiterhin soll es mit dieser Datenbasis den Städten und Gemeinden im Kreis ermöglicht werden, Strategien auszuarbeiten und Steuerungsmöglichkeiten für die weitere Entwicklung zu finden.

Dabei soll die Haushaltsprognose Erkenntnisse darüber liefern, in welchen Gebieten aufgrund der verschiedenen demographischen Entwicklungen (Alterung, Wanderung, Geburten- oder Sterbeüberschüsse) mehr bzw. weniger Wohnraum benötigt wird. Des Weiteren sollen die Auswirkungen des Zuzugs von Flüchtlingen auf die Bevölkerungs- und Wohnungsmarktentwicklung abgeschätzt werden.

2. Datenbasis

Statistische Datengrundlagen

Als Datengrundlage für die Erstellung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Kreis Segeberg wurden zunächst insbesondere die folgenden Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein herangezogen:

- Bevölkerung in den Gemeinden nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2015
- Bevölkerung im Kreis Segeberg nach Geschlecht und Altersjahren 2008-2015
- Faktoren der Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2008-2015
- Zu- und Fortzüge über die Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2015
- Geburtenraten für das Land Schleswig-Holstein 2010-2014
- Sterbetafel 2010/2012
- Zahl der Baufertigstellungen in den Gemeinden 2008-2015

Die Verwendung der Daten des Statistischen Amtes ist gegenüber der Verwendung anderer Datenquellen wie bspw. der Daten aus den Melderegistern der Ämter und Kommunen vorteilhaft, da

- die flächendeckende Abfrage und Aufbereitung der Melderegisterdaten aufgrund des notwendigen Abstimmungsaufwands sowie fehlender technischer Austauschstandards mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden ist,
- die Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein die einzige konsistente Datengrundlage für den gesamten Kreis darstellen,
- der Abgleich mit den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und Kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins bis 2030 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein alleine aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsdaten für das Prognosebasisjahr nur schwer bzw. eingeschränkt möglich wäre (s.u.) und
- wie oben dargestellt – anhand der Zensusergebnisse die amtliche Bevölkerungszahl formal festgeschrieben wird.

Abfrage der Ämter und amtsfreien Kommunen

Bei der Erarbeitung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose sollen Sonderentwicklungen früherer Jahre bzw. bereits absehbare zukünftige Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt werden.

Dies umfasst z.B. Neubauvorhaben der Vergangenheit sowie für die Zukunft absehbare Siedlungsentwicklungsmaßnahmen, die bei den Wanderungsannahmen berücksichtigt werden müssen.

Diese Informationen lassen sich jedoch aus den Daten der amtlichen Statistik nicht ohne weiteres ableiten. Daher wurde im Rahmen des Projektes durch den Auftraggeber eine (schriftliche) Abfrage bei den Ämtern, amtsfreien Städten und Gemeinden durchgeführt, um Informationen zu folgenden Aspekten erfassen zu können:

- Gemeinschafts- und Sammelunterkünfte für Flüchtlinge
- Strukturelle Veränderungen in der Vergangenheit (z.B. Schließung von Bundeswehrstandorten)
- Signifikante Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt (Neuansiedlungen oder Erweiterungen bzw. Standortschließungen bei größeren Arbeitgebern)
- Größere Siedlungsentwicklungsmaßnahmen/Wohnbauvorhaben in der Vergangenheit
- Geplante größere Siedlungsentwicklungsmaßnahmen/Wohnbauvorhaben in der Zukunft
- Neubau Seniorenwohnen in der Vergangenheit
- Geplante Neubauvorhaben Seniorenwohnen in der Zukunft.

Diese Informationen wurden bei der Erarbeitung der Prognose insbesondere zur Bereinigung der Wanderungsparameter um Sonderentwicklungen in der Vergangenheit sowie zur Anpassung der Zuzugsverteilung im Hinblick auf die von den Kommunen geplanten zukünftigen Wohnungsbauvorhaben berücksichtigt.

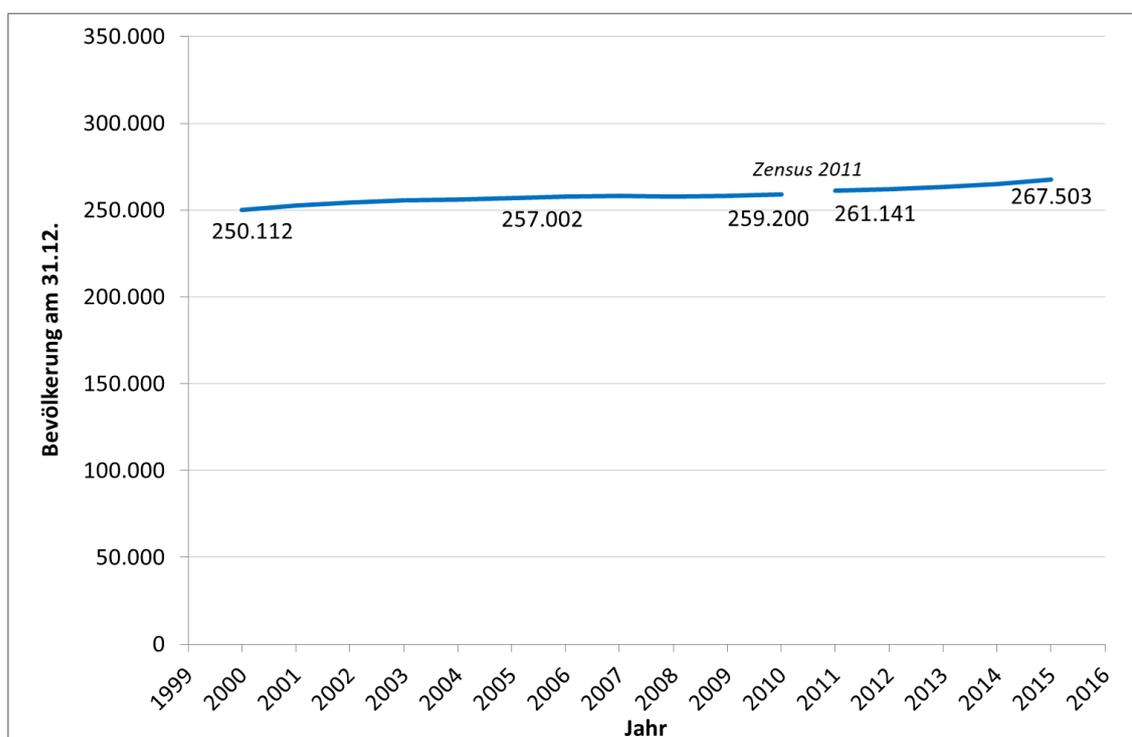
3. Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit

Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2000-2015

Entsprechend der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Amtes ist die Bevölkerung im Kreis Segeberg im Zeitraum zwischen 2000 und 2015 von 250.112 auf 267.503 Personen kontinuierlich gewachsen.³ Dies entspricht einer Zunahme um ca. +17.390 Einwohner bzw. +7 % gegenüber dem Jahr 2000 (vgl. Abb. 1).

Die Korrektur der Bevölkerungsfortschreibung durch den Zensus 2011 hatte für den Kreis Segeberg dabei kaum Einfluss auf die Entwicklung. Der Unterschied zwischen der Einwohnerzahl gemäß Bevölkerungsfortschreibung und nach dem Zensus betrug nur etwa 0,5%, so dass die Bevölkerungszahl um lediglich knapp 1.400 Personen nach oben korrigiert werden musste.⁴

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg 2000-2015



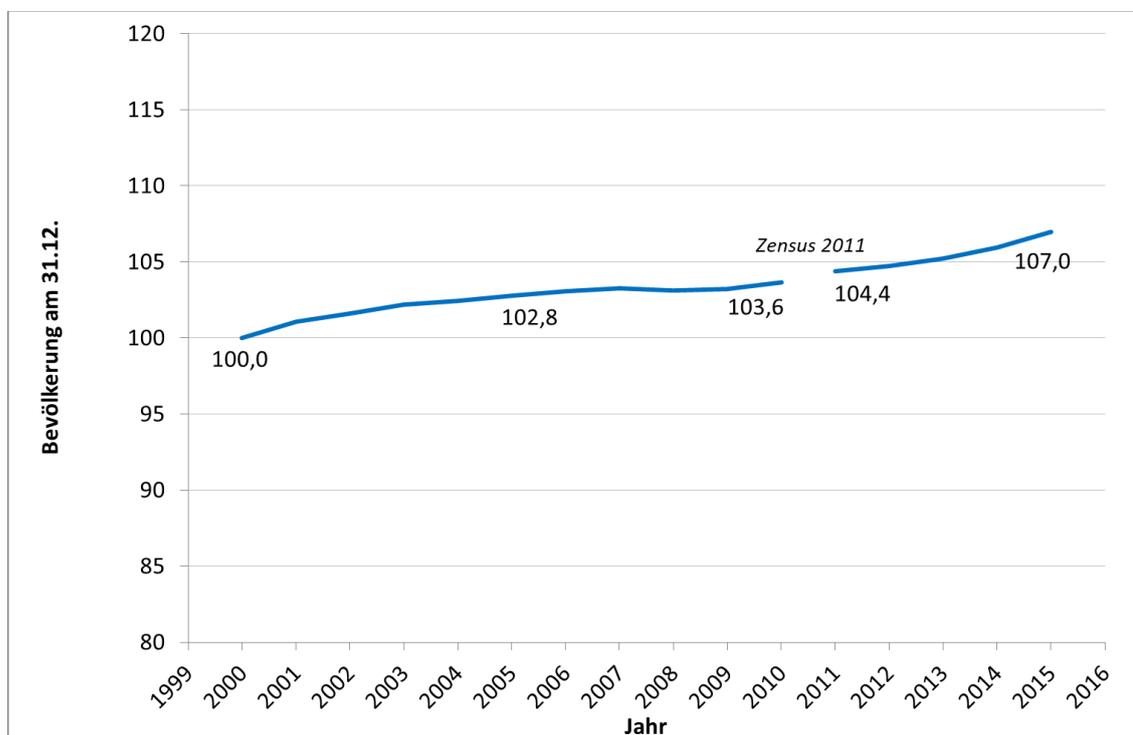
Die nachfolgende Darstellung der relativen Bevölkerungsentwicklung zeigt dabei die deutliche Kontinuität der bisherigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg. Der Bevölkerungszuwachs betrug dabei im Zeitraum zwischen den Jahren 2000 und 2010 rund 3,6% (~+9.100 Personen). Zwischen 2011 und 2015 hat sich nochmals ein deutliches Anwachsen der Bevölkerungszahl vollzogen (+2,4%, ~+6.360 Personen), welches jedoch insbesondere

³ Bevölkerungsstand jeweils am 31.12.

⁴ vgl. https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Presseinformationen/SI13_093_Zensus2011_Einwohnerzahl_SH.pdf

in den Jahren 2014 und 2015 durch die starke Zuwanderung von geflüchteten Menschen geprägt ist (vgl. Abb. 2).

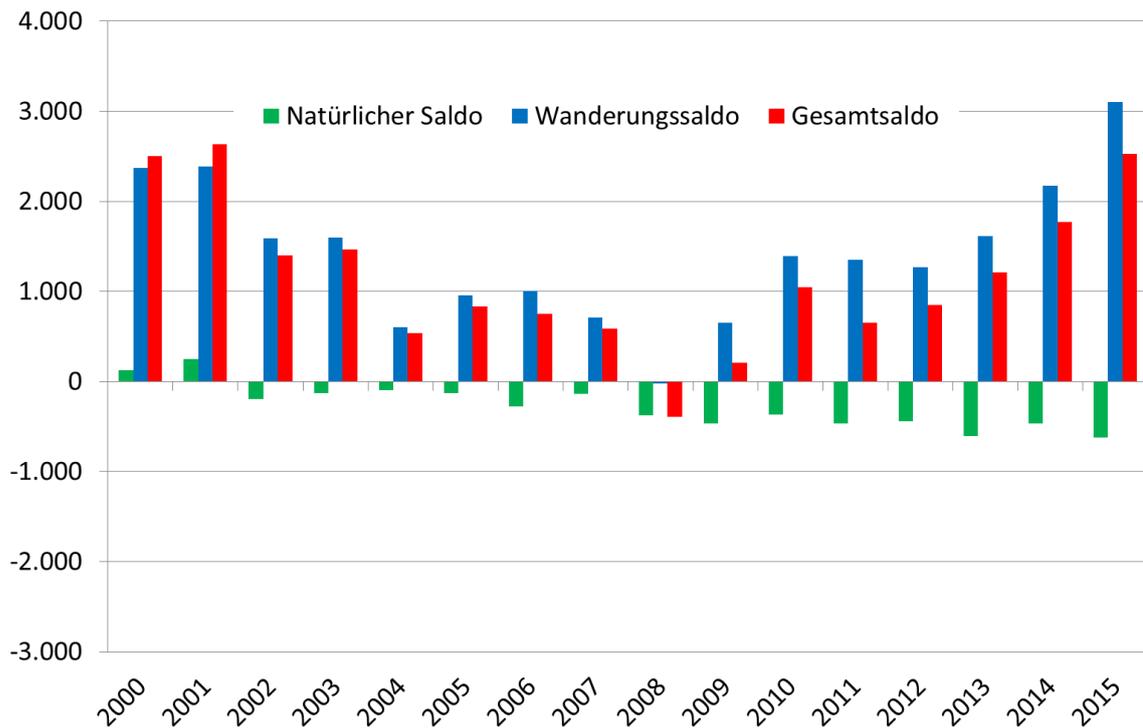
Abb. 2: Relative Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg 2000-2015



Wie folgende Abbildung 3 anhand der einzelnen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zeigt, lässt sich die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg nahezu ausschließlich auf Wanderungsgewinne zurückführen. Lediglich in den ersten beiden Jahren des Betrachtungszeitraums war die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also die Bilanz aus Geburten und Sterbefällen positiv. Die seither tendenziell ansteigenden natürlichen Bevölkerungsverluste könnten durch die (fast) durchgehend vorhandenen Wanderungsgewinne mehr als ausgeglichen werden, so dass sich – mit Ausnahme des Jahres 2008 – für alle Jahre eine positive Gesamtbilanz ergibt. Im Jahr 2008 war die Wanderungsbilanz nahezu ausgeglichen, die Anzahl der Zuzüge in den Kreis war sogar leicht niedriger als die der Fortzüge aus dem Kreisgebiet. Anders als in den anderen Jahren wurden so die natürlichen Bevölkerungsverluste im Jahr 2008 nicht durch Wanderungsgewinne kompensiert, so dass sich in diesem Jahr insgesamt ein Bevölkerungsrückgang ergab.

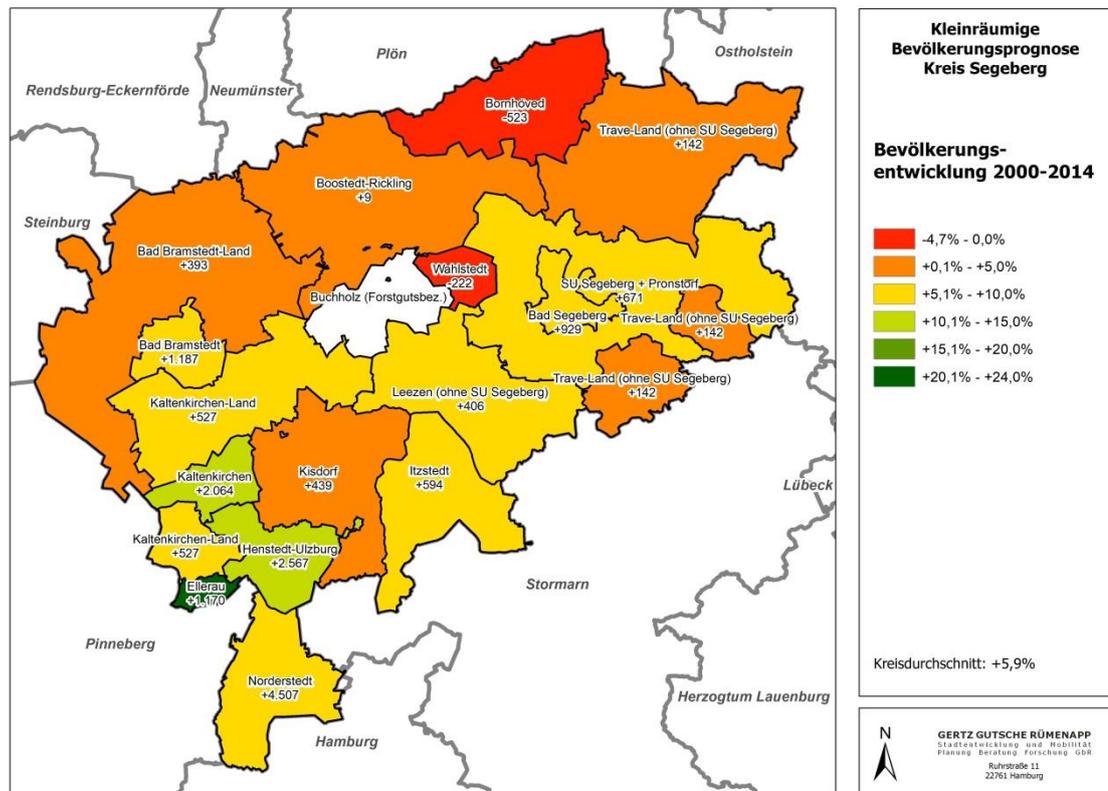
Die natürlichen Bevölkerungsverluste sind im Betrachtungszeitraum sukzessive auf bis über -600 Personen in den Jahren 2013 und 2015 angewachsen. Die Wanderungsgewinne waren zwischen 2001 und 2008 zunächst leicht rückläufig, stiegen dann jedoch deutlich an (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg 2000-2015



Die dargestellte Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war das Ergebnis durchaus unterschiedlicher Entwicklungen in den Ämtern bzw. amtsfreien Städten und Gemeinden des Kreises (vgl. Abb. 4). Im Zeitraum zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2014 als Basisjahr der Prognose wuchs die Bevölkerung im Kreis Segeberg um 14.860 Personen auf 250.112 Einwohner an (+5,9 %). Mit Ausnahme des Amtes Bornhöved (-523 Einwohner; -4,6 %), sowie der Stadt Wahlstedt (-222 Einwohner, -2,3%) konnten alle betrachteten Teilräume Bevölkerungsgewinnen verzeichnen. Die Entwicklungen reichten jedoch von stark unterdurchschnittlichen Wachstumsraten (z.B. im Amt Boostedt-Rickling mit +0,1 % oder im Amt Trave-Land (ohne SU Segeberg) mit +1,6%) bis hin zu stark überdurchschnittlichen Wachstumsraten in Henstedt-Ulzburg (+10,3%), Kaltenkirchen (+11,4%) sowie insbesondere Ellerau (+24 %). Die höchsten absoluten Bevölkerungszuwächse hatten die Städte Norderstedt (+4.507 Ew.), Henstedt-Ulzburg (+2.567) sowie Kaltenkirchen (+2.064) zu verzeichnen (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Ämtern 2000-2014



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

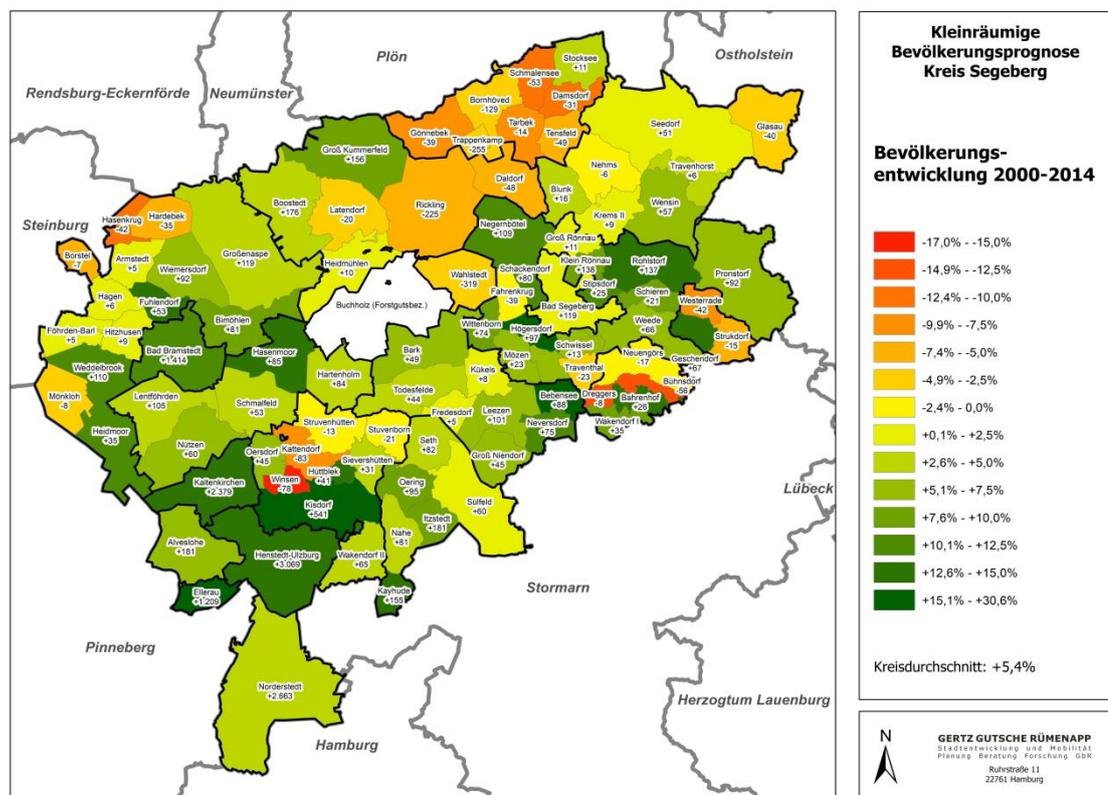
Aus der nachfolgenden Abbildung 5 wird deutlich, dass auch die einzelnen Ämter durch z.T. sehr heterogene Entwicklungen ihrer angehörigen Gemeinden geprägt sind. Besonders deutlich wird dies in den Ämtern Bad Bramstedt-Land, Kisdorf und Trave-Land. Im Amt Bad Bramstedt-Land lassen sich neben Gemeinden mit vergleichsweise starkem (relativem) Bevölkerungswachstum (z.B. Fuhendorf oder Weddelbrook) auch Gemeinden mit z.T. deutlichen relativen Bevölkerungsverlusten identifizieren (z.B. an der Grenze zum Kreis Steinburg). Auch im Amt Kisdorf fanden Bevölkerungswachstum (z.B. in Kisdorf) und -schrumpfung (z.B. Kattendorf oder Winsen) teils in unmittelbarer Nachbarschaft statt. Für das Amt Trave-Land (ohne den Stadtumlandbereich um Bad Segeberg) lassen sich sowohl im Grenzbereich zum Kreis Ostholstein sowie in den an den Kreis Stormarn angrenzenden Bereiche Gemeinden mit Bevölkerungsgewinnen (z.B. Wensin, Geschendorf, Bahrenhof) und solche mit Bevölkerungsverlusten (z.B. Glasau, Westerrade, Bühnsdorf).

Die Werte in der folgenden Abbildung 5 sind um die Zensus-Korrekturen bereinigt worden, d.h. es wurden für das Jahr 2000 nicht die Werte aus der Fortschreibung des Bevölkerungstandes verwendet, sondern es wurde ausgehend von den Werten des Zensus 2011 zurückgerechnet, welche tatsächliche Einwohnerzahl im 2000 in den einzelnen Gemeinden bestanden haben muss. Ohne diesen Rechenschritt wären die Aussagen zu den Entwicklungen zwischen den Jahren 2000 und 2014 für einzelne Gemeinden ggf. stark verzerrt, da sich nicht eindeutig klären ließe, welcher Teil der dargestellten Entwicklungen sich auf die Bevölkerungsentwicklung und welcher Teil auf die Korrekturen im Rahmen des Zensus zurückführen ließe.

Damit ergibt sich zwar zum einen eine Abweichung von den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung für die Jahre 2000 bis 2010, zum anderen von einigen in Abbildung 4 dargestellten Zahlenwerten (die aufgrund der vergleichsweise geringen Bedeutung der Zensuskorrekturen für den Kreis Segeberg nicht entsprechend zurückgerechnet wurden). Für Aussagen auf der Gemeindeebene sind hingegen die durch Zensus-Korrektur und Rückrechnung ermittelten Werte in Abbildung 5 besser geeignet.

Es zeigt sich somit bereits bei der Analyse der Vergangenheit, dass weder ein Rückschluss von der Bevölkerungsentwicklung des Kreises auf die Entwicklung in den Städten und Ämtern als auch von der Entwicklung der Ämter auf ihre jeweils angehörigen Gemeinden möglich und zulässig ist.

Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2000-2014⁵

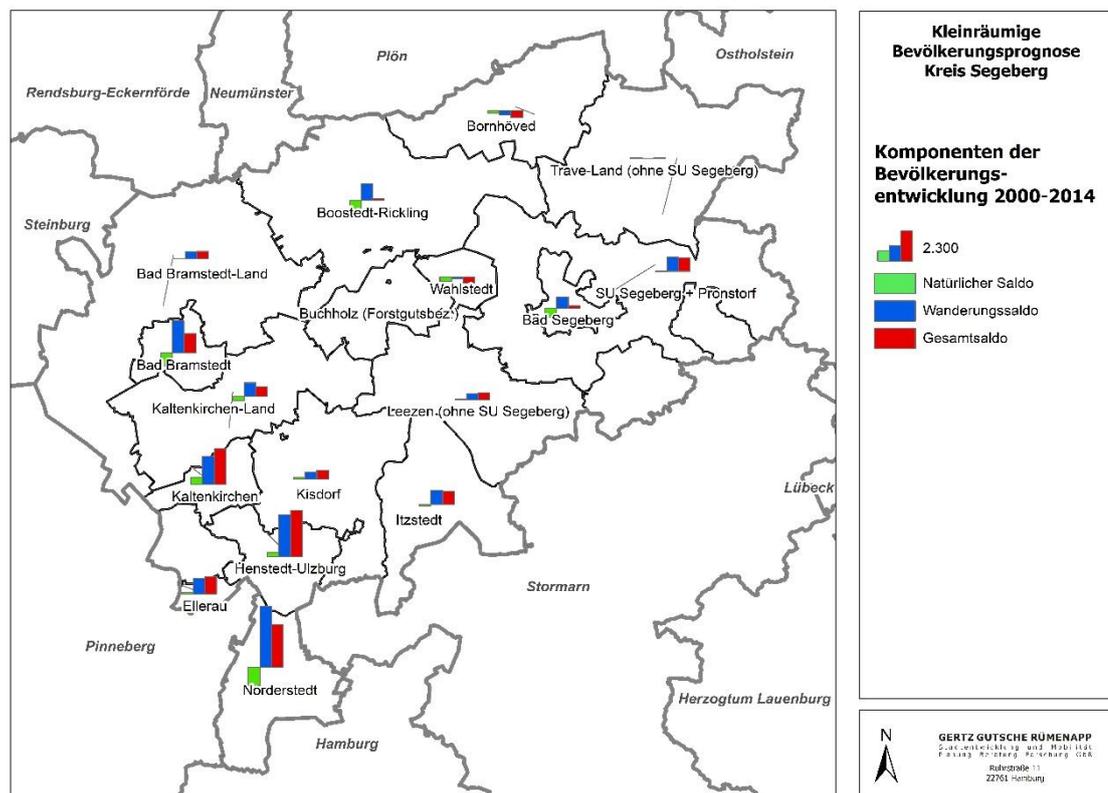


Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

⁵ Die der Abbildung zugrundeliegenden Werte für das Jahr 2000 entsprechen nicht den „offiziellen“ Zahlenwerten aus der Bevölkerungsfortschreibung. Vielmehr wurden die Ausgangswerte wie im Text erläutert aus den Ergebnissen des Zensus 2011 zurückgerechnet.

Die Ursachen für die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Ämtern sind in Abb. 6 erkennbar. Alle betrachteten Raumeinheiten haben über den gesamten Betrachtungszeitraum gesehen Wanderungsgewinne verzeichnen können. Diese konnten die negativen natürlichen Bevölkerungssalden in Norderstedt, im Amt Boostedt-Rickling, Bad Bramstedt, Bad Segeberg, im Amt Kaltenkirchen-Land sowie im Amt Itzstedt ausgleichen, so dass sich für diese Städte und Ämter insgesamt gesehen eine positive Bevölkerungsentwicklung ergeben hat. Lediglich im Amt Bornhöved sowie in der Stadt Wahlstedt waren im Betrachtungszeitraum sowohl der natürliche Bevölkerungssaldo als auch der Wanderungssaldo negativ, so dass sich dort insgesamt gesehen Bevölkerungsverluste ergeben haben. In den anderen – hier nicht explizit genannten – Teilräumen der 2. Raumebene hat die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit die Bevölkerungsgewinne aus Wanderungsbewegungen grundsätzlich noch verstärkt – wengleich in sehr unterschiedlicher Intensität (vgl. Abb. 6).

Abb. 6: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2000-2014



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

4. Methodik Bevölkerungs- und Haushaltsprognose

Zur Beschreibung der Prognosemethodik werden im Folgenden das verwendete Simulationsmodell, die durchgeführten Analysen der bisherigen Bevölkerungsentwicklung und die Ableitung der Modellparameter beschrieben. Darüber hinaus wird die generelle Aussagekraft und Tragfähigkeit einer kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose diskutiert.

4.1. Untergliederung des Untersuchungsraumes

Das verwendete Bevölkerungssimulationsmodell sowie die ihm zugrundeliegenden Datenanalysen erfordern eine Untergliederung des Untersuchungsraums in mehrere Ebenen. Diese Untergliederung kann bspw. auf der Basis der administrativen Gliederung des Untersuchungsraums erfolgen, so dass Landkreise, Städte/eigenständige Gemeinden bzw. Zusammenschlüsse von Gemeinden zu Ämtern, Verwaltungsgemeinschaften etc. und schließlich die Gemeinden die drei Raumebenen bilden.

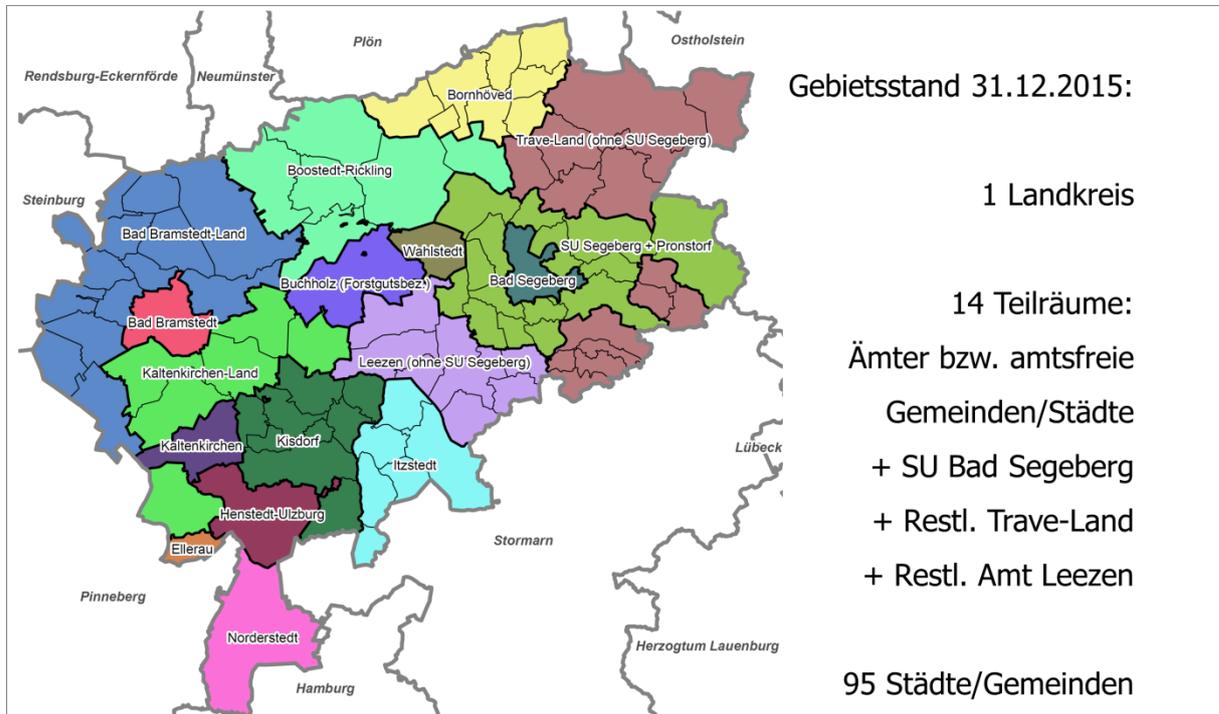
Auch in Schleswig-Holstein wird die administrative Untergliederung des Landes durch die genannten drei Raumebenen „Kreise“, „Ämter bzw. amtsfreie Gemeinden/Städte“ und „Gemeinden“ gebildet. Für die kleinräumige Bevölkerungsprognose wurde von dieser Gliederungsstruktur jedoch abgewichen, um so den siedlungsstrukturellen Gegebenheiten und funktionalen Verbindungen im Kreis besser gerecht zu werden. In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurden für die 2. Raumebene die kleineren Gemeinden zu Teilbereichen zusammengefasst, die sich – unabhängig von den existierenden administrativen Ämtern – stärker an der Siedlungsstruktur, der verkehrlichen Erschließung, den funktionalen Verbindungen, der bisherigen Entwicklung sowie den zukünftigen Entwicklungspotenzialen orientieren und die gleichzeitig eine ausreichende Größe für statistische Analysen aufweisen. Kommunen, die bereits alleine eine ausreichende statistische Größe aufweisen, wurden auch auf der 2. Raumebene als eigenständiger Teilbereich berücksichtigt.

Für die kleinräumige Bevölkerungsprognose wurden somit ausgehend vom Gebietsstand am 31.12.2015 die folgenden drei Ebenen definiert, auf die bei der weiteren Beschreibung der Prognosemethodik Bezug genommen wird:

- 1. Raumebene: Kreis Segeberg
- 2. Raumebene: 17 Teilbereiche (=14 Ämter bzw. amtsfreie Gemeinden/Städte, Stadt-Umland-Bereich Bad Segeberg, restliches Amt Trave-Land, restliches Amt Leezen)
- 3. Raumebene: 95 Städte und Gemeinden

Diese Einteilung der 2. Raumebene (vgl. Abbildung 7) wurde dabei sowohl für die Herleitung der Parameter für die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose (vgl. Abschnitt 4.2) sowie die Ergebnisdarstellung genutzt (vgl. Kapitel 6).

Abb. 7: Untergliederung des Untersuchungsraumes für die Herleitung der Modellparameter



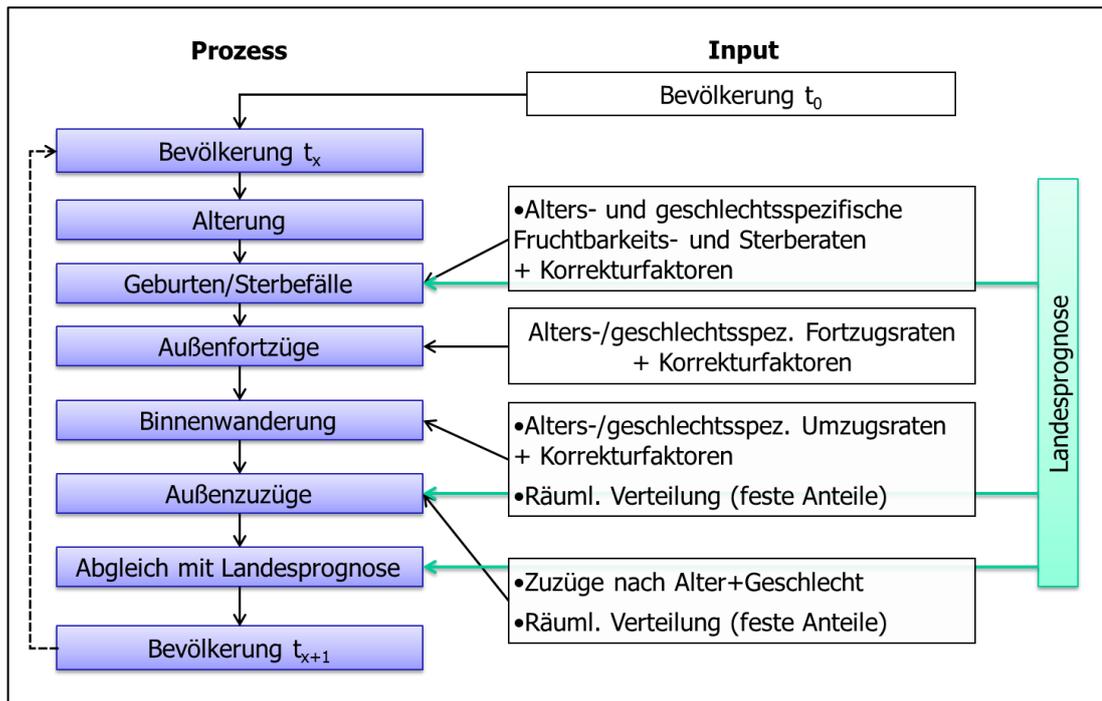
4.2. Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung

Die in dieser Untersuchung erarbeitete kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Segeberg basiert auf einem beim Auftragnehmer vorhandenen und bereits für die Prognose 2013 eingesetzten Computersimulationsmodell. Dieses Modell wurde in jeweils angepasster Form neben dem Kreis Segeberg auch für Szenarienberechnungen in zahlreichen anderen Regionen und Landkreisen eingesetzt (u.a. Pinneberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg, Steinburg, Ostholstein, Westmecklenburg, Vorpommern-Greifswald, Vorpommern-Rügen). Für die Aktualisierung der Prognose für den Kreis Segeberg wurde das Modell im Zuge der vorliegenden Untersuchung nochmals an die spezifischen Entwicklungen im Untersuchungsraum sowie die Sonderentwicklung des Flüchtlingszuzugs angepasst.

Grundstruktur des Simulationsmodells

Das verwendete Simulationsmodell berechnet ausgehend vom Bevölkerungsstand am 31.12.2014 statistische Erwartungswerte für die jährlichen Veränderungen der Bevölkerung in den Gemeinden (3. Ebene) des Kreises Segeberg bis zum Jahr 2030. Die Bevölkerung wird dabei differenziert nach Geschlecht und Altersjahren (0-99 Jahre in Einzeljahren + „100 Jahre und älter“ als Sammelkategorie), d.h. in Form sogenannter Bevölkerungskohorten fortgeschrieben. Der Ablauf des Simulationsmodells ist in der folgenden Abbildung am Beispiel eines Simulationsjahres dargestellt.

Abb. 8: Grundstruktur Simulationsmodell Bevölkerungsentwicklung



Ausgehend von der Bevölkerungsstruktur des Ausgangsjahres wird im ersten Simulationsschritt zunächst die Alterung der Bevölkerung um ein Jahr durch eine einfache Fortschreibung der Kohorten abgebildet. Im Anschluss werden dann Erwartungswerte für die Geburten- und Sterbefälle anhand geschlechts- und altersspezifischer Fruchtbarkeits- bzw. Sterberaten berechnet. Regionale Unterschiede innerhalb des Kreises werden dabei mittels entsprechender Korrekturfaktoren für die Teilräume der 2. Raumebene berücksichtigt.

Aufbauend auf den beschriebenen Prozessen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung werden die verschiedenen Wanderungsbewegungen der Bevölkerung simuliert. Hierzu werden zunächst wiederum anhand von alters- und geschlechtsspezifischen Wahrscheinlichkeiten und räumlich differenzierten Korrekturfaktoren Erwartungswerte für die Zahl der Außenfortzüge⁶ und die Zahl der Binnenumzüge⁷ ermittelt. Während die Außenfortzüge im Anschluss einfach vom Bevölkerungsbestand abgezogen werden, müssen die Binnenumzüge noch auf die möglichen Umzugsziele (Teilräume der 2. Raumebene + Gemeinden) innerhalb des Kreises verteilt werden. Dies erfolgt anhand fester, geschlechts- und altersgruppenspezifischer Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Gleiches gilt im Hinblick auf die räumliche Verteilung der Außenzuzügler⁸, deren Zahl differenziert nach Geschlecht und Altersjahren für jedes Simulationsjahr vorzugeben ist.

Im Hinblick auf die Sonderentwicklung durch den Flüchtlingszuzug wurde das Simulationsmodell dahingehend erweitert, dass die Bevölkerungsentwicklung der im Prognosezeitraum zuziehenden Flüchtlinge separat simuliert wird. Dieses erlaubt eine Differenzierung der Prognoseannahmen und Ergebnisse nach der „normalen“, nicht durch den Flüchtlingszuzug be-

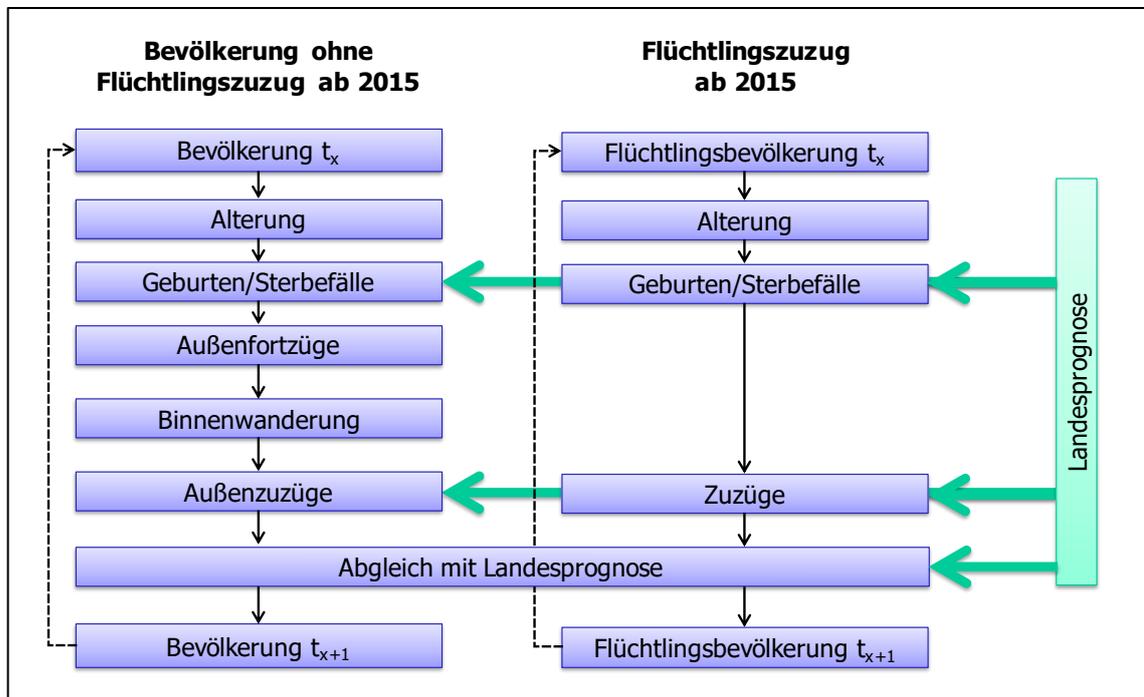
⁶ Fortzüge aus einer Gemeinde über die Grenze des zugehörigen Kreises.

⁷ Umzüge aus einer Gemeinde in eine andere Gemeinde desselben Kreises.

⁸ Zuzüge in eine Gemeinde über die Grenze des zugehörigen Kreises.

einflussten Bevölkerungsentwicklung und der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge im Kreis (vgl. Abb. 9).

Abb. 9: Separate Simulation der Bevölkerungsentwicklung die zuziehenden Flüchtlinge



Insbesondere die Unterscheidung der Simulation der Wanderungsbewegungen ist erforderlich, da für die Flüchtlinge von einem vollständig anderen Wanderungsverhalten auszugehen ist, das sich einer Prognose anhand von Vergangenheitsdaten entzieht. Durch die Differenzierung der Prognoseergebnisse können damit auch sehr leicht unterschiedliche Szenarien der räumlichen Verteilung der Flüchtlinge im Kreis betrachtet werden.

Bei der Simulation der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge werden daher mit Ausnahme der Außenfortzüge und Binnenwanderung alle oben dargestellten Simulationsschritte durchlaufen. Dies hat den Vorteil, dass weiterhin die Konsistenz mit der Landesprognose über die entsprechenden Abgleiche sichergestellt werden kann.

Generierung der Modellparameter

Wie in den vorangegangenen Erläuterungen deutlich wurde, sind als Grundlage für das Simulationsmodell diverse Modellparameter wie Geburten-, Sterbe- und Wanderungsraten, Zielverteilungen für die Wanderungsbewegungen sowie räumlich differenzierte Korrekturfaktoren festzulegen bzw. zu bestimmen. Für die kleinräumige Bevölkerungsprognose wurden diesbezüglich insbesondere die folgenden Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein herangezogen:

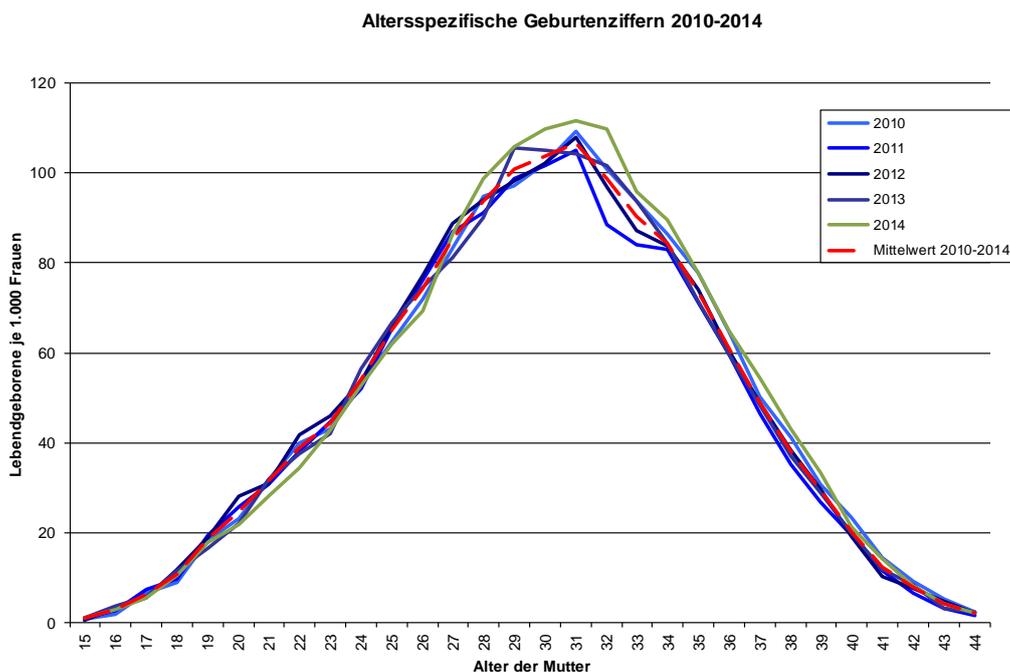
- Bevölkerung in den Gemeinden des Kreises Segeberg nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2014
- Bevölkerung im Kreis Segeberg nach Geschlecht und Altersjahren 2008-2014

- Faktoren der Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2008-2014
- Zu- und Fortzüge über die Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen nach Geschlecht und Altersgruppen 2008-2014
- Geburtenraten für das Land Schleswig-Holstein 2010-2014
- Sterbetafel 2010/2012

Die zum Zeitpunkt der Erstellung bereits vorliegende Bevölkerungsstatistik für das Jahr 2015 wurde nicht berücksichtigt, da sich bei der Datenauswertung zeigte, dass sie sehr stark durch den Flüchtlingszuzug und seine gesteuerte räumliche Verteilung innerhalb des Kreisgebiets geprägt ist. In Verbindung mit der oben dargestellten separaten Simulation der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge kann somit auch eine valide Prognose der nicht durch den Flüchtlingszuzug beeinflussten Bevölkerungsentwicklung erstellt werden.

Aus diesen Statistiken wurden zunächst globale geschlechts- und altersspezifische Eintrittswahrscheinlichkeiten (Raten) für Geburten, Sterbefälle, Binnenumzüge und Außenfortzüge entnommen bzw. abgeleitet (vgl. beispielhaft Abb. 10).

Abb. 10: Geburtenraten



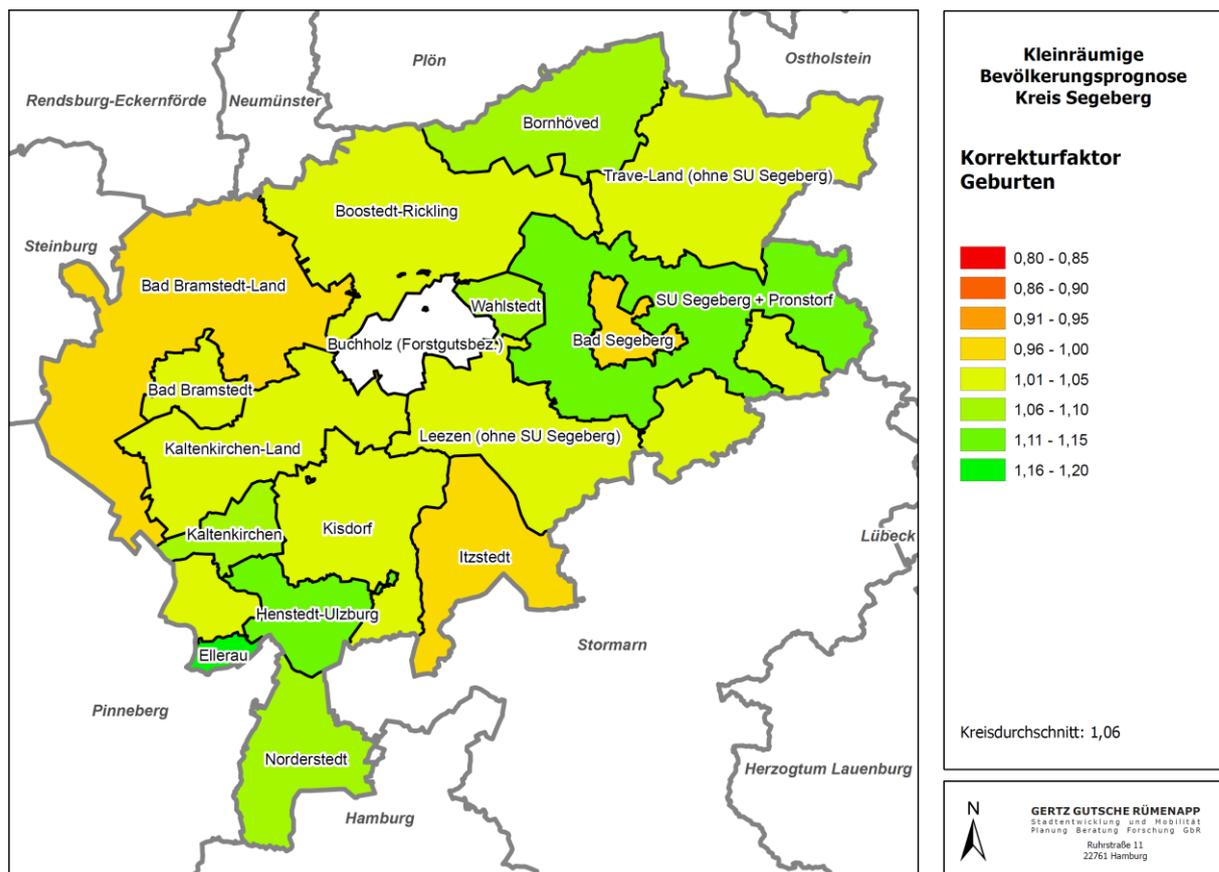
Darauf aufbauend wurden zur Abbildung der regionalen Unterschiede innerhalb des Kreises für die einzelnen Teilräume der 2. Raumebene spezifische Korrekturfaktoren berechnet. Hierzu wurden für die einzelnen Teilbereiche die realen Geburten-, Sterbe- und Fortzugszahlen der Jahre 2008-2014 den anhand der globalen Raten „modellmäßig“ berechneten Erwartungswerten gegenübergestellt. Diese Modellkalibrierung konnte nur auf der 2. Raumebene durchgeführt werden, da viele Gemeinden (3. Raumebene) eine für solche Analysen zu kleine „statistische Masse“ aufweisen.

Für die Geburten- und Sterbehäufigkeiten wurden dabei jeweils einheitliche, d.h. nicht weiter nach Geschlecht und/oder Altersgruppen differenzierte Korrekturfaktoren ermittelt. Für die Fortzugshäufigkeiten wurden hingegen geschlechts- und altersgruppenspezifische Korrekturfaktoren (12 Gruppen) abgeleitet und in das Simulationsmodell eingespeist.

Die ermittelten bzw. für die Prognose angenommenen Korrekturfaktoren sind in den nachfolgenden Abbildungen dargestellt. Die Werte sind wie folgt zu interpretieren: Teilbereiche mit einem Korrekturfaktor kleiner 1 wiesen in der Vergangenheit – im Vergleich zum Landesdurchschnitt – nur unterdurchschnittliche Geburten-/Sterbe-/Fortzugs-Häufigkeiten auf; Teilbereiche mit einem Faktor größer 1 waren hingegen durch überdurchschnittliche Geburten-/Sterbe-/Fortzugs-Häufigkeiten in der Vergangenheit gekennzeichnet.

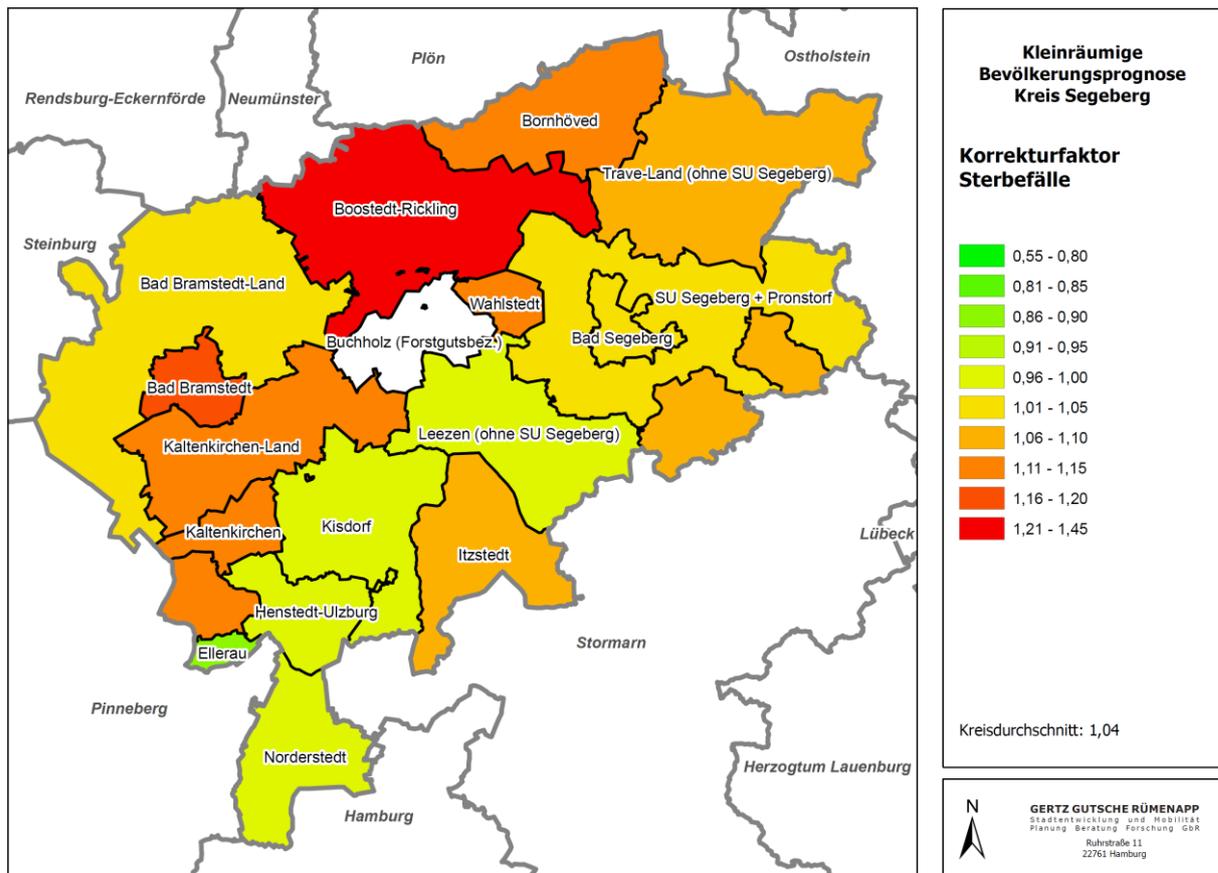
Die Ursachen für diese kleinräumigen Differenzen sind sehr vielfältig. Entsprechend den diesbezüglich vorliegenden allgemeinen Erkenntnissen aus der Demographieforschung dürften vor allem Unterschiede in den Lebensstilen, der wirtschaftlichen Lage, den konfessionellen Prägungen, zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung etc. verantwortlich sein. Da diese Faktoren auch sehr eng miteinander zusammenhängen, ist eine Isolierung ihrer einzelnen Wirkungen analytisch nur sehr schwer möglich und alleine auf der Basis der allgemeinen Daten der Bevölkerungsstatistik nicht durchführbar.

Abb. 11: Korrekturfaktoren Geburten auf der 2. Raumebene



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 12: Korrekturfaktoren Sterbefälle auf der 2. Raumebene



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 13: Geschlechts- und altersgruppenspezifische Korrekturfaktoren Fortzüge auf der 2. Raumebene

	Korrekturfaktoren für Fortzugshäufigkeiten (Mittelwert 2009-2014)											
	m -18	m 18-25	m 25-30	m 30-50	m 50-65	m 65+	w -18	w 18-25	w 25-30	w 30-50	w 50-65	w 65+
Bad Bramstedt-Land	1,03	1,17	1,03	1,07	1,01	1,24	0,99	1,16	1,07	1,13	1,21	1,45
Bornhöved	1,35	1,15	1,04	1,09	1,05	1,15	1,33	1,28	1,15	1,13	1,09	1,38
Itzstedt	1,12	0,97	1,03	0,92	1,09	1,05	1,05	1,19	1,05	1,05	1,04	1,16
Kaltenkirchen-Land	1,12	1,19	1,13	1,14	1,28	1,25	1,17	1,21	1,05	1,20	1,30	1,31
Kisdorf	0,87	1,20	1,21	0,95	1,10	1,16	0,91	1,23	1,18	1,03	1,23	1,26
Leezen (ohne SU Bad Segeberg)	1,03	1,10	0,81	0,97	1,13	1,37	1,03	1,10	0,98	1,07	1,21	1,37
Boostedt-Rickling	1,14	1,16	1,18	0,98	0,97	1,01	1,06	1,04	1,10	1,04	1,08	1,23
SU Bad Segeberg + Pronstorf	1,37	1,30	1,31	1,15	1,35	1,28	1,31	1,23	1,26	1,26	1,40	1,46
Trave-Land (ohne SU Bad Segeberg)	1,25	1,03	1,06	1,01	1,04	1,22	1,18	1,13	1,06	1,09	1,22	1,47
Bad Bramstedt	1,00	1,11	1,19	1,26	1,10	0,95	1,00	1,16	1,08	1,05	1,18	0,99
Bad Segeberg	1,20	1,10	1,16	1,26	1,05	0,96	1,10	1,03	1,13	1,17	0,97	1,07
Ellerau	0,67	0,89	1,02	0,75	0,88	0,96	0,90	1,01	1,08	0,82	0,92	1,03
Henstedt-Ulzburg	0,68	0,94	0,98	0,82	0,84	0,97	0,70	1,06	0,88	0,84	0,88	0,94
Kaltenkirchen	0,82	0,91	0,92	0,90	0,85	1,03	0,83	0,91	0,91	0,85	0,96	0,84
Norderstedt	0,90	0,76	0,82	0,93	0,91	0,76	0,90	0,82	0,85	0,92	0,81	0,78
Wahlstedt	0,86	0,91	0,82	0,81	0,83	0,94	0,93	0,93	0,75	0,80	0,69	0,86

Die Zielverteilungen der Wanderungsbewegungen (Binnenumzüge und Außenzuzüge) wurden in einem zweistufigen Verfahren bestimmt. Der erste Schritt umfasste dabei die Ableitung von geschlechts- und altersgruppenspezifischen (12 Gruppen) Zuzugswahrscheinlichkeiten für die einzelnen Teilräume der 2. Raumbene aus den o. g. differenzierteren Wanderungsdaten für die Jahre 2008 bis 2014. Diese Wahrscheinlichkeiten wurden dann in einem zweiten Schritt anhand des Mittelwerts der Gesamtzuzüge der Jahre 2008-2014 auf die Gemeinden (3. Ebene) der einzelnen Teilbereiche heruntergebrochen.

Für die Simulation der Bevölkerungsentwicklung der Flüchtlinge wurden in Ermangelung spezifischer Erkenntnisse zum Geburten- und Sterbeverhalten der Flüchtlinge die allgemeinen Geburten- und Sterberaten (s.u.) ohne räumliche Korrekturfaktoren angenommen.

Die Zuzugsverteilung wurde anhand der durch den Kreis bzw. die Ämter und amtsfreien Städte und Gemeinden übermittelten Flüchtlingswohnungen Stand 2016 sowie der Veränderung der Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung in den Gemeinden zwischen den Jahren 2014 und 2015 festgelegt. Es wurden dabei keine geschlechts- und/oder altersgruppenspezifischen Unterschiede definiert.

Annahmen zur Entwicklung der Modellparameter im Prognosezeitraum

Die Fortschreibung der Modellparameter bis zum Prognosehorizont 2030 orientiert sich an den Annahmen der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (im Folgenden als „Landesprognose“ bezeichnet)⁹, die wiederum auf der 13. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder (KBV) beruht. Im Einzelnen werden die folgenden Annahmen übernommen:

- Konstante Geburtenraten bis 2030
- Lineares Absinken der Sterbeziffern bis 2035, so dass die Lebenserwartung von männlichen Neugeborenen im Jahr 2035 um 3,6 Jahre und bei weiblichen Neugeborenen um 3,3 Jahre höher wäre als in den Jahren 2010-2012
- Konstante Binnenumzugs- und Außenfortzugsraten
- Außenwanderungssalden sinken entsprechend der Variante W1 bis 2021 ab und bleiben danach weitgehend konstant.

Hinsichtlich der Zielverteilung bei Binnenumzügen und Außenzuzügen wurde als Startlösung von einer Konstanz der aus der Bevölkerungsstatistik abgeleiteten Verteilung ausgegangen. Diese wurde im Weiteren dann manuell modifiziert, um so die Rückmeldungen der Ämter und Städte zu ihren geplanten Wohnungsbauvorhaben, die noch vorhandenen Flächenpotenziale sowie die ggf. bestehenden Begrenzungen von zusätzlichem Wohnungsneubau durch den Landesentwicklungsplan zu berücksichtigen. Um den unterschiedlichen Qualitäten der Rückmeldungen der Ämter und Kommunen bzgl. der geplanten Vorhaben und der vorhandenen Flächenpotenziale Rechnung zu tragen, wurden die genannten Kriterien für jede Gemeinde einzeln mit ihrer bisherigen Bevölkerungs- und Wohnungsbauentwicklung gespiegelt.

⁹ vgl. Statistik Nord 2015

Einhaltung der Ergebnisse der Landesprognose

Als zusätzliche Randbedingung wurde für die kleinräumige Bevölkerungsprognose festgelegt, dass die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein als feste Eckwerte bzw. Randsummen bei der kleinräumigen Prognose einzuhalten sind. Hierzu wurden in das Simulationsmodell die folgenden Parameter bzw. Datenanpassungen integriert:

In jedem Simulationsjahr bis 2030:

- Anpassung der im Modell berechneten Zahlen der Geburten und Sterbefälle an die entsprechenden Werte aus der Landesprognose (über entsprechende Korrekturfaktoren)
- Direkte Ableitung der Zahl der Zuzüge aus den in der Landesprognose für den Kreis ausgewiesenen Wanderungssalden (unter Verwendung der durch das Modell berechneten Zahl der Fortzüge)
- Anpassung der Geschlechts- und Altersstruktur an die Ergebnisse der Landesprognose.

4.3. Methodik der Haushaltsprognose

Für die Erarbeitung der kleinräumigen Haushaltsprognose wurde in der vorliegenden Untersuchung ein Haushaltsmitgliederquotenverfahren verwendet. Haushaltsmitgliederquoten geben an, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person in Abhängigkeit von ihrem Alter einer bestimmten Haushaltsgrößenkategorie angehört.

Da in Deutschland keine laufende Haushaltsstatistik auf kleinräumiger Ebene geführt wird, konnten in der Vergangenheit die Haushaltsmitgliederquoten in der Regel nur aus großräumigeren Erhebungen abgeleitet werden, die keine kleinräumige Differenzierung zulassen. Erst mit dem Zensus 2011 steht diesbezüglich wieder eine empirisch abgesicherte kleinräumige Datenbasis zur Verfügung. Dabei werden allerdings im Zensus 2011 Wohnhaushalte abgebildet, d.h. dass alle Personen, die innerhalb einer Wohnung leben, als Mitglieder desselben Haushalts gezählt werden. Dabei werden auch Personen berücksichtigt, die lediglich mit ihrem Nebenwohnsitz am Ort der Wohnung gemeldet sind.

Für die vorliegende Untersuchung wurden daher zur Generierung der Haushaltsmitgliederquoten neben den Ergebnissen des Zensus 2011 für den Kreis Segeberg, die kreisangehörigen Ämter und amtsfreien Kommunen sowie die kreisangehörigen Gemeinden auch die Ergebnisse des Mikrozensus 2011 für Schleswig-Holstein herangezogen. Aus letzterem stehen sowohl Haushaltsmitgliederquoten für die Wohnbevölkerung als auch alleine für die Personen mit Hauptwohnsitz zur Verfügung.

Zur Generierung der Haushaltsmitgliederquoten für die Personen mit Hauptwohnsitz wurden in einem ersten Schritt Quoten aus dem Mikrozensus für Schleswig-Holstein anhand der Zensus 2011-Ergebnisse für den Kreis Segeberg kalibriert, so dass sie den Strukturen im Kreis entsprechen (vgl. Abb. 14).

Abb. 14: Altersgruppenspezifische Haushaltsmitgliederquoten

Alter	Haushaltsgröße				
	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5+ Personen
unter 10	0%	5%	29%	44%	22%
10 - 15	0%	5%	24%	44%	27%
15 - 20	2%	8%	29%	40%	21%
20 - 25	17%	21%	27%	23%	12%
25 - 30	23%	38%	22%	13%	5%
30 - 35	16%	28%	27%	23%	5%
35 - 40	14%	22%	28%	26%	11%
40 - 45	14%	21%	26%	28%	11%
45 - 50	14%	25%	26%	25%	10%
50 - 55	14%	41%	24%	16%	5%
55 - 60	17%	55%	18%	7%	3%
60 - 65	17%	70%	10%	3%	1%
65 - 70	20%	74%	5%	1%	1%
70 - 75	24%	71%	4%	1%	1%
75 - 80	34%	60%	3%	2%	1%
80 - 85	44%	50%	3%	2%	1%
85 und älter	66%	29%	2%	1%	1%
Zusammen	16%	35%	20%	20%	9%

Abweichungen der Einzelsummen von 100% sind rundungsbedingt.

Die somit ermittelten Quoten wurden dann in einem zweiten Schritt auf die unterschiedlichen Haushaltsstrukturen in den Ämtern kalibriert. Hierzu wurden aus dem Zensus 2011 die Bevölkerungszahlen differenziert nach Altersgruppen und Haushaltsgrößen auf der Ebene der Ämter herangezogen.

Die somit räumlich ausdifferenzieren Quoten wurden im letzten Anpassungsschritt schließlich noch an die Anteile der verschiedenen Haushaltsgrößen in den einzelnen Gemeinden aus dem Zensus 2011 angepasst.

Im Ergebnis der drei skizzierten Arbeitsschritte liegen für jede Gemeinde altersjahrspezifische Haushaltsmitgliederquoten für die Haushaltsgrößenklassen 1-, 2-, 3-, 4- sowie 5- und mehr Personenhaushalte vor.

Die eigentliche Prognoseberechnung der Haushaltszahlen auf der Ebene der Städte und Gemeinden (differenziert nach Zahl der Haushaltsmitglieder und Altersstruktur) erfolgt in einem der kleinräumigen Bevölkerungsprognose nachgeschalteten Berechnungsmodul. In diesem werden die für die einzelnen Prognosejahre und Gemeinden ermittelten Bevölkerungsprognosewerte differenziert nach Alter mit den entsprechenden Haushaltsmitgliederquoten multiplikativ verknüpft. Die Haushaltsmitgliederquoten werden dabei über alle Prognosejahre konstant gehalten.

4.4. Plausibilisierung und Abstimmung der Prognose

Zur Überprüfung der Plausibilität der Simulationsergebnisse wurden zusätzliche Auswertungen von Vergangenheitsdaten insbesondere zur Verteilung der Zuzüge auf die Gemeinden durchgeführt. In einzelnen Fällen wurden daraufhin die Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Zielwahl der Binnenumzüge und der Außenzuzüge manuell angepasst. Des Weiteren wurden die Simulationsergebnisse im Hinblick auf Ausreißer, d. h. extreme Entwicklungen in einzelnen Gemeinden überprüft. Auch hier wurden, insbesondere bei starken Abweichungen der Zuzugs- und/oder Fortzugszahlen manuelle Anpassungen der Korrekturfaktoren und/oder der Zielwahlverteilungen vorgenommen.

Darüber hinaus wurden Zwischenergebnisse der Bevölkerungsprognose dem Kreis sowie den Ämtern und amtsfreien Gemeinden im Rahmen einer Arbeitssitzung vorgestellt und mit diesen diskutiert.

4.5. Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose

Bezüglich der Aussagekraft und Tragfähigkeit der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungsprognose ist zunächst zu beachten, dass dieser grundsätzlich das Wenn-Dann-Prinzip zugrunde liegt. D. h. nur, wenn alle getroffenen Annahmen zu Geburten- und Sterberaten, den Wanderungsbewegungen, den Haushaltsstrukturen, den Wohnungsbauvorhaben etc. eintreten, wird sich die Bevölkerung in den Gemeinden auch wie errechnet entwickeln.

Aufgrund der Ableitung der Modellparameter und Prognoseannahmen aus den Vergangenheitsdaten der Bevölkerungsstatistik in Verbindung mit der Einbeziehung der laufenden bzw. geplanten Wohnungsbauvorhaben sowie der Flächenpotenziale und der ggf. vorhandenen Restriktionen durch den Landesentwicklungsplan, ist die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose als eine **erweiterte Trendfortschreibung** zu charakterisieren. Dies bedeutet, dass die Prognose grundsätzlich unterstellt, dass die Wanderungsverteilungen der Vergangenheit Bestand haben und durch die Wohnungsbauvorhaben, -potenziale und -restriktionen lediglich partiell modifiziert werden.

Im Hinblick auf planerisch-politische Fragestellungen in den Gemeinden, Ämtern bzw. Kreisen sind die Prognoseergebnisse daher dahingehend zu interpretieren, dass sie in erster Linie eine Orientierung über die zukünftige kleinräumige Bevölkerungsentwicklung bieten, die bei weitgehender Beibehaltung der bisherigen Trends erwartet werden kann. D. h., dass die Ergebnisse sowohl hinsichtlich der Bevölkerungszahlen als auch der Bevölkerungsstrukturen (Geschlecht, Alter) vor allem die Richtung und das ungefähre Ausmaß der zukünftigen Entwicklungen in den einzelnen Gemeinden wiedergeben.

Dies gilt vor allem je kleiner, d. h. je weniger Einwohner das betrachtete Bezugsgebiet hat, denn je kleiner das Gebiet ist, umso instabiler können dort die Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung und damit umso größer die Ungenauigkeiten der Prognose sein. Während wir diesbezüglich die Tragfähigkeit der Prognose für die meisten Ämter und Städte als relativ gut einschätzen, dürfen die Ergebnisse bei kleineren Gemeinden (< 5.000 Einwohner) lediglich als Orientierungsgrößen angesehen werden, die einer weiteren sorgfältigen planerischen und politischen Bewertung bedürfen.

5. Ergebnisse Bevölkerungsprognose

Wie bei der Darstellung der Prognosemethodik ausgeführt, stellen die Ergebnisse der Landesprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein feste Eckwerte für die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Segeberg dar. Zur Einordnung der späteren Darstellungen der kleinräumigen Prognoseergebnisse werden daher im Folgenden zunächst die wichtigsten Ergebnisse der Landesprognose aufgeführt. Die sich anschließenden Darstellungen der Ergebnisse der kleinräumigen Prognose erfolgen dann aus den o. g. Gründen der Tragfähigkeit überwiegend auf der Ebene der Städte bzw. der Ämter und Simulationsämter auf der zweiten Raumebene.

5.1. Bevölkerungsentwicklung im gesamten Kreis

In der nachstehenden Abb. 15 sind die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Landesprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein für den Kreis Segeberg zusammengestellt.

Abb. 15: Eckzahlen der Landesprognose

	Kreis Segeberg (2014-2030) auf Basis der 13. KBV
Bevölkerungsentwicklung (absolut / relativ) Basisjahr (2014) 2030	+9.462 / +3,6 % 264.972 274.434
Dabei (gerundete Werte) Saldo d. natürliche Entwicklung 2015-2030 Wanderungssaldo 2015-2030	-16.130 +25.610
Entwicklung der Altersgruppen Basisjahr	2014
0 bis unter 20 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt)	50.636 / 19,1 %
20 bis unter 65 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt)	157.442 / 59,4 %
65 Jahre und älter (absolut / Anteil an Gesamt)	56.894 / 21,5 %
2030	
0 bis unter 20 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt) (absolute / relative Veränderung vs. Basisjahr)	48.772 / 17,8 % (-1.864/ -3,7 %)
20 bis unter 65 Jahre (absolut / Anteil an Gesamt) (absolute / relative Veränderung vs. Basisjahr)	153.178 / 55,8 % (-4.264 / -2,7 %)
65 Jahre und älter (absolut / Anteil an Gesamt) (absolute / relative Veränderung vs. Basisjahr)	72.484 / 26,4 % (+15.590 / +27,4 %)

Quelle: Eigene Zusammenstellung aus StK SH / Statistik Nord 2016

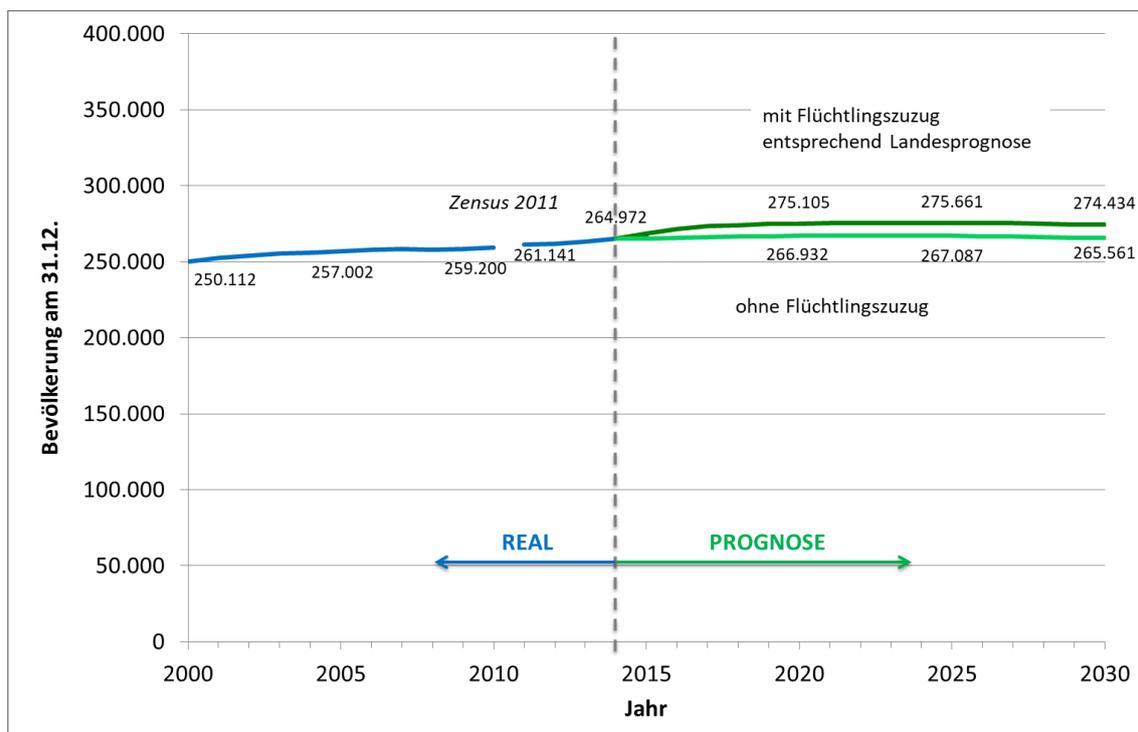
Im Einzelnen werden daraus die folgenden Punkte deutlich:

- Die Bevölkerungszahl im Kreis Segeberg wird bis zum Jahr 2030 weiter deutlich ansteigen.
- Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung wird durch positive Wanderungsgewinne um nahezu das Doppelte ausgeglichen.

- Dieser Ausgleich schwächt sich im Zeitraum 2014 bis 2030 aufgrund kontinuierlich steigender Sterbeüberschüsse und sinkender Wanderungsüberschüsse ab.
- Die altersstrukturelle Veränderung der Bevölkerung ist vor allem durch eine zur Gesamtbevölkerungsentwicklung deutlich überdurchschnittlich Zunahme der 65-Jährigen und Älteren um mehr als ein Viertel geprägt (+27,4 %). Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung steigt damit von 21,5 % in 2014 auf 26,4 % in 2030 merkbar an.
- Die Zahl der Einwohner im jüngeren und mittleren Alter nimmt hingegen ab. Bei den unter 20-Jährigen beträgt dieser Rückgang rund 3,7 % (etwa 1.860 Personen). Bei den 20- bis unter 65-Jährigen sind es -2,7 % (etwa 4.260 Personen).

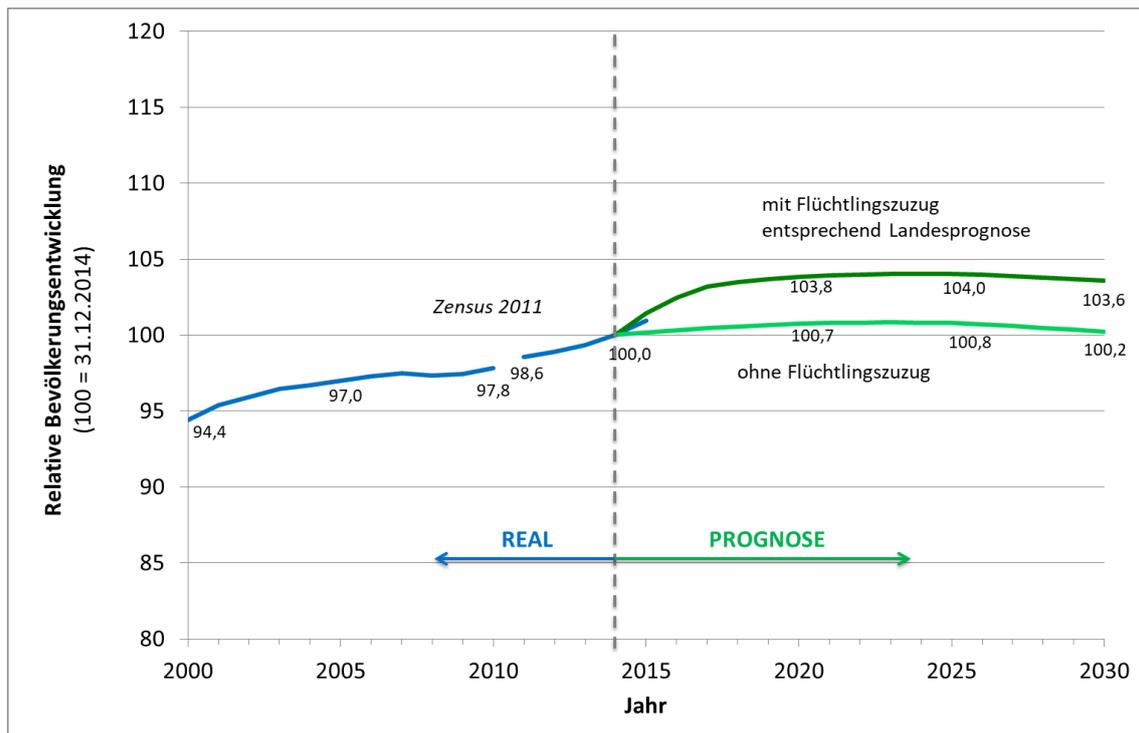
Der zeitliche Verlauf der Bevölkerungsentwicklung ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt. Der Flüchtlingszuzug beeinflusst dabei die generelle Entwicklungsrichtung insofern, als die Bevölkerungszahl ohne den angenommenen Flüchtlingszuzug bis etwa 2023/24 bis etwas über 267.200 Personen ansteigen und danach bis zum Jahr 2030 leicht zurückgehen würde. Die für das Jahr 2030 prognostizierte Bevölkerungszahl würde ohne den angenommenen Flüchtlingszuzug damit nur geringfügig um rund 590 Personen (+0,2 %) über der des Ausgangsjahres 2014 liegen. Der angenommene Flüchtlingszuzug führt hingegen dazu, dass die prognostizierte Bevölkerungszahl für das Jahr 2030 um rund 9.500 Personen (+3,6 %) über der des Ausgangsjahres liegt. Somit ist der für den Kreis Segeberg prognostizierten Bevölkerungsgewinn fast ausschließlich auf den Flüchtlingszuzug zurückzuführen.

Abb. 16: Bevölkerungsentwicklung Kreis Segeberg 2000-2030



Die beschriebenen Unterschiede in den prognostizierten Entwicklungen mit und ohne Flüchtlingszuzug sind in der nachfolgenden Abbildung noch einmal deutlich erkennbar. Es zeigt sich zudem, dass der Flüchtlingszuzug – entsprechend der getroffenen Annahmen – im Wesentlichen nur in den ersten Prognosejahren zu einem stärkeren Bevölkerungsanstieg führt. Bereits ab 2019 entspricht die Steigung der Bevölkerungskurve mit Flüchtlingszuzug weitgehend der Kurve ohne Flüchtlingszuzug.

Abb. 17: Relative Bevölkerungsentwicklung Kreis Segeberg 2000-2030



Die Darstellungen der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung zeigen den starken Einfluss der Wanderungsgewinne für die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg. Diese schwächen sich im Prognosezeitraum jedoch deutlich ab: Nach deutlicheren Wanderungsgewinnen in den kommenden Jahren ist zwischen den Jahren 2021 und 2025 nach den Ergebnissen der Landesprognose nur noch mit Wanderungsgewinnen von 1.160 Personen pro Jahr zu rechnen. Ab 2026 beträgt das Wanderungsplus dann nur noch jährlich 1.000 Personen. Die natürlichen Bevölkerungsverluste nehmen hingegen über den gesamten Prognosezeitraum kontinuierlich von ca. -710 Personen pro Jahr in 2015 bis auf jährlich rund -1.200 Personen ab 2025 zu (vgl. Abb. 18).

Für die separate Betrachtung des Flüchtlingszuzugs wird angenommen, dass der „normale Wanderungssaldo“ ohne Flüchtlingszuzug über den Zeitraum von 2015 bis 2025 bei ca. +1.160 Personen und im Anschluss bis 2030 bei ca. +1.000 Personen pro Jahr liegt. Bei diesem Wanderungssaldo ergibt sich durch die Überlagerung mit den stetig ansteigenden natürlichen Bevölkerungsverlusten eine kontinuierliche Abnahme der jährlichen Bevölkerungsgewinne bis zum Jahr 2025, ab 2026 ist sogar von einem ansteigenden jährlichen Bevölkerungsrückgang von -190 Personen im Jahr 2026 bis -290 Personen im Jahr 2030 auszugehen (vgl. Abb. 19).

Abb. 18: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 mit Flüchtlingszuzug

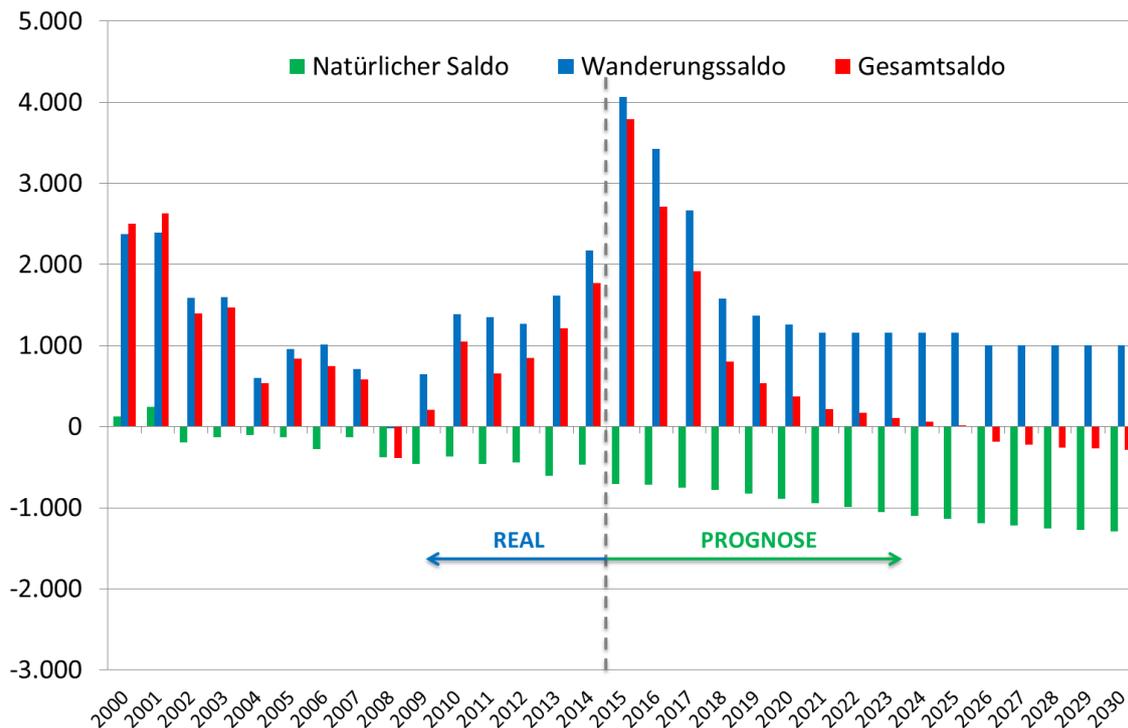
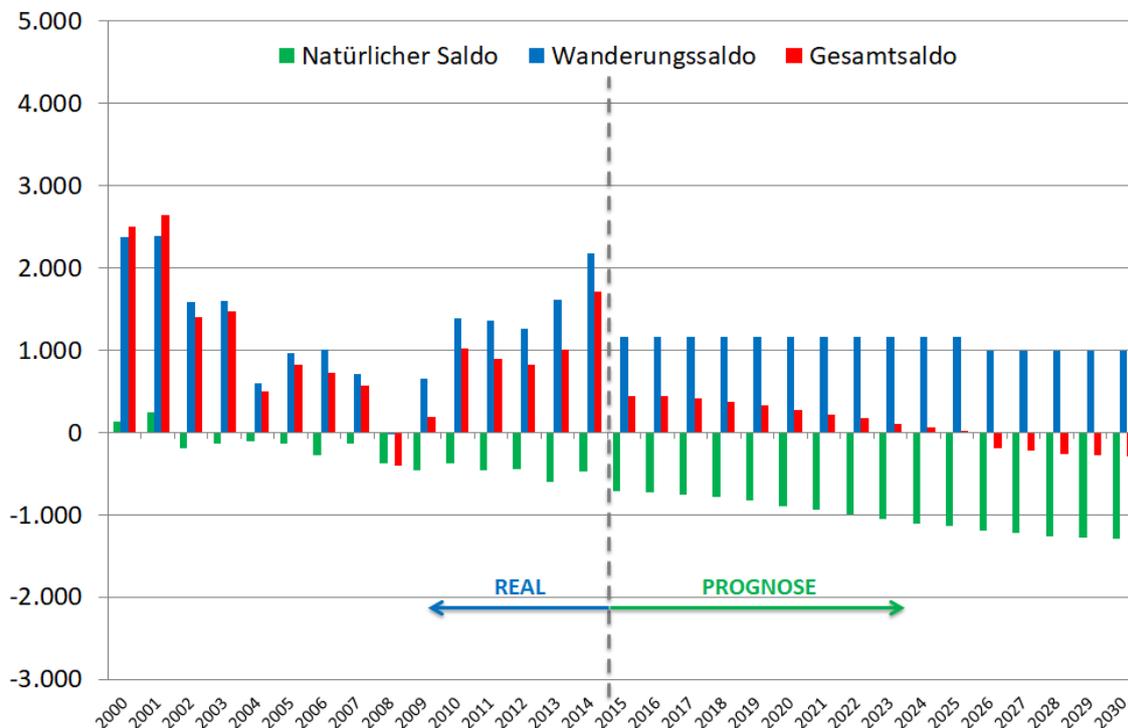


Abb. 19: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2004-2030 ohne Flüchtlingszuzug



Einordnung vor dem Hintergrund aktuellerer empirischer Grundlagendaten

Den Ausgangspunkt der Prognose bildet – wie bereits dargestellt – die Bevölkerung zum 31.12.2014. Mittlerweile liegen empirische Grundlagendaten vor, die eine Einordnung der Prognoseannahmen zumindest für die Jahre 2015¹⁰ und 2016¹¹ erlauben.

Es zeigt sich, dass die tatsächliche Bevölkerungszahl für das Jahr 2015 für den Kreis Segeberg mit 267.503 um rund 1.250 Personen geringer war als für die Prognose (mit Flüchtlingszuzug) angenommen (268.759; Abweichung: 0,5%).

Dies lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass in der Landesprognose mit +4.500 ein erheblich höheres positives Wanderungssaldo für das Jahr 2015 angenommen wurde als dieses tatsächlich eingetreten ist (+3.100). Zwar war sowohl die Anzahl der Zuzüge in den Kreis höher als angenommen (real: 23.125, Prognose: 21.800), gleichzeitig überstieg jedoch die Zahl der tatsächlichen Fortzüge aus dem Kreisgebiet deren in der Prognose angenommene Anzahl (real: 20.021, Prognose: 17.300). Die tatsächliche natürliche Entwicklung war hingegen durch einen geringeren Sterbeüberschuss geprägt als angenommen (real: -622, Prognose: rund -700): Während die Zahl der Sterbefälle in der Prognose die Realentwicklung nahezu exakt trifft, wurden im Jahr 2015 im Kreis Segeberg rund 80 Kinder mehr geboren als erwartet.

Die Prognose überschätzt für das Jahr 2015 sowohl die Anzahl der Menschen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren (real: 158.572, Prognose: 159.900, Abweichung: 0,8%) sowie der Menschen im Seniorenalter (real: 57.881, Prognose: 58.100, Abweichung: 0,4%). Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter unter 20 Jahren war im Jahr 2015 jedoch tatsächlich um rund 250 Personen höher als in der Prognose angenommen (Abweichung: -0,5%).

Für das Jahr 2016 übersteigt die Anzahl der tatsächlich im Kreis Segeberg lebenden Personen mit 272.235 die Ergebnisse der Prognose (271.500, Abweichung: -0,3%). Da differenzierte Daten zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung sowie zu den Wanderungsbewegungen noch nicht vorliegen, kann über die Einflussfaktoren dieser Abweichung noch keine Aussage getroffen werden. Die altersgruppenspezifische Auswertung zeigt jedoch, dass die Prognose insbesondere die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von unter 20 Jahren unterschätzt (real: 52.400, Prognose: 50.700, Abweichung: -3,3%) während die Anzahl der Personen in den anderen beiden Altersgruppen in der Prognose zwar leicht überschätzt, aber grundsätzlich gut getroffen wird (Abweichung 20- bis unter 65-Jährige: 0,4%, Abweichung 65-Jährige und Ältere: 0,5%).

Damit zeigt sich, dass die Prognose die Realentwicklung im Kreis Segeberg zwar insgesamt gut annähert, sich jedoch aus der Realentwicklung auf der lokalen Ebene Handlungsbedarfe ergeben können, die für eine Prognose so nicht vorhersehbar sind. An dieser Stelle soll daher nochmal explizit auf die Ausführungen in Abschnitt 4.5 zur Aussagekraft und Tragfähigkeit der Prognose verwiesen werden.

¹⁰ Vgl. Regionalstatistik 2016

¹¹ Vgl. Statistikamt Nord 2018

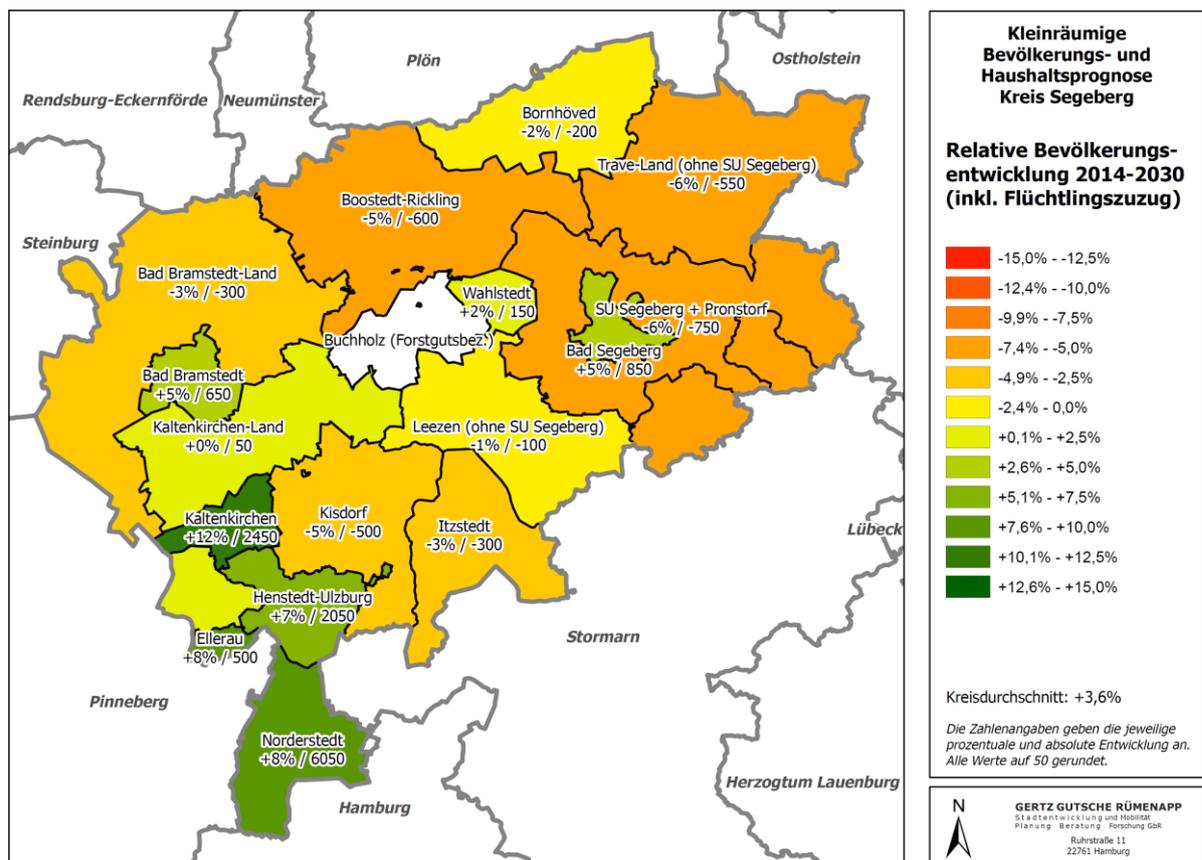
5.2. Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung

In den nachfolgenden Abbildungen sind ausgewählte Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose in erster Linie auf der Ebene der definierten Teilräume dargestellt.

Bei der Interpretation der Darstellungen ist immer zu berücksichtigen, dass auch innerhalb dieser Teilräume noch deutliche Unterschiede in der Entwicklung bestehen, womit sich ein direkter Rückschluss von der Entwicklung eines Teilraumes auf die Entwicklungen in den ihm angehörigen Gemeinden ausdrücklich verbietet.

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Segeberg wird – wie bereits in der Vergangenheit – auch zukünftig durch unterschiedliche Entwicklungen in seinen Teilräumen geprägt sein. Unter Berücksichtigung der Wanderungsgewinne durch die Flüchtlingsbewegungen sind dabei vor allem in den Städten und Gemeinden entlang der A7-Achse sowie im Mittelzentrum Bad Segeberg / Wahlstedt weitere Bevölkerungsgewinne zu erwarten. In den übrigen Bereichen ist dagegen von leichten Bevölkerungsverlusten von bis zu -6 % auszugehen.

Abb. 20: Bevölkerungsentwicklung Teilräume 2014-2030



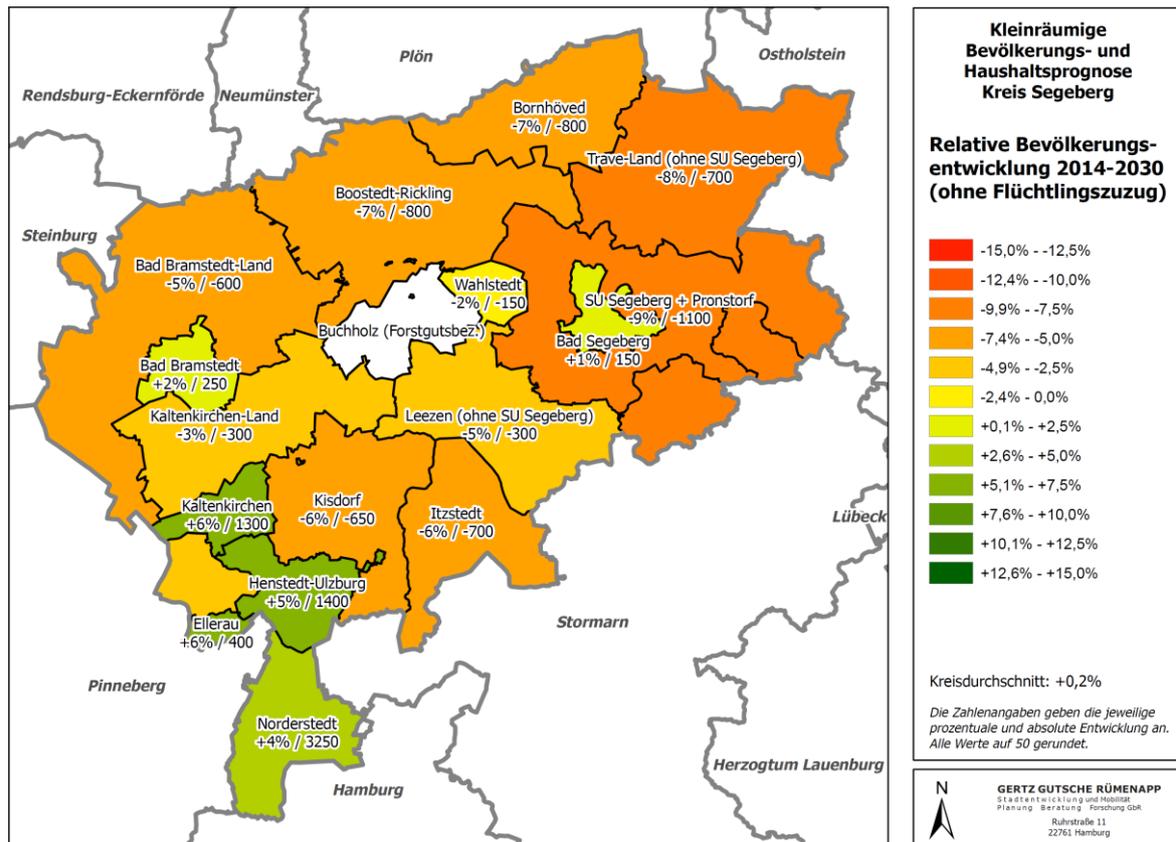
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die höchsten relativen Bevölkerungszuwächse von mehr als +5 % wurden für die Städte Kaltenkirchen (+12 %) und Norderstedt (+8 %) sowie die Gemeinden Ellerau (+8 %) und Henstedt-Ulzburg (+7 %) im südlichen Teil der A7-Achse ermittelt. Der höchste absolute Zuwachs entfällt dabei mit ca. +6.000 Einwohnern auf die Stadt Norderstedt. Die stärksten

Bevölkerungsrückgänge sind im nordöstlichen Kreisgebiet im Stadt-Umland Bereich Segeberg+Pronstorf sowie im übrigen Amt Trave-Land zu erwarten.

Ohne Berücksichtigung der Wanderungsgewinne durch die Flüchtlingsbewegungen fallen die Bevölkerungszuwächse in den wachsenden Gemeinden deutlich geringer aus. Gleichzeitig sind in den übrigen (schrumpfenden) Bereichen noch stärkere Bevölkerungsrückgänge zu erwarten. Damit behalten die oben beschriebenen strukturellen Unterschiede innerhalb des Kreisgebiets auch weiterhin ihre Gültigkeit (vgl. Abb. 21).

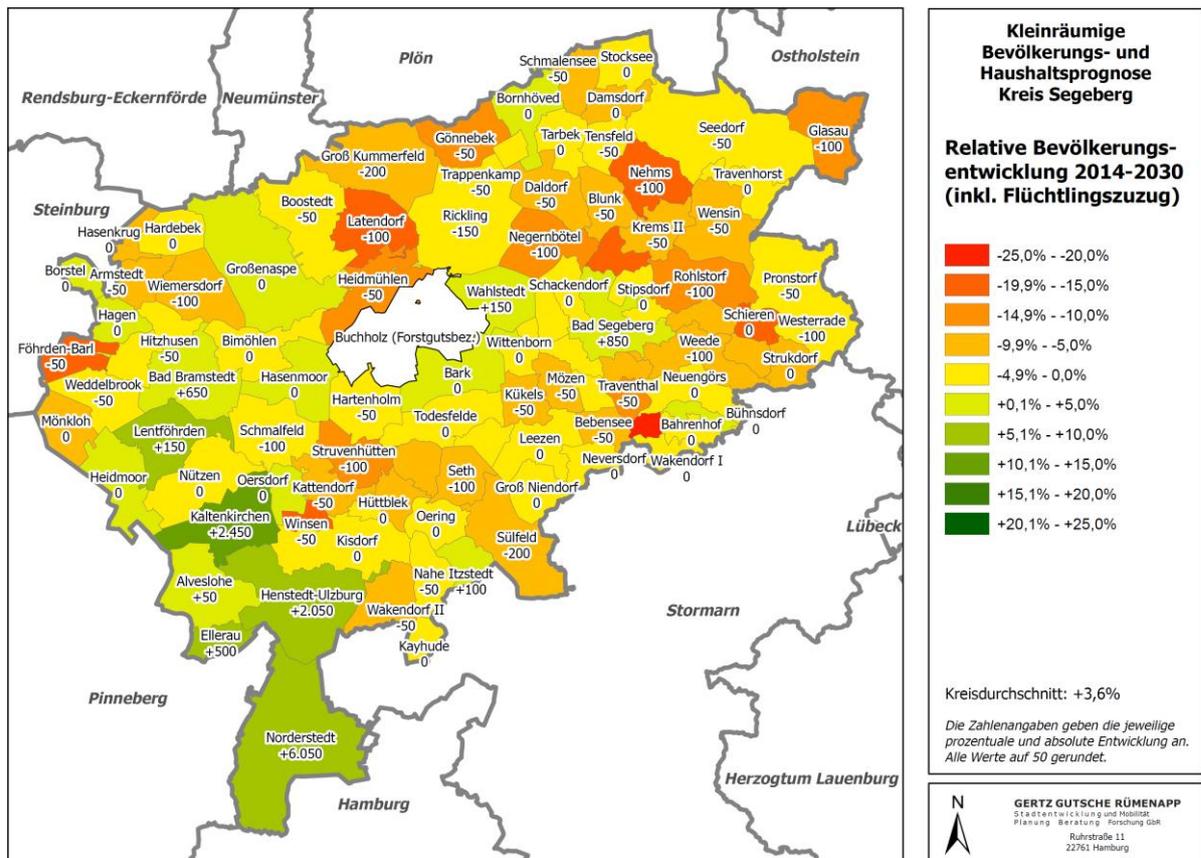
Abb. 21: Bevölkerungsentwicklung Teilräume 2014-2030 ohne Flüchtlingszuzug



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Auch innerhalb der Teilräume sind noch erhebliche Unterschiede zu erwarten (vgl. Abb. 22). So ist beispielsweise im Amt Itzstedt, für das insgesamt ein leichter Bevölkerungsrückgang ermittelt wurde, in der Gemeinde Itzstedt mit (leichten) Bevölkerungsgewinnen zu rechnen. Auch im Amt Kaltenkirchen-Land, das insgesamt eine weitgehend konstante Bevölkerungsentwicklung aufweist, heben sich die Bevölkerungszuwächse in der Gemeinde Lentförhden von der Entwicklung in den übrigen Gemeinden des Amtes deutlich ab.

Abb. 22: Bevölkerungsentwicklung Gemeinden 2014-2030

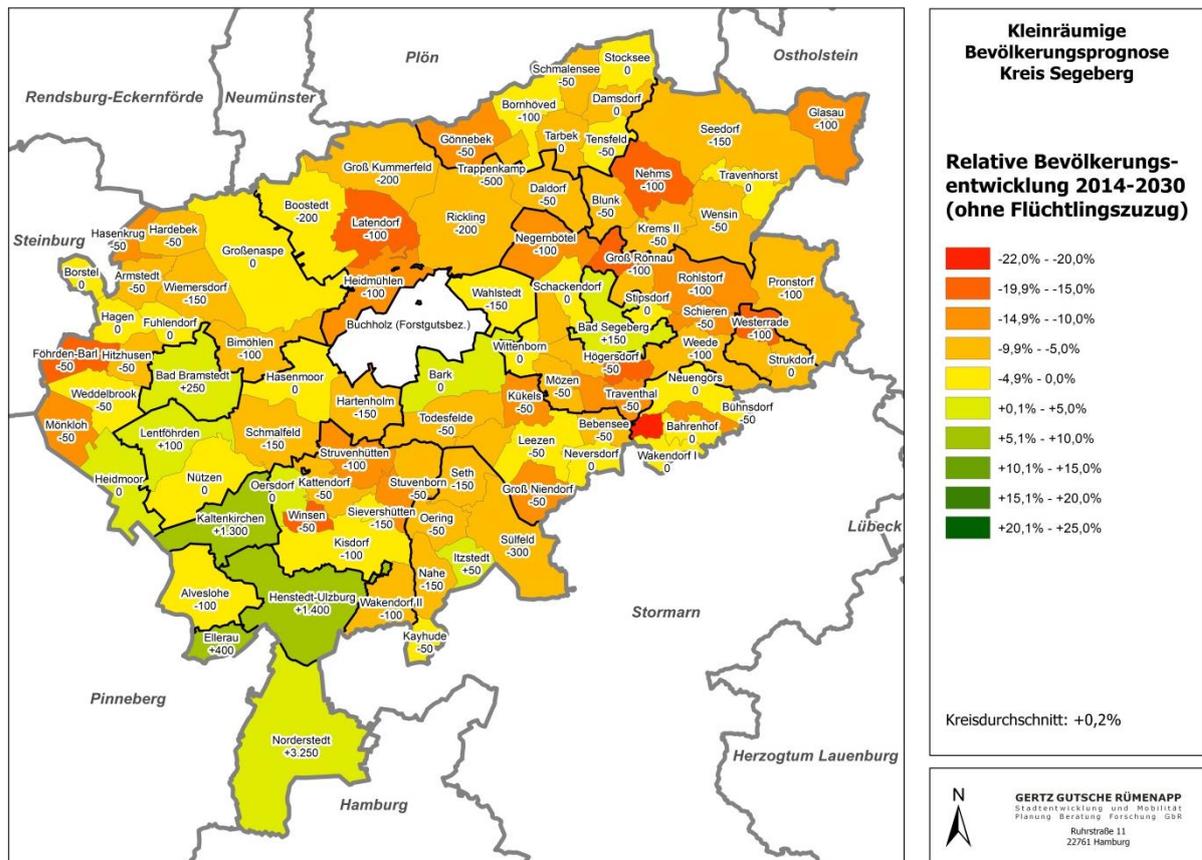


Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Wie die nachfolgende Abbildung 23 zeigt, fällt das Bevölkerungswachstum ohne Berücksichtigung der Flüchtlingszuwanderung in einer Vielzahl der Städte und Gemeinden erheblich geringer aus bzw. es ergeben sich deutlichere Bevölkerungsverluste. Vereinzelt wechselt zwischen den Szenarien „mit“ bzw. „ohne Flüchtlingszuzug“ auch das Vorzeichen, d.h. für Gemeinden, für die unter Berücksichtigung der Flüchtlingszuwanderung von einem (geringen) Bevölkerungszuwachs ausgegangen wird, ergeben sich unter den Annahmen des Szenarios „ohne Flüchtlingszuzug“ (geringe) Bevölkerungsverluste (z.B. Großenaspe oder Hasenmoor).

Bei den dargestellten Entwicklungen auf dieser zum Teil sehr kleinteiligen Ebene sind unbedingt die Ausführungen in Kapitel 4.5. zur Aussagekraft und Tragfähigkeit insbesondere der Prognoseergebnisse bei kleinen Gemeinden zu beachten. So können beispielsweise beim Vergleich der prognostizierten Entwicklungen von kleinen Gemeinden schon sehr kleine Differenzen in den berechneten absoluten Veränderungen zu deutlichen Differenzen in den ausgewiesenen relativen Entwicklungen führen. Aus diesem Grund sind in der nachfolgenden Abbildung auch nur gerundete bzw. klassifizierte Werte für die absoluten Veränderungen angegeben.

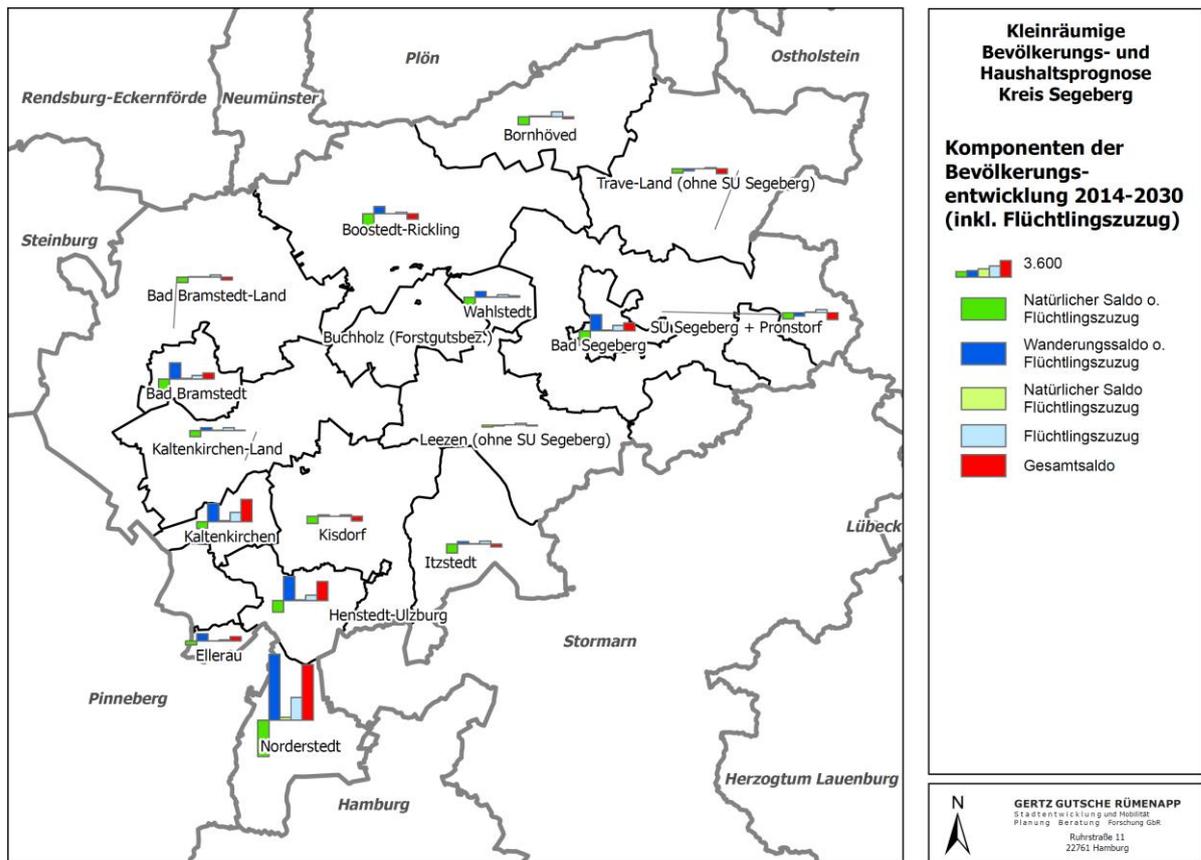
Abb. 23: Bevölkerungsentwicklung Gemeinden 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug)



Die Ursachen für die skizzierte Bevölkerungsentwicklung werden aus der nachfolgenden Darstellung der verschiedenen Entwicklungskomponenten deutlich. So werden sämtliche Teilräume im Zeitraum 2014-2030 durch eine negative natürliche Entwicklung, d.h. eine höhere Zahl an Sterbefällen gegenüber der Zahl der Geburten, gekennzeichnet sein. Diese Verluste können jedoch in den wachsenden Städten und Gemeinden entlang der A7-Achse sowie in Bad Segeberg und Wahlstedt durch die gleichzeitig zu erwartenden Bevölkerungsgewinne durch Zuwanderung ausgeglichen werden. Im Stadt-Umland-Bereich Bad Segeberg+Pronstorf sowie im übrigen Amt Trave-Land werden dagegen die natürlichen Bevölkerungsverluste durch, wenngleich nur geringe Wanderungsgewinne zusätzlich verstärkt.

Die Abbildung der Entwicklungen in den einzelnen Teilräumen verdeutlicht sehr gut die hohe Bedeutung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die weitgehend schon durch die heutige Bevölkerungsstruktur vorgegeben ist. Sie zeigt damit vor allem, wie stark die Entwicklung im Kreis Segeberg durch die absolute Höhe der Wanderungsgewinne bestimmt wird.

Abb. 24: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2014-2030



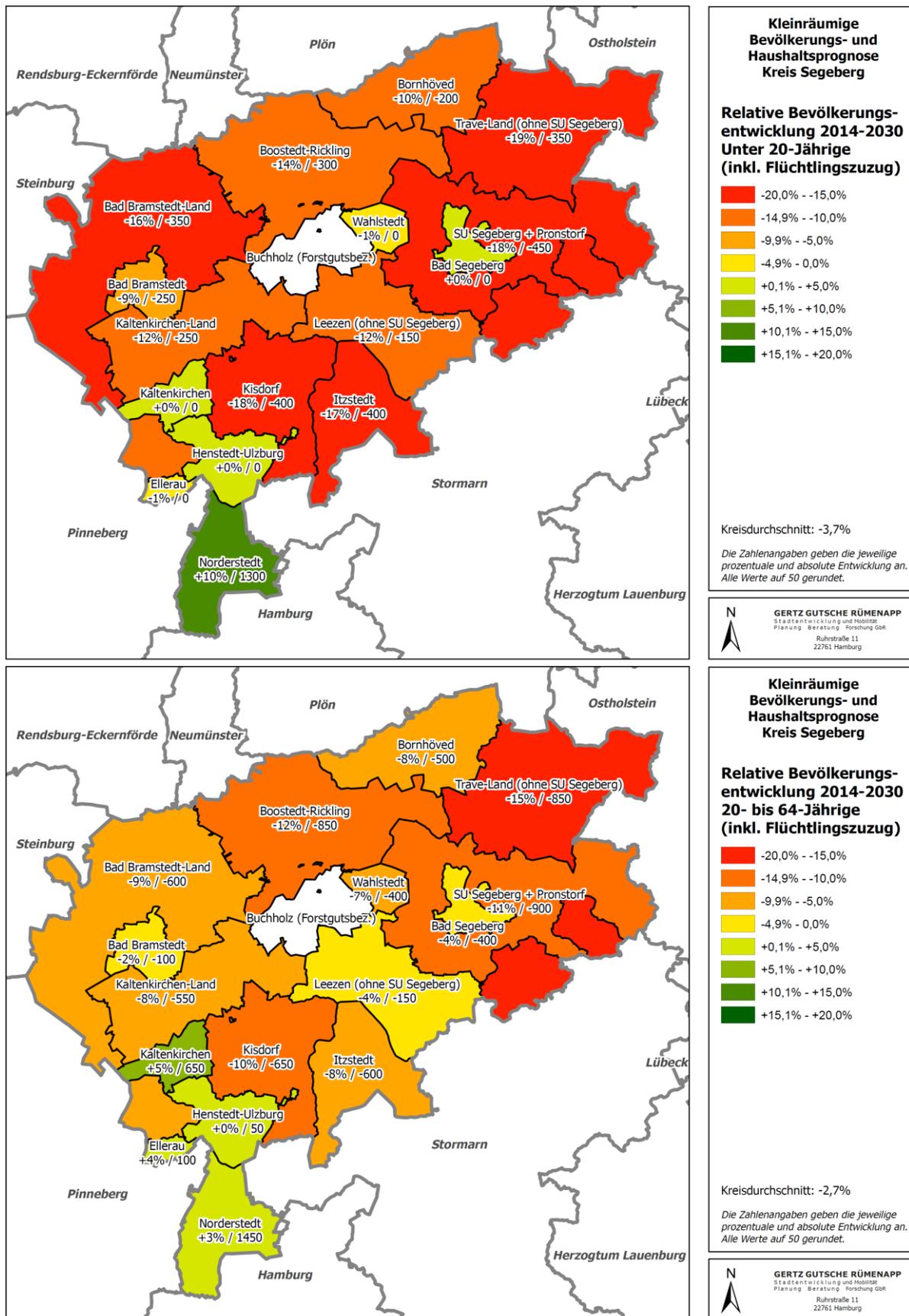
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

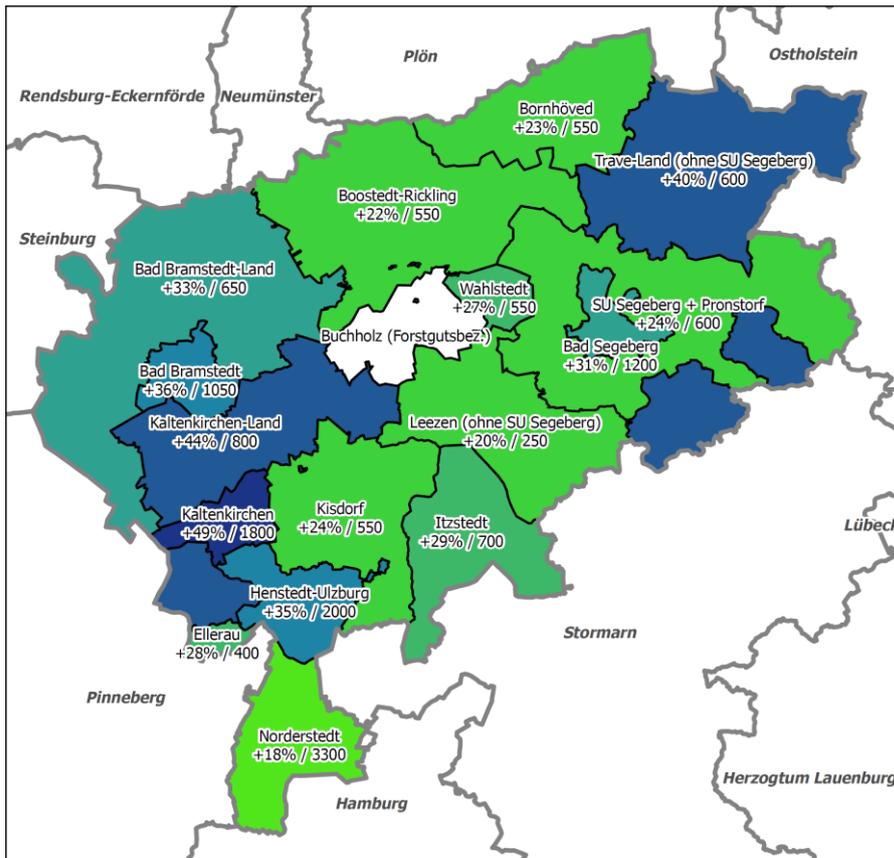
Auch bei den Entwicklungen der verschiedenen Altersgruppen der Bevölkerung zeigen sich deutliche räumliche Unterschiede im Kreisgebiet. Die Ursachen hierfür liegen einerseits in den bereits heute bestehenden Unterschieden zwischen den Bevölkerungsstrukturen der Ämter sowie in der unterschiedlichen Verteilung der insbesondere durch jüngere Bevölkerungsschichten geprägten Zuzüge.

Die Anzahl der unter 20-Jährigen wird bis zum Jahr 2030 kreisweit um etwa 1.800 Personen zurückgehen (ca. -4 %). Zugewinne in dieser Altersgruppe sind lediglich in der Stadt Norderstedt zu erwarten (+10 % bzw. 1.300 Personen). Diese resultieren jedoch, wie auch die weitgehend konstante Zahl der unter 20-Jährigen in Kaltenkirchen, Henstedt-Ulzburg, Ellerau, Bad Segeberg und Wahlstedt zu einem erheblichen Anteil aus dem Flüchtlingszuzug. Ohne diesen wäre in Norderstedt mit einem geringen Wachstum von ca. +5 % und in den anderen genannten Kommunen mit Rückgängen zwischen -3 % und -6 % zu rechnen.

Die übrigen Teilräume sind auch unter Berücksichtigung des Flüchtlingszuzugs durch deutliche und überdurchschnittliche Rückgänge der Anzahl der Menschen in dieser jungen Altersgruppe zwischen -9 % und -19 % geprägt. Die höchsten Rückgänge von -16 % und mehr entfallen dabei auf die Ämter Bad Bramstedt-Land, Itzstedt und Kisdorf sowie den Stadt-Umland Bereich Segeberg+Pronsdorf und das restlichen Amt Trave-Land.

Abb. 25: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030





Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose Kreis Segeberg

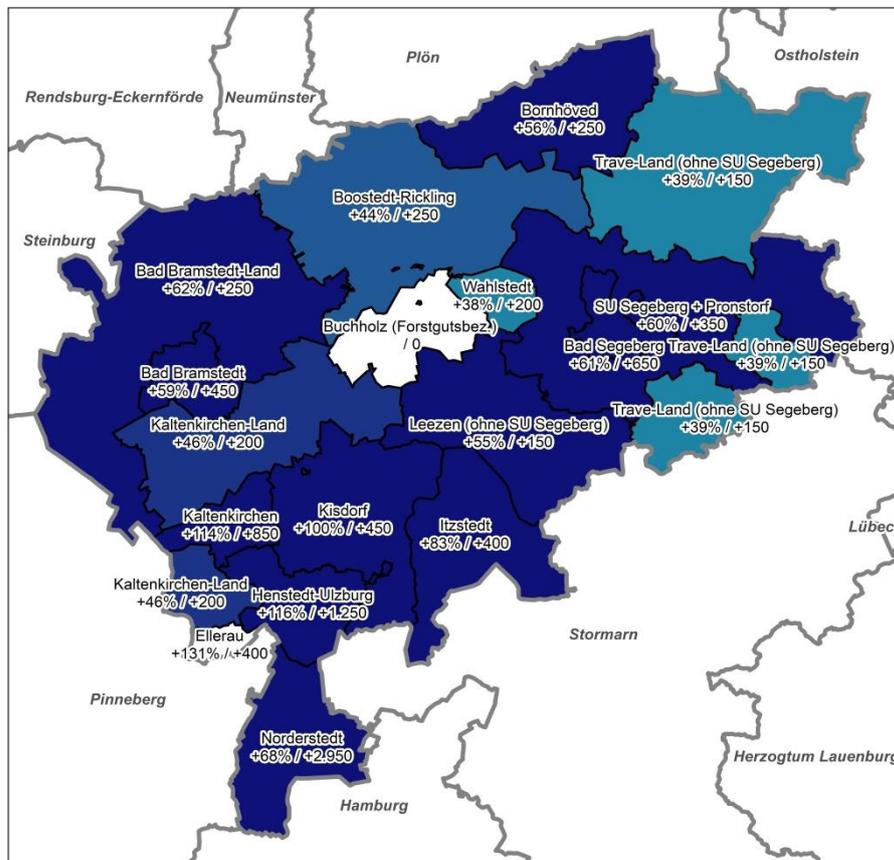
Relative Bevölkerungsentwicklung 2014-2030 65-Jährige und Ältere (inkl. Flüchtlingszuzug)

- 0,0% - +5,0%
- +5,1% - +10,0%
- +10,1% - +15,0%
- +15,1% - +20,0%
- +20,1% - +25,0%
- +25,1% - +30,0%
- +30,1% - +35,0%
- +35,1% - +40,0%
- +40,1% - +45,0%
- +45,1% - +50,0%
- +50,1% - +55,0%

Kreisdurchschnitt: +27,4%

Die Zahlenangaben geben die jeweilige prozentuale und absolute Entwicklung an. Alle Werte auf 50 gerundet.

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR
Ruhstraße 11
22761 Hamburg



Kleinräumige Bevölkerungsprognose Kreis Segeberg

Relative Bevölkerungsentwicklung 2014-2030 über 80-Jährige (mit Flüchtlingszuzug)

- 0,0% - +5,0%
- +5,1% - +10,0%
- +10,1% - +15,0%
- +15,1% - +20,0%
- +20,1% - +25,0%
- +25,1% - +30,0%
- +30,1% - +35,0%
- +35,1% - +40,0%
- +40,1% - +45,0%
- +45,1% - +50,0%
- +50,1% - +116,0%

Kreisdurchschnitt: +71,5%

Die Zahlenangaben geben die jeweilige prozentuale und absolute Entwicklung an. Alle Werte sind auf 50 gerundet.

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR
Ruhstraße 11
22761 Hamburg

Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die Ergebnisse zur künftigen Entwicklung der Anzahl der Mensch in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen zeigen ein ähnliches Bild. Entgegen dem kreisweiten Rückgang um ca. -4.300 Personen (-3 %) wird die Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe bedingt durch die starken Zuzüge in Kaltenkirchen (+5 %), Ellerau (+4 %) und Norderstedt (+3 %) noch weiter anwachsen und in Henstedt-Ulzburg zumindest weitgehend konstant bleiben. Der höchste absolute Zuwachs entfällt dabei auf Norderstedt mit ca. +1.500 Personen. Überdurchschnittlich starke Rückgänge betreffen dagegen vor allem den Bereich Trave-Land (ohne SU Segeberg) (-15 % / -850 Personen), Boostedt-Rickling (-11 % / -850 Personen) und den Stadt-Umland-Bereich Bad Segeberg+Pronstorf (-11 % / -900 Personen).

In der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren, für die kreisweit von einem Zuwachs um ca. +27% bzw. +15.500 Personen ausgegangen wird, sind in allen Teilräumen Bevölkerungsgewinne zu erwarten. Deutlich oberhalb des Durchschnitts werden diese vor allem in Kaltenkirchen (+49 %), dem Amt Kaltenkirchen-Land (+44%) und dem Amt Trave-Land (ohne SU Bad Segeberg) (+40 %) liegen. Für Norderstedt wurde dagegen nur ein deutlich unterdurchschnittlicher, gleichwohl absolut nicht unerheblicher Zuwachs von +18 % bzw. +3.300 Personen ermittelt. Eine Ursache hierfür liegt in dem bereits im Ausgangsjahr 2014 bestehenden überdurchschnittlichen Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Bevölkerung in Norderstedt (24,3 % gegenüber 21,5 % im Kreisdurchschnitt). Nur unterdurchschnittliche Zuwächse sind darüber hinaus für das Amt Leezen (ohne SU Bad Segeberg), das Amt Boostedt-Rickling, das Amt Kisdorf und den Stadt-Umland-Bereich Bad Segeberg+Pronstorf zu erwarten.

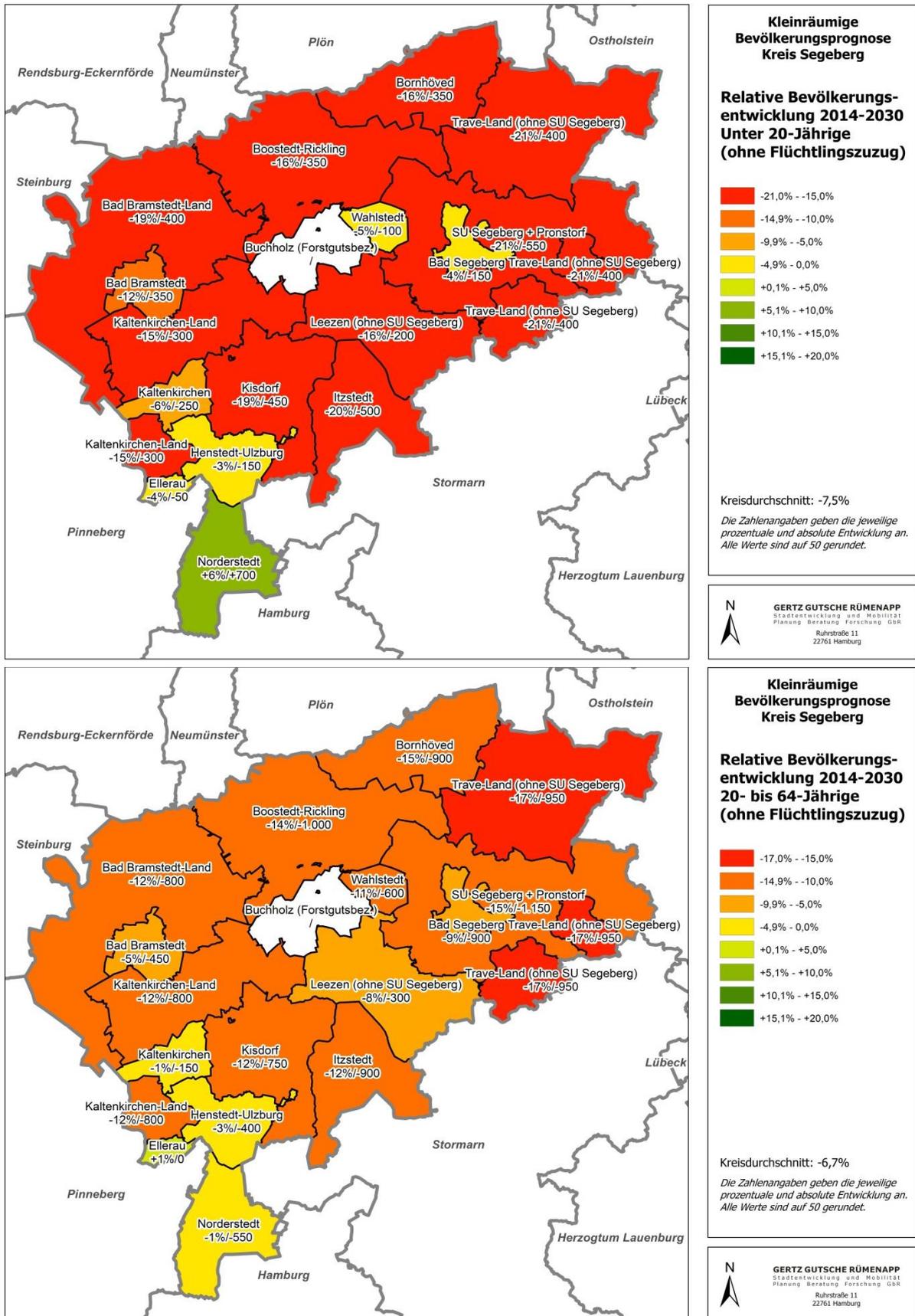
Für die Gruppe der Hochbetagten (80 Jahre und älter) lassen sich für alle Teilräume erhebliche Bevölkerungszuwächse ablesen. In Kaltenkirchen, Henstedt-Ulzburg sowie im Kisdorf ist mit einer Verdopplung der Anzahl der Menschen in dieser Altersklasse und mehr zu rechnen (Kreisdurchschnitt: +71,5%).

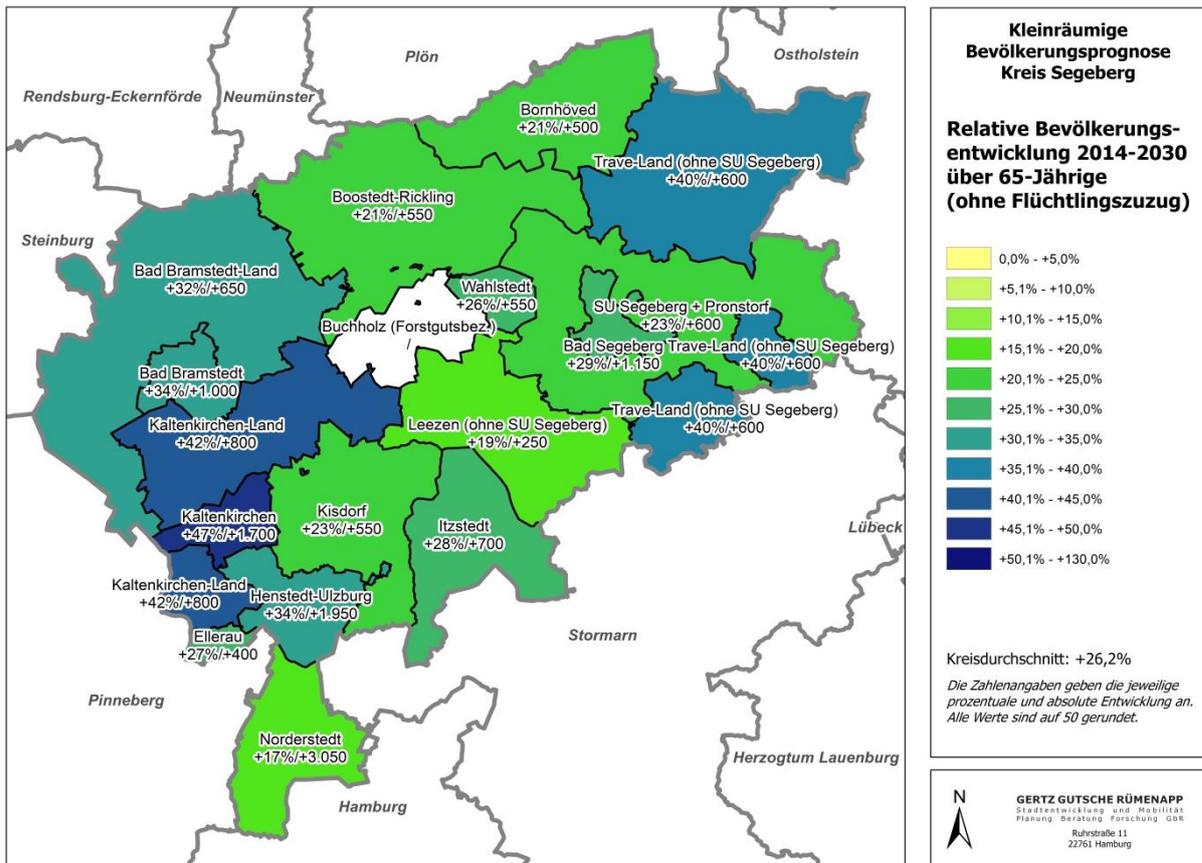
Die nachfolgende Abbildung 26 illustriert noch einmal den erheblichen Einfluss der angenommenen Flüchtlingszuwanderung auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Teilräumen – insbesondere bei den jüngeren Altersgruppen: Ohne die angenommene Flüchtlingszuwanderung würde einzig Norderstedt in der Gruppe der unter 20-Jährigen noch Zuwächse verzeichnen. Die Entwicklung in allen anderen Teilräumen wäre durch einen Bevölkerungsrückgang geprägt, der – im Vergleich mit Abbildung 25 – z.T. erheblich höher ausfallen würde.

Auch die Bevölkerungsgewinne, die für das Szenario „mit Flüchtlingszuzug“ für die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen entlang der A7 (Norderstedt, Henstedt-Ulzburg, Ellerau und Kaltenkirchen) ermittelt wurden, lassen sich – wie Abbildung 26 zeigt – maßgeblich auf den Einfluss der Flüchtlingszuwanderung zurückführen. Die für die anderen Teilräume des Kreises ermittelten Bevölkerungsverluste fallen ohne Flüchtlingszuwanderung nochmals deutlicher aus.

Für die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren ist der Einfluss der angenommenen Flüchtlingszuwanderung hingegen vergleichsweise gering. Auf eine separate Darstellung der Entwicklung in der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren (ohne Flüchtlingszuwanderung) wird daher verzichtet, da die Effekte der Flüchtlingszuwanderung in dieser Altersgruppe nochmals geringer ausfallen.

Abb. 26: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug)





Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

6. Ergebnisse Haushaltsprognose

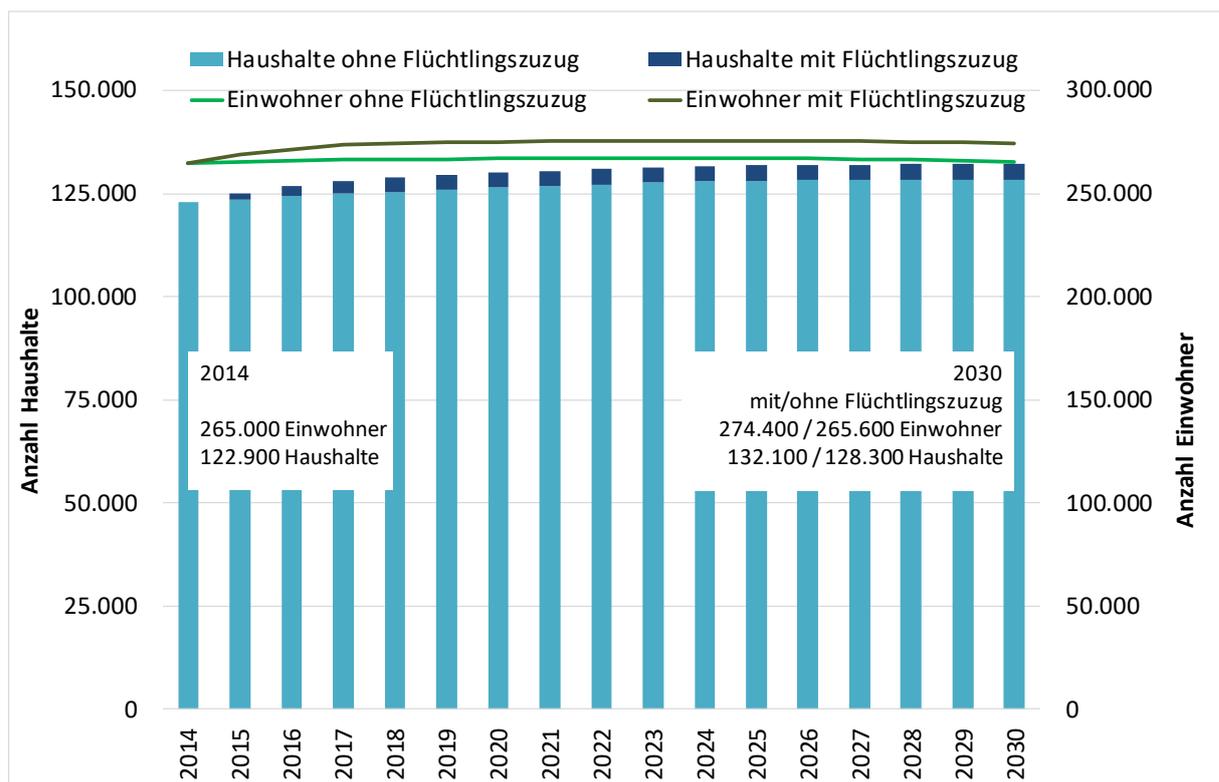
Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Haushaltsprognose dargestellt und erläutert. Dabei wird zunächst auf die Entwicklung im Kreis insgesamt und im Anschluss auf die kleinräumige Entwicklung in den Städten und Ämtern des Kreises Segeberg eingegangen.

6.1. Entwicklung der Privathaushalte im gesamten Kreis

Mit dem zu erwartenden stetigen Bevölkerungswachstum (vgl. Kap. 5.1) wird auch die Zahl der Privathaushalte im gesamten Kreis weiter kontinuierlich zunehmen, so dass sie im Jahr 2030 um etwa +7,5 % bzw. ca. +9.200 Haushalte über den Werten des Basisjahres 2014 liegen wird. Im Vergleich zum Bevölkerungswachstum von rund 4 % wächst damit die Zahl der Privathaushalte deutlich überproportional.

Diese generelle Entwicklung ist zu einem nicht unerheblichen Teil durch den Flüchtlingszuzug beeinflusst. Ohne Berücksichtigung des Flüchtlingszuzugs würde es zu einer weitgehend gleichbleibenden Einwohnerentwicklung kommen (+0,2 % bzw. ca. +600 Personen bis 2030 gegenüber 2014). Die Zahl der Haushalte würde dabei nur um ca. 4,4 % bzw. runde 5.400 Haushalte zunehmen.

Abb. 27: Einwohner- und Haushaltsentwicklung 2014-2030

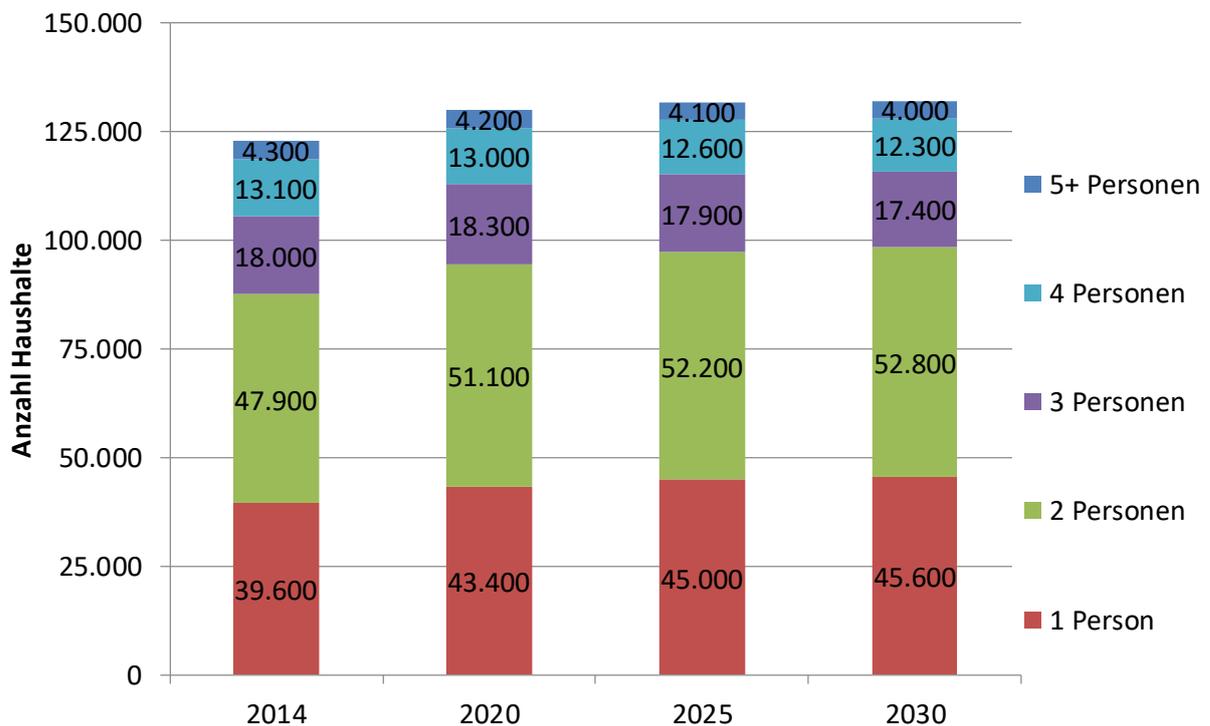


Die Entwicklung der Haushalte differenziert nach ihrer Größe zeigt im Zeitverlauf eine deutliche und kontinuierliche Zunahme der 1-Personenhaushalte um ca. +15 % (+6.000) und der 2-Personenhaushalte um ca. +10 % (+4.900) bis zum Jahr 2030. Deutlich mehr als die Hälfte dieser Zunahmen erfolgt dabei in den ersten Prognosejahren bis 2020, in denen sich die „normale“ Entwicklung mit dem Flüchtlingszuzug zeitlich überlagert.

Hinsichtlich der größeren Haushalte ist bei den 3-Personenhaushalten von einer relativ leichten Zunahme um ca. +1 bis +2 % bis zum Jahr 2020 auszugehen. Danach wird die Zahl dieser Haushalte wieder zurückgehen und liegt im Jahr 2030 um ca. -3 % unter dem Wert des Ausgangsjahres 2014.

Die Zahl der größeren Haushalte mit vier und mehr Haushaltsmitgliedern wird dagegen über den gesamten Prognosezeitraum kontinuierlich zurückgehen. So wird die Anzahl der Haushalte mit 4 Haushaltsmitgliedern bis zum Jahr 2030 um fast -6 % und die Zahl der 5- und Mehr-Personenhaushalte sogar um etwas mehr als -6 % zurückgehen.

Abb. 28: Haushaltsentwicklung nach Haushaltsgrößen 2014-2030



Die Zunahme der 1-Personenhaushalte resultiert in erster Linie aus einer deutlichen Zunahme der älteren Personen, die alleine in einem Haushalt leben (Abb. 29). So nimmt die Zahl der 1-Personenhaushalte mit einer 70 Jahre alten oder älteren Person bis 2030 gegenüber 2014 um +35 % und die Zahl der 1-Personenhaushalte mit einer 50-69 Jahre alten Person um +17 % zu. Dies liegt deutlich über der allgemeinen Zunahme dieser Altersgruppen in der Bevölkerung (+21 % bzw. +13 %). Der Anteil der 1-Personenhaushalte mit einer 70 Jahre alten oder älteren Personen an allen 1-Personenhaushalten wird damit von 37 % im Jahr 2014 auf 43 % im Jahr 2030 steigen.

Die Zahl der jüngeren Singlehaushalte liegt hingegen im Jahr 2030 um -5 % (18- bis 29-Jährige) bzw. -6 % (30- bis 49-Jährige) unter dem Stand des Jahres 2014. Diese Rückgänge liegen jedoch leicht unter dem allgemeinen Bevölkerungsrückgang in diesen Altersgruppen (-7 % bzw. -8 %), womit sich auch bei der jüngeren Bevölkerung der Trend zur Bildung kleinerer Haushalte fortsetzt.

Abb. 29: Personen in 1-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030

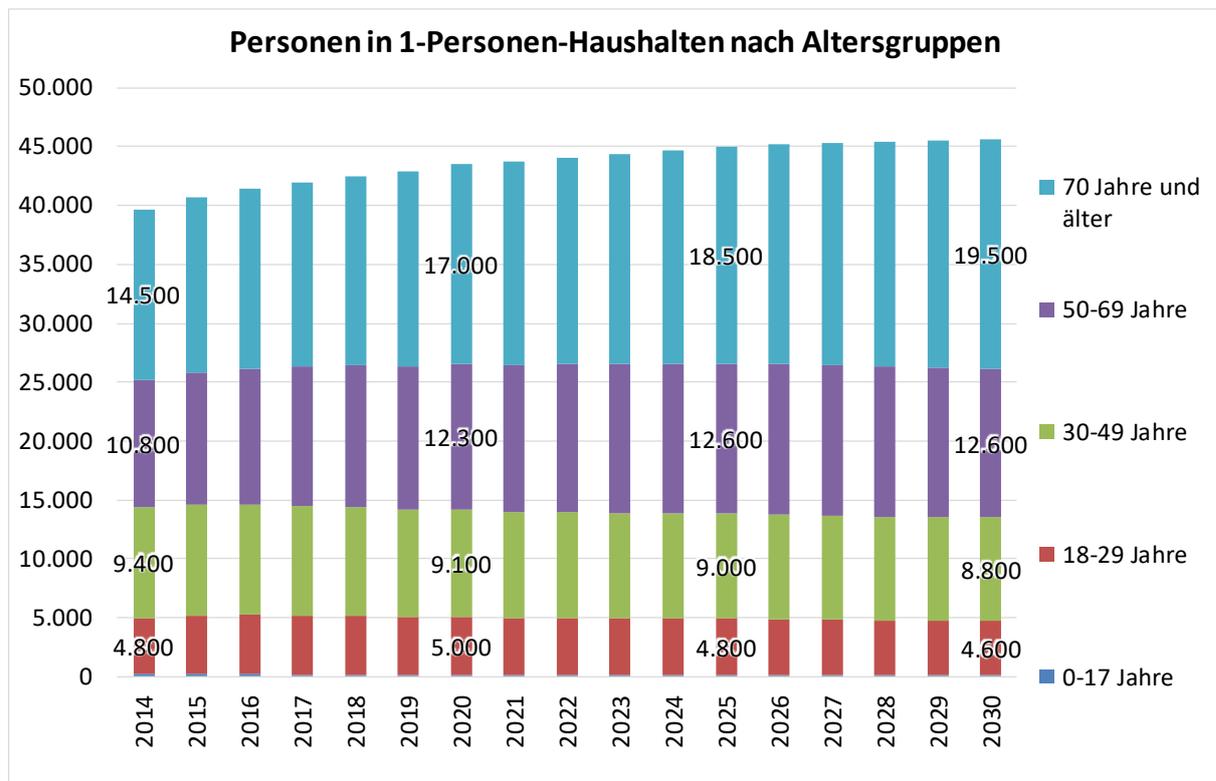
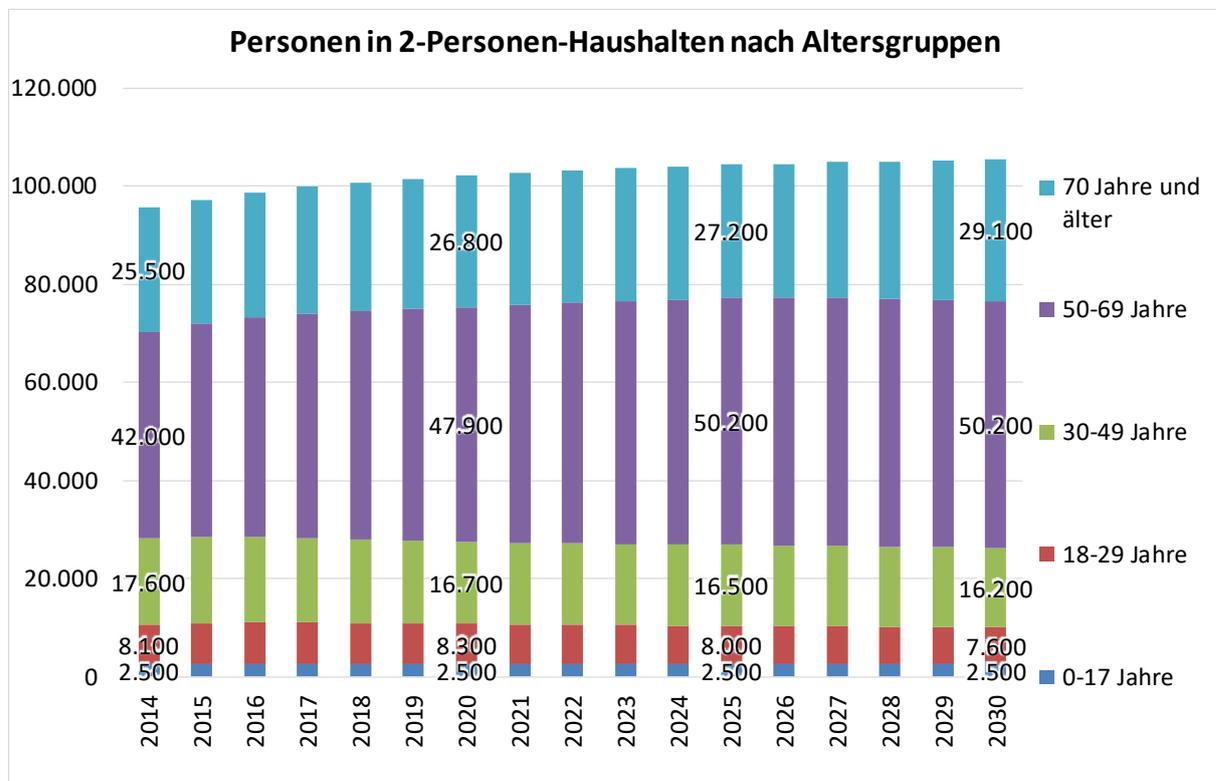


Abb. 30: Personen in 2-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030

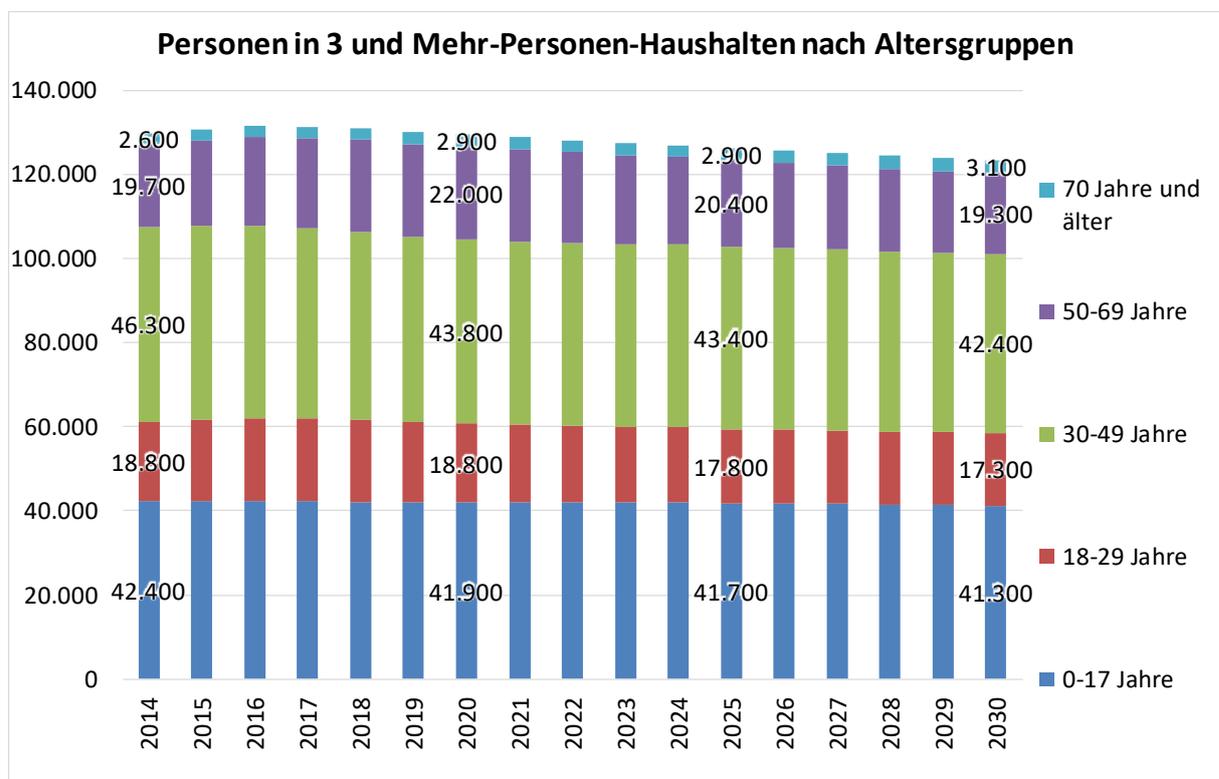


Etwas anders stellt sich die Entwicklung bei den in Zwei-Personenhaushalten lebenden Personen dar (vgl. Abb. 30). Hier nimmt vor allem die Gruppe der 50- bis 69-Jährigen stark überdurchschnittlich zu (+19 %). Im Vergleich zur Entwicklung der Anzahl der Menschen in dieser Altersgruppe verläuft die Zunahme der 70-Jährigen und Älteren, die in Zwei-Personenhaushalten leben dagegen nur unterdurchschnittlich (+14 %). Die Zahl der jüngeren Personen, die in Zwei-Personenhaushalten leben, entwickelt sich wie weitgehend entsprechen der Entwicklung dieser Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung.

Im Gegensatz zu den 1- und 2-Personenhaushalten nimmt, wie bereits dargestellt, die Zahl der 3- und Mehr-Personenhaushalte nur zu Beginn des Prognosezeitraums leicht zu und sinkt dann bis 2030 auf ca. -5 % gegenüber dem Niveau des Jahres 2014. Hinsichtlich der in diesen Haushalten lebenden Personen wächst vor allem die Gruppe der 70-Jährigen und Älteren deutlich an (+22 % bis zum Jahr 2030 gegenüber 2014). Dies entspricht jedoch weitgehend der allgemeinen Entwicklung dieser Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung (+21 %).

Auch die Entwicklung der in 3- und Mehrpersonenhaushalten lebenden jüngeren Altersgruppen der 18- bis 29-Jährigen und der 30- bis 49-Jährigen entspricht annähernd ihrer Entwicklung in der Gesamtbevölkerung. Eine deutliche Abweichung von der allgemeinen Entwicklung zeigt sich nur bei der Altersgruppe der 50- bis 69-Jährigen, deren Zahl in größeren Haushalten bis 2030 um ca. -2 % zurückgeht während sie in der Gesamtbevölkerung gleichzeitig um +13 % zunimmt.

Abb. 31: Personen in 3- und Mehr-Personenhaushalten nach Altersgruppen 2014-2030

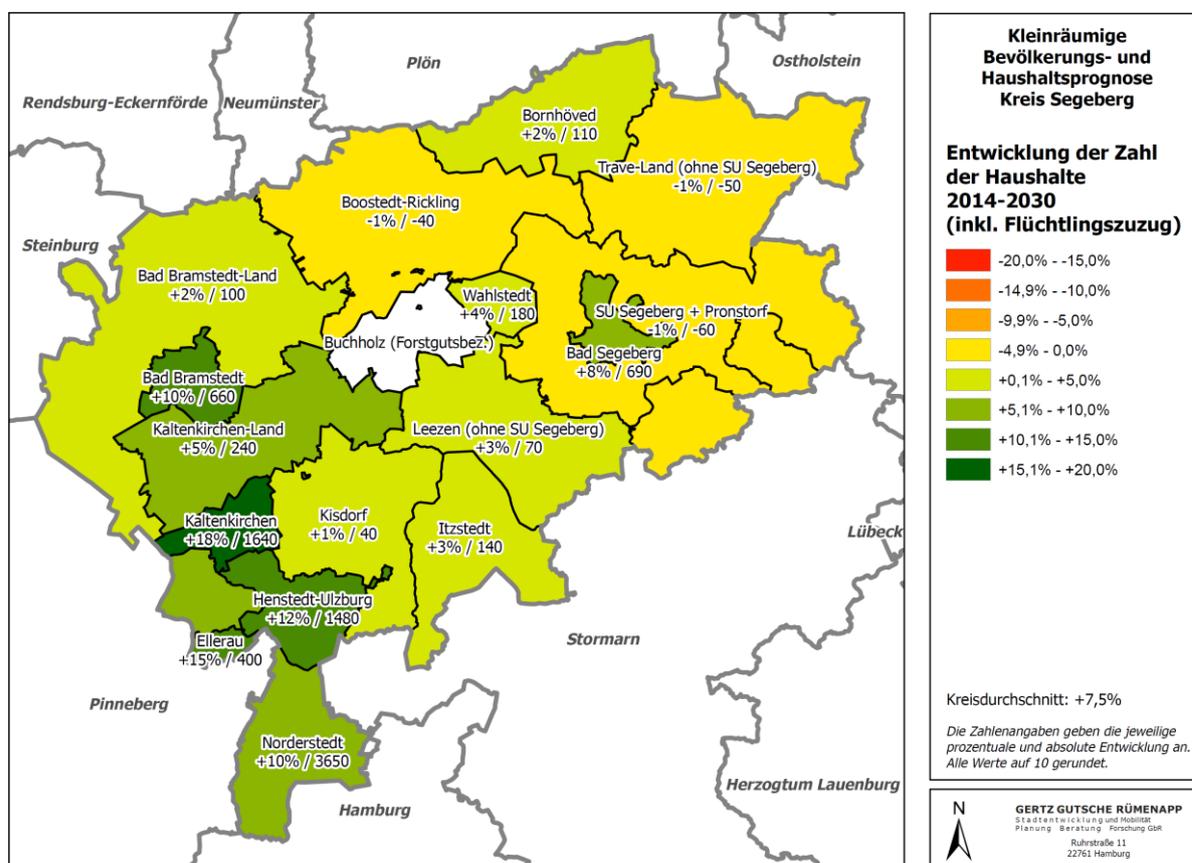


6.2. Kleinräumige Entwicklung der Privathaushalte

In der weitaus überwiegenden Zahl der betrachteten Teilräume des Kreises Segeberg wird die Zahl der Privathaushalte bis 2030 weiter ansteigen. Lediglich in Boostedt-Rickling, dem Stadt-Umland Bereich Segeberg+Pronstorf sowie dem restlichen Amt Trave-Land ist mit sehr leichten Rückgängen bei den Haushaltszahlen zu rechnen.

Überdurchschnittlich starke Zuwächse bei der Anzahl der Haushalte von 10 % und mehr gegenüber 2014 sind dagegen vor allem entlang der A7-Achse zu erwarten. Die Ursachen hierfür liegen neben dem zuzugsbedingten Bevölkerungswachstum in diesen Bereichen auch in den Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung der einzelnen Städte und Gemeinden.

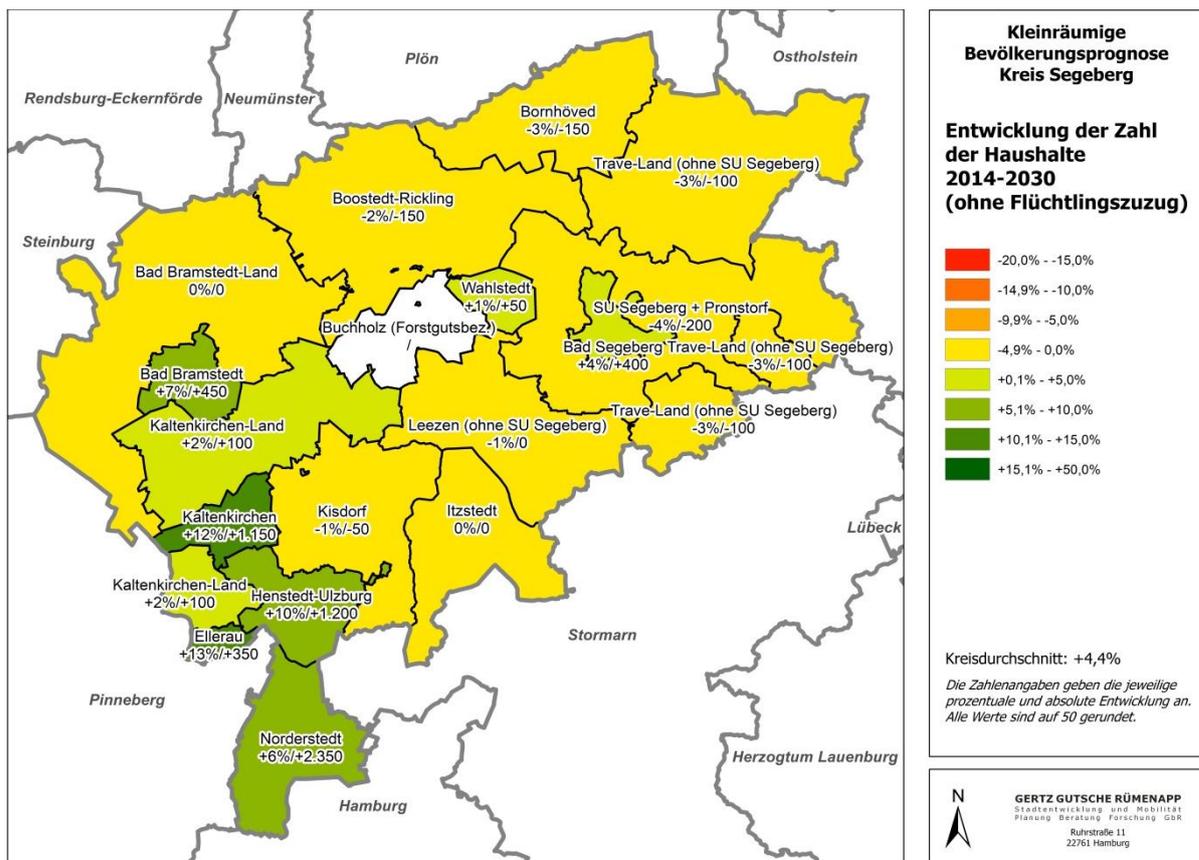
Abb. 32: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die Entwicklung der Anzahl der Haushalte ohne Flüchtlingszuzug im Sinne der Landesprognose illustriert die folgende Abbildung 33. Die Zuwächse entlang der A7 sowie in Bad Segeberg und Wahlstedt fallen ohne Berücksichtigung der Flüchtlingszuwanderung insgesamt geringer aus. Unter den Bedingungen des Szenarios „ohne Flüchtlingszuzug“ lassen sich für Bornhöved, Leezen, Itzstedt, Kisdorf sowie Bad Bramstedt-Land statt eines Anstieges der Haushaltszahlen leichte Rückgänge der Anzahl der Privathaushalte konstatieren.

Abb. 33: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030 (ohne Flüchtlingszuzug)



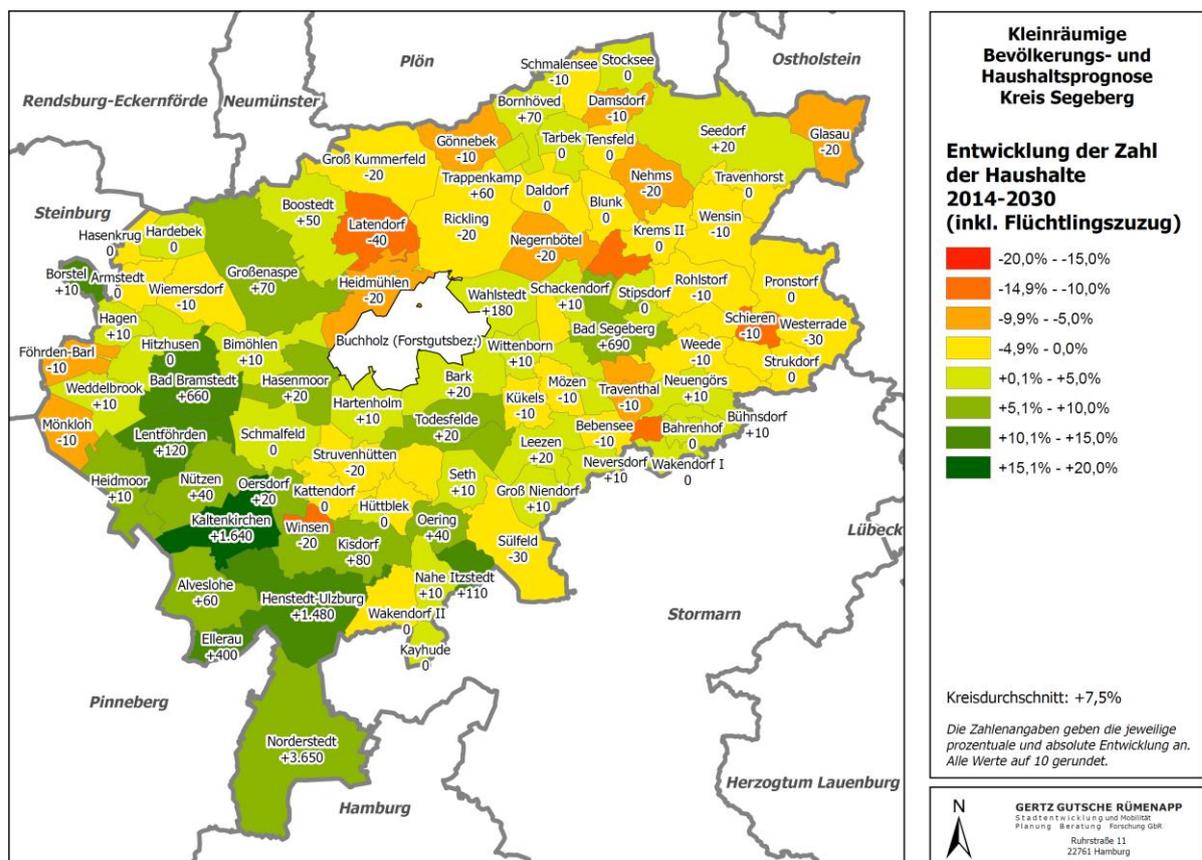
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die räumliche Ausdifferenzierung auf die Ebene der Gemeinden zeigt darüber hinaus, dass auch innerhalb der betrachteten Teilbereiche z.T. noch deutliche Unterschiede zwischen den jeweiligen Gemeinden zu erwarten sein werden. Dies zeigt sich insbesondere in den Ämtern Bad Bramstedt-Land, Boostedt-Rickling, Bornhöved sowie im Stadt-Umland Bereich Segeberg+Pronsdorf und dem restlichen Amt Trave-Land.

Der Einfluss der Flüchtlingszuwanderung auf die Entwicklung der Anzahl der Haushalte lässt sich aus einer Gegenüberstellung der folgenden Abbildungen 34 und 35 ablesen. Deutlich werden insbesondere die nicht unerheblichen Unterschiede entlang der Zentren der A7, in Bad Segeberg und Wahlstedt. Aber auch in vielen ländlicheren Teilräumen des Kreises reduziert sich der Anstieg der Haushaltszahlen ohne Flüchtlingszuwanderung bzw. führt sogar zu einem Rückgang bzw. einer Intensivierung des Rückgangs.

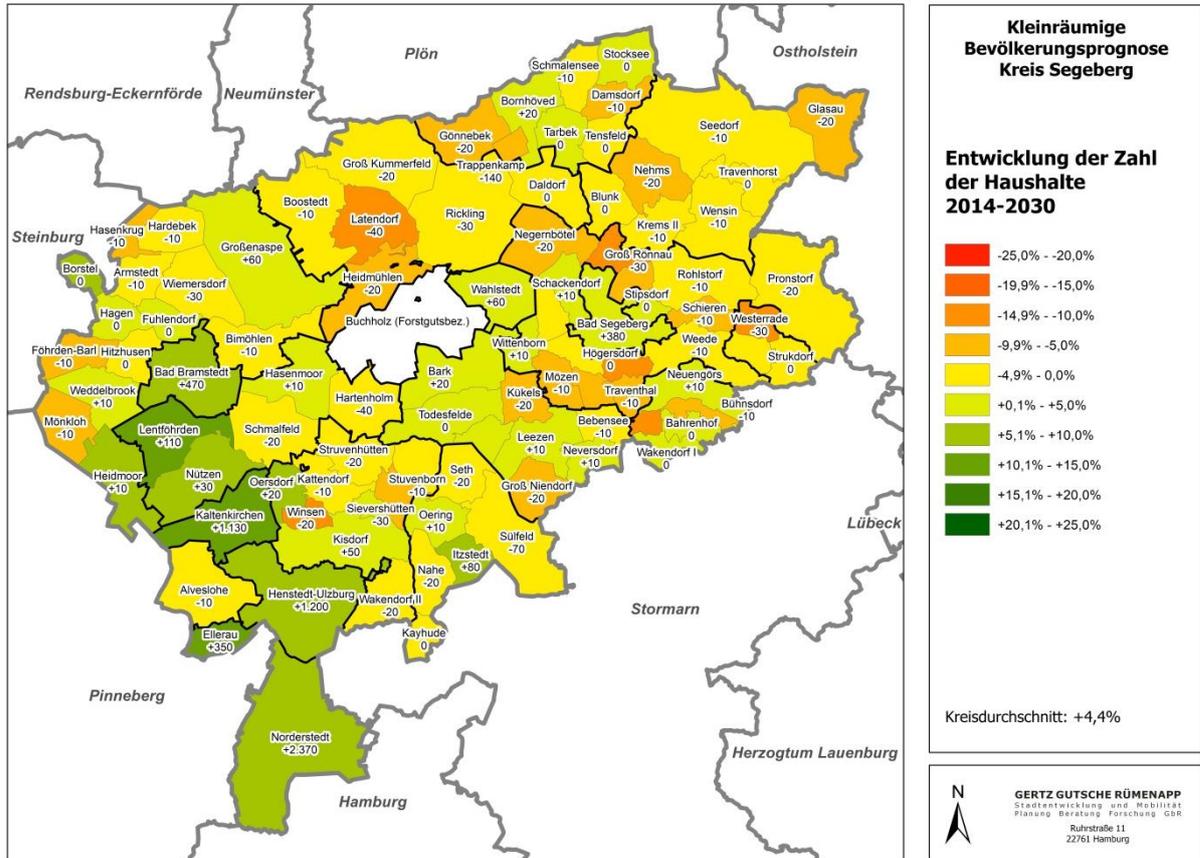
Wie schon bei der Bevölkerungsentwicklung auf der Ebene der Gemeinden sind auch bei dieser Darstellung auf der zum Teil sehr kleinteiligen Ebene unbedingt die Ausführungen in Kapitel 4.5. zur Aussagekraft und Tragfähigkeit insbesondere der Prognoseergebnisse bei kleinen Gemeinden zu beachten. In der nachfolgenden Abbildung sind daher wiederum nur gerundete bzw. klassifizierte Werte für die absoluten Veränderungen angegeben.

Abb. 34: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Gemeinden 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Abb. 35: Entwicklung der Zahl der Haushalte in den Gemeinden 2014-2030
(ohne Flüchtlingszuzug)

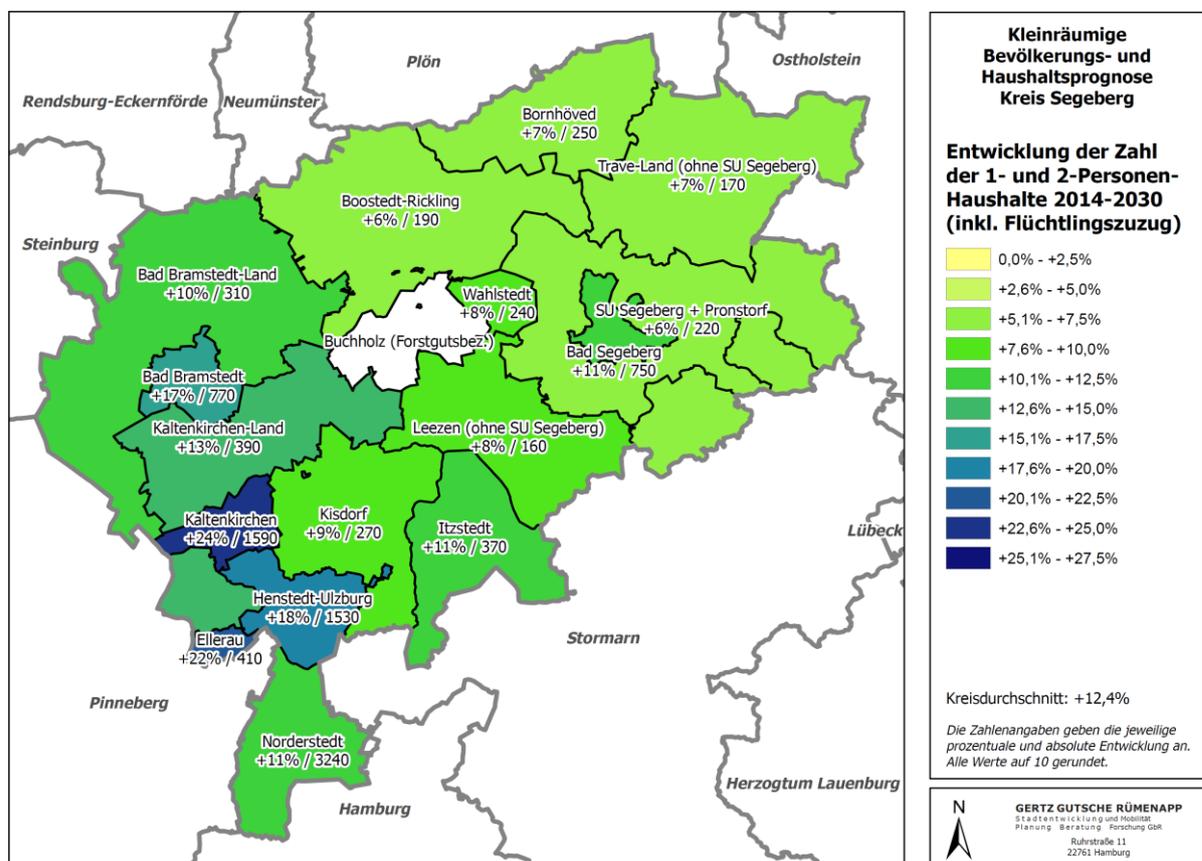


Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Auch die Entwicklung der Haushaltsgrößen weist im Kreisgebiet erkennbare räumliche Unterschiede auf. So wird die Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte vor allem in Kaltenkirchen (+24 %), Ellerau (+22 %), Henstedt-Ulzburg (+18 %) und Bad Bramstedt (+17 %) bezogen auf die Basis 2014 deutlich überdurchschnittlich ansteigen. Hohe absolute Zuwächse sind vor allem in Norderstedt (rund +3.200), Kaltenkirchen (rund +1.600) und Henstedt-Ulzburg (ca. +1.500) zu erwarten.

Eine Ursache für diese überdurchschnittlichen Zunahmen liegt neben den Zuzügen in diese Bereiche auch in der demographischen Alterung der bereits heute ansässigen Bevölkerung. Diese geht auch mit einer Alterung der Haushalte einher, die u.a. durch den Auszug von Kindern sowie dem Versterben eines Partners geprägt sind. Norderstedt und Bad Segeberg weisen dagegen schon im Ausgangsjahr einen höheren Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen und damit auch der kleineren Haushalte auf.

Abb. 36: Entwicklung der Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030

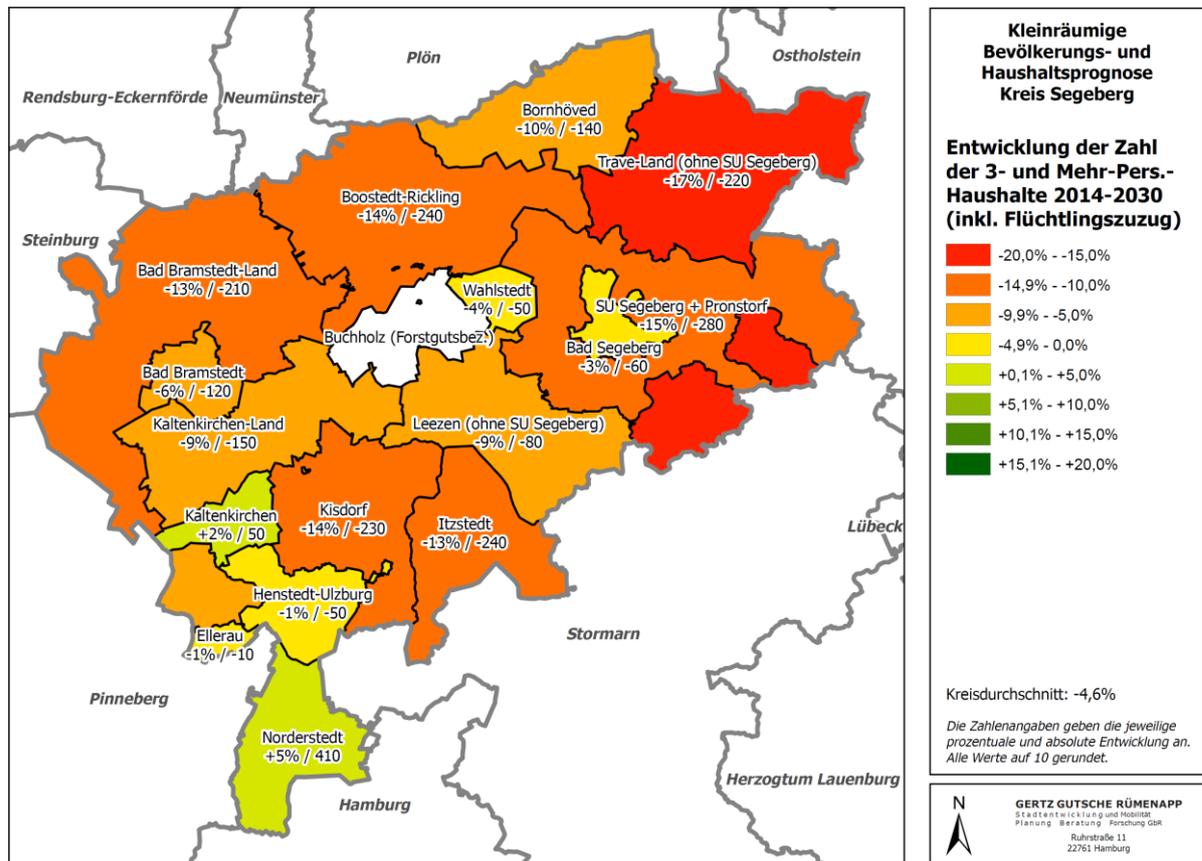


Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die Zahl der großen Haushalte mit 3- und mehr Personen im Jahr 2030 wird dagegen in den meisten Teilräumen des Kreisgebiets unterhalb des Stands von 2014 liegen. Zuwächse sind lediglich in Norderstedt (+5 %) und Kaltenkirchen (+2 %) zu erwarten. Für Henstedt-Ulzburg und Ellerau ergibt sich lediglich ein geringer Rückgang bei diesen Haushaltsgrößen. Diese im Vergleich zum übrigen Kreisgebiet überdurchschnittlichen Entwicklungen sind unter anderem eine Folge des Zuzugs von Haushalten in der Familienbildungsphase in neugebaute Wohneinheiten bzw. im Zuge des Generationenwechsels im Bestandswohnraum.

Für den Stadt-Umland-Bereich Segeberg+Pronsdorf und das restliche Amt Trave-Land ist dagegen von überdurchschnittlichen Rückgängen der Zahl der Haushalte mit 3- und mehr Personen von -15 % bzw. -17 % auszugehen. Hier wirken sich sowohl ein zu geringer Zuzug oder auch die Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung aus.

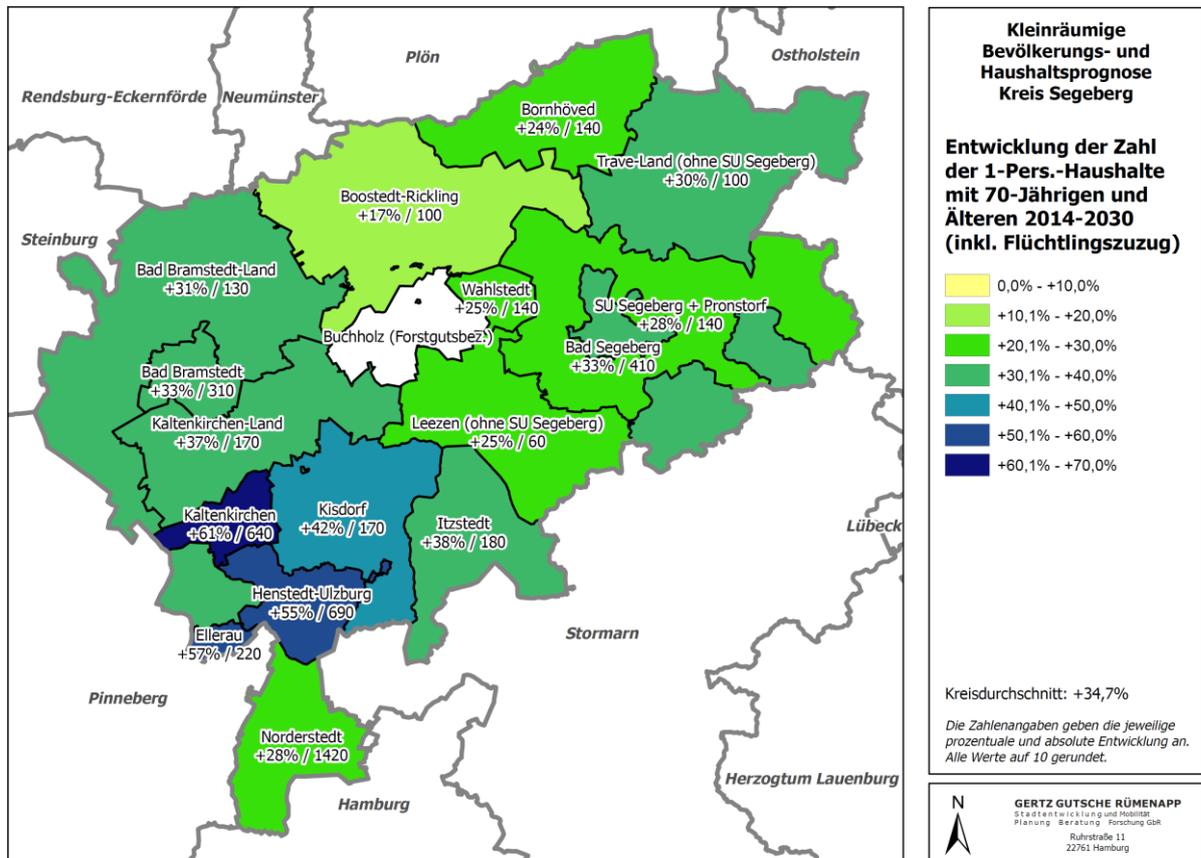
Abb. 37: Entwicklung der Zahl der 3- und Mehr-Personen-Haushalte in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Die räumliche Entwicklung ausgewählter Haushaltstypen zeigt in Bezug auf die alleinlebenden 70-Jährigen und Älteren deutlich überdurchschnittliche Zuwächse vor allem in Kaltenkirchen (+61 %), Ellerau (+57 %), Henstedt-Ulzburg (+55 %) und Kisdorf (+42 %) (s. Abb. 38). Die Ursache hierfür liegt vor allem in den im Basisjahr vorhandenen Bevölkerungs- und Haushaltsstrukturen. Deutlich unterdurchschnittliche Zunahmen wurden dagegen für die Teilräume Boostedt-Rickling (+17 %), Bornhöved (+24 %), Wahlstedt und Leezen (ohne SU Bad Segeberg) (jeweils +25 %) ermittelt.

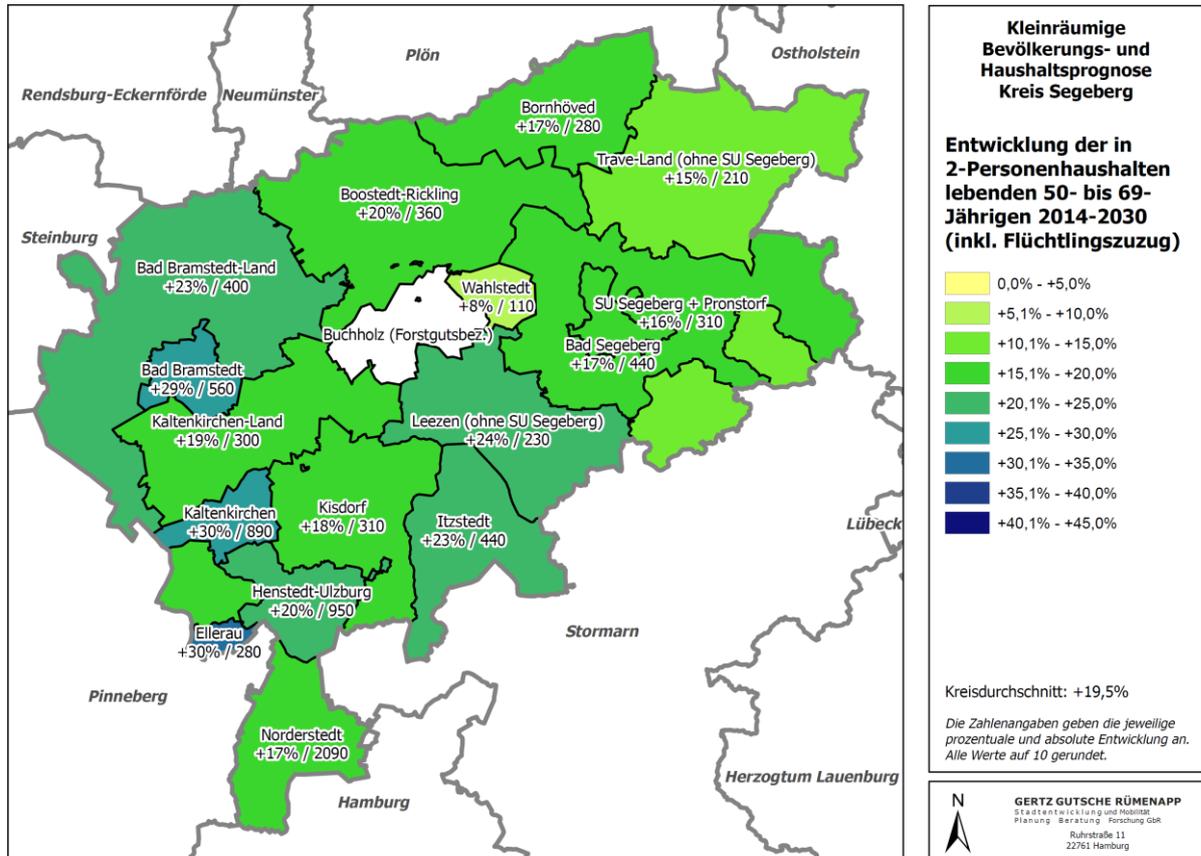
Abb. 38: Entwicklung der in 1-Personenhaushalten lebenden 70-Jährigen und Älteren in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Bei den in 2-Personenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen sind die höchsten relativen Zuwächse in Ellerau (+30 %), Kaltenkirchen (+30 %) und Bad Bramstedt (+29 %) zu erwarten. Hierin spiegelt sich u.a. die starke Zuwanderung von Haushalten in der Vergangenheit wider, die nun innerhalb des Prognosezeitraums altern. Ausgeprägt unterdurchschnittliche Zuwächse von +15 % und weniger wurden dagegen für Wahlstedt (+8 %) und das Amt Trave-Land (ohne SU Segeberg) ermittelt.

Abb. 39: Entwicklung der in 2-Personenhaushalten lebenden 50- bis 69-Jährigen in den Städten und Ämtern 2014-2030



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

7. Abgleich mit den Prognosen des Landes und Schlussfolgerungen für den Wohnraumbedarf

Nachfolgend wird ein Abgleich der Prognoseergebnisse der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose mit der Bevölkerungsvorausberechnung und den Modellrechnungen von Landesplanung/Statistischem Landesamt (vgl. StK SH / Statistik Nord 2016 und Statistik Nord 2016) sowie der Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein, die im Auftrag des Innenministeriums erarbeitet wurde (vgl. empirica 2017), vorgenommen. Wie aus der nachfolgenden Tabelle deutlich wird, ist auf der Ebene des Kreises eine durchaus noch gute Übereinstimmung zwischen den unterschiedlichen Prognosen gegeben.

Zwar weisen die vorliegende kleinräumige Prognose sowie die Wohnungsmarktprognose etwas höhere Haushaltszahlen als die Prognose des Statistikamtes Nord aus. Dies dürfte jedoch vor allem aus der Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen innerhalb des Kreises in Städte und Gemeinden mit kleineren Haushaltsgrößen resultieren, die bei den Vorausberechnungen von Landesplanung/Statistischem Landesamt auf der Kreisebene nicht berücksichtigt werden konnten.

Auffällig ist darüber hinaus, dass die Wohnungsmarktprognose ab dem Jahr 2024 z.T. erkennbar höhere Haushaltszahlen ausweist. Dies dürfte einerseits an den abweichenden Haushaltszahlen bereits im Basisjahr liegen, die aus einer unterschiedlichen Kalibrierung der Haushaltsquoten resultieren können. Zum anderen weist die Wohnungsmarktprognose auch deutlich höheren Einwohnerzahlen für die Jahre 2029 und 2030 aus.

Die Wohnungsmarktprognose trifft darüberhinausgehend noch Aussagen für Bevölkerungs- und Haushaltszahlen in verschiedenen Teilräumen innerhalb des Kreises Segeberg. Dies sind die Mittelzentren Bad Segeberg, Kaltenkirchen und Norderstedt sowie das Umland von Bad Segeberg. Auch in Bezug auf diese Städte besteht bei den Bevölkerungs- und Haushaltszahlen in den meisten Fällen eine gute Übereinstimmung zwischen der Wohnungsmarktprognose und der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungsprognose. Im Detail wird dabei jedoch Folgendes deutlich:

- Für die Stadt Bad Segeberg und ihr Umland weist die kleinräumige Prognose tendenziell etwas geringere Bevölkerungs- und Haushaltszahlen aus. Für das Mittelzentrum Kaltenkirchen ergeben sich hingegen aus der kleinräumigen Prognose höhere Einwohner- und Haushaltszahlen als in der Wohnungsmarktprognose. Diese Abweichungen lassen sich in erster Linie auf unterschiedliche Wanderungsannahmen zurückführen: So ermittelt die die Wohnungsmarktprognose die Wanderungsbewegungen allein auf Basis der Vergangenheitsdaten aus der Bevölkerungsstatistik ermittelt. In der kleinräumigen Prognose wurden dagegen zusätzlich die Rückmeldungen der Ämter und Städte zu ihren Wohnraumplanungen berücksichtigt.
- Für die Stadt Norderstedt weist die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose im Vergleich zur Wohnungsmarktprognose höhere Bevölkerungszahlen bei gleichzeitig geringeren Haushaltszahlen aus. Die Ursache hierfür dürfte in einer unterschiedlichen Kalibrierung der Haushaltsquoten im Basisjahr liegen.

Abb. 40: Vergleich der Ergebnisse der kleinräumigen Prognose mit den Prognoseergebnissen des Landes

	2014	2015	2019	2024	2029	2030
Kreis Segeberg						
	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	264.972	268.759	274.734	275.647	274.726	274.434
Landespl./Statistik Nord	264.972	268.759	274.734	275.647	274.726	274.434
Wohnungsmarktprognose	265.000	269.000	275.000	276.000	276.000	275.000
	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	122.879	125.043	129.457	131.532	132.122	132.110
Landespl./Statistik Nord	122.879	124.857	128.787	130.589	131.293	131.366
Wohnungsmarktprognose	124.000	126.000	130.000	133.000	134.000	134.000
MZ Bad Segeberg						
	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	16.971	17.253	17.720	17.839	17.815	17.802
Wohnungsmarktprognose	17.000	17.000	18.000	18.000	18.000	18.000
	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	8.668	8.831	9.158	9.313	9.357	9.356
Wohnungsmarktprognose	9.000	9.000	9.000	9.000	10.000	10.000
Uml. Bad Segeberg						
	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	19.770	19.919	19.964	19.698	19.398	19.341
Wohnungsmarktprognose	20.000	20.000	21.000	21.000	20.000	20.000
	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	8.734	8.824	8.957	8.953	8.886	8.869
Wohnungsmarktprognose	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000
MZ Kaltenkirchen						
	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	20.145	20.755	21.888	22.360	22.574	22.597
Wohnungsmarktprognose	20.000	20.000	21.000	21.000	21.000	21.000
	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	9.358	9.676	10.363	10.750	10.971	11.001
Wohnungsmarktprognose	9.000	9.000	10.000	10.000	10.000	10.000
MZ Norderstedt						
	Bevölkerung					
Kleinräumige Prognose	76.030	77.629	80.691	81.816	82.077	82.077
Wohnungsmarktprognose	76.000	77.000	79.000	80.000	80.000	80.000
	Haushalte					
Kleinräumige Prognose	37.971	38.803	40.537	41.353	41.610	41.620
Wohnungsmarktprognose	39.000	39.000	41.000	42.000	43.000	43.000
<i>Beim Vergleich der Prognosewerte ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse der Wohnungsmarktprognose nur gerundet auf 1.000er-Werte vorliegen.</i>						

Schlussfolgerungen für den Wohnraumbedarf

Aus der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose ergibt sich wie in Kapitel 6.1 dargestellt eine Zunahme der Zahl der Haushalte im gesamten Kreis im Maximum von mehr als 9.200 Haushalten (2014-2030). Eine Betrachtung dieses kreisweiten Wertes ist allerdings in der Regel im Hinblick auf die Wohnungsnachfrage nicht ausreichend, da sie ggf. fundamental unterschiedliche Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklungen in den Gemeinden (Schrumpfung vs. Wachstum) vernachlässigt.

So kann es aufgrund von Bevölkerungsrückgängen in Gemeinden auch zu kontinuierlich sinkenden Haushaltszahlen und damit einhergehenden Wohnungsleerständen kommen. Die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose unterstellt jedoch eine weitgehende Kontinuität der Wanderungsbeziehungen. Demzufolge kann nicht davon ausgegangen werden, dass Wohnraummehrbedarfe in Gemeinden, die sich aufgrund von Wanderungsgewinnen sowie anderen Alters- und Haushaltsstrukturen der Bevölkerungen ergeben, durch die in anderen Gemeinden entstehenden Wohnungsleerstände ausgeglichen werden. Inwieweit es auf dem Wohnungsmarkt durch unterschiedliche Preisniveaus, Wohnraumqualitäten oder Flächenverfügbarkeiten bzw. Einschränkungen bzgl. der Realisierung der berechneten Wohnraumbedarfe zu Ausgleichseffekten zwischen schrumpfenden und wachsenden Gemeinden kommt, kann mit der Datenbasis und Methodik der vorliegenden kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose nicht beurteilt werden.

Unter Berücksichtigung des erläuterten, in der „Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein“ als „regionalen Mismatch“¹² bezeichneten Effekts ergibt sich für den Kreis Segeberg im Maximum ein zusätzlicher Wohnraumbedarf von ca. 10.100 Wohneinheiten. Die räumliche Verteilung dieses demographisch, d.h. aus den steigenden Haushaltszahlen in den Gemeinden, bedingten zusätzlichen Wohnraumbedarfs ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt (vgl. Abb. 41) dargestellt.

Es wird deutlich, dass der höchste absolute Mehrbedarf in Norderstedt, Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg entstehen wird. Deutliche Mehrbedarfe weisen darüber hinaus auch Bad Segeberg, Bad Bramstedt und Ellerau auf. Auch in den übrigen Bereichen werden zwar zusätzlichen Wohnraumbedarfe entstehen, diese haben jedoch einen erkennbar geringeren Umfang.

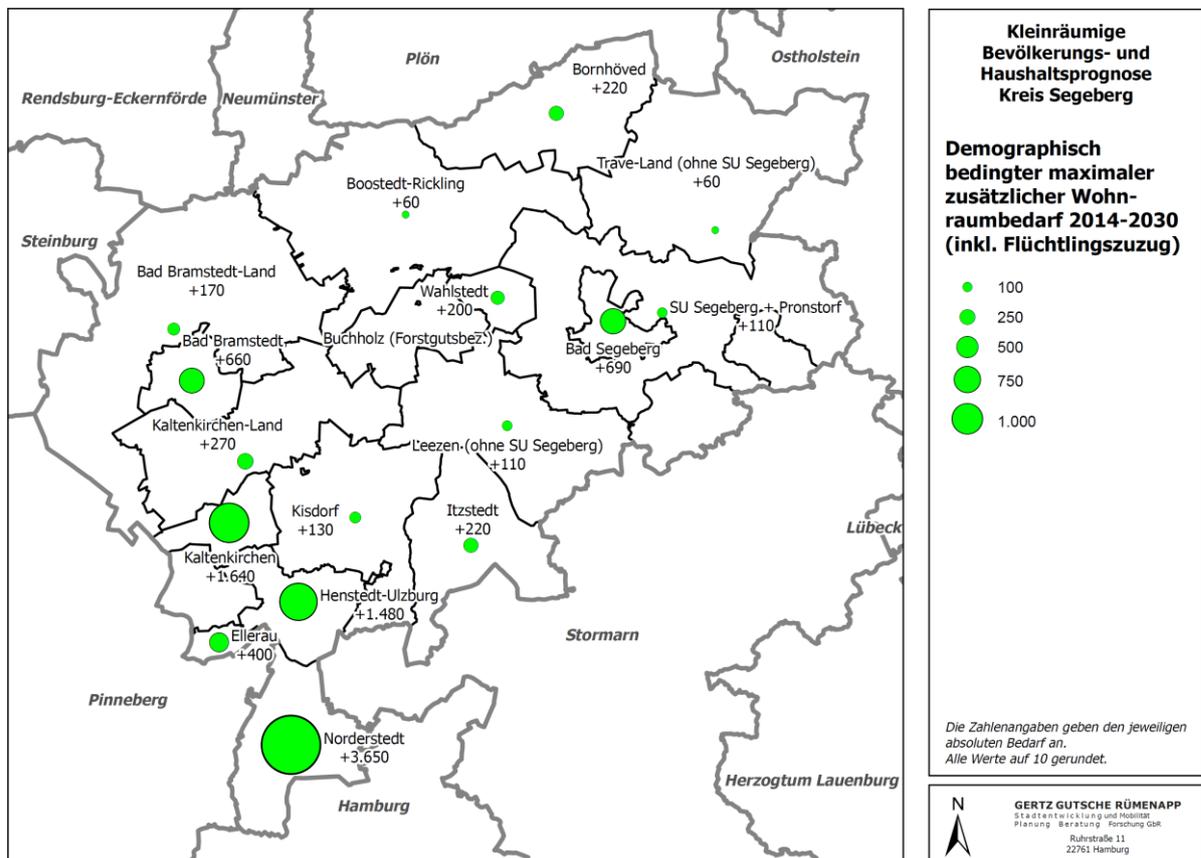
Ohne Berücksichtigung des angenommenen Flüchtlingszuzugs würde sich ein demographisch bedingter Mehrbedarf in Höhe von etwas mehr als 6.500 Wohneinheiten ergeben. Auch in diesem Szenario würde der Mehrbedarf vor allem in Norderstedt (+2.370), Henstedt-Ulzburg (+1.200) und Kaltenkirchen (+1.130) entstehen – wenngleich in geringerem Maße als in Abbildung 41 dargestellt. Auch in den anderen Teilräumen des Kreises würde sich der demographisch bedingte Mehrbedarf nach Wohnungen ohne den angenommenen Flüchtlingszuzug gegenüber den in der Folgenden Abbildung dargestellten Werten reduzieren.

Im Hinblick auf Wohnungsneubaubedarf insgesamt ist darüber hinaus der Ersatzbedarf für physisch-technische verschlissene Wohnungen zu berücksichtigen. Zur Abschätzung dieses Bedarfs wird wie in der Prognose von Staatskanzlei/Statistik Nord sowie der Wohnungsmarktprognose von einem jährlichen Bedarf von 0,1 % bei Ein- und Zweifamilienhäusern sowie von 0,3 % bei Mehrfamilienhäusern ausgegangen. Ausgehend vom Wohnungsbestand

¹² vgl. empirica 2017, S. 123f.

im Jahr 2014 von ca. 69.400 Wohneinheiten in 1- und 2-Familienhäusern sowie rund 48.900 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ergibt sich demnach für den Prognosezeitraum bis zum Jahr 2030 ein Ersatzbedarf von ca. 3.500 Wohneinheiten.

Abb. 41: Demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf in den Ämtern und Städten



Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2016

Insgesamt ergibt sich damit für den Zeitraum 2015 bis 2030 ein Wohnungsneubaubedarf von ca. 13.600 Wohnungen. Unter den Bedingungen des Szenarios „ohne Flüchtlingszuzug“ beläuft sich dieser auf 6.500 zzgl. einem Ersatzbedarf von 3.500 immer noch auf rund 10.000 Wohneinheiten. Gleichzeitig ist in den schrumpfenden Gemeinden von einem zusätzlichen Wohnungsleerstand von ca. 350 („mit Flüchtlingszuzug“) bzw. knapp 1.000 („ohne Flüchtlingszuzug“) Wohneinheiten auszugehen.

Neben den dargestellten quantitativen Abschätzungen lassen sich für die Entwicklung des Wohnraumbedarfs aus der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose insbesondere noch Veränderungen hinsichtlich der erforderlichen Wohnungsgrößen und damit zusammenhängend der Gebäudetypen ableiten: Die zunehmende Zahl an kleinen sowie älteren Haushalten wird sich vor allem in einer Nachfragerhöhung bei kleineren Wohnungen, die sich wiederum überwiegend im Geschosswohnungsbau befinden, niederschlagen. Der Rückgang der Zahl der größeren Haushalte führt dazu, dass zwar kein zusätzlicher aus der Bevölkerungsentwicklung resultierender Nachfragedruck im Segment der Ein- und Zweifamilienhäuser entsteht. Gleichwohl kommt diesem Segment im Hinblick auf die Wohnraumbedürfnisse von jungen Familien eine besondere Bedeutung zu.

8. Fazit

Die Ergebnisse der vorliegenden Aktualisierung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Segeberg bis zum Jahr 2030 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Bevölkerungsanstieg im Kreis Segeberg wird sich ungefähr bis zum Jahr 2025 weiter fortsetzen. Danach ist mit leichten Bevölkerungsverlusten zu rechnen.
- U.a. aufgrund des Flüchtlingszuzugs verläuft dabei das Bevölkerungswachstum vor allem in den ersten Prognosejahren bis ca. 2017/2018 sehr dynamisch. Im Anschluss nimmt das Wachstumstempo kontinuierlich ab.
- Bestimmender Faktor der Bevölkerungsentwicklung bleiben die hohen Wanderungsgewinne, die bis ungefähr zum Jahr 2025 die natürlichen Bevölkerungsverluste überkompensieren können. Danach dominieren die weiter zunehmenden natürlichen Verluste bei gleichzeitig konstanten Wanderungsgewinnen die Entwicklung.
- Neben den Bevölkerungszuwächsen wird die weitere Entwicklung vor allem durch deutliche Veränderungen der Altersstruktur geprägt sein, d.h. die Bevölkerung wird insgesamt merkbar älter werden.
- Innerhalb des Kreisgebiets sind die Bevölkerungsanstiege vor allem entlang der A7-Achse (Norderstedt, Ellerau, Henstedt-Ulzburg, Kaltenkirchen, Bad Bramstedt) sowie im Mittelzentrum Bad Segeberg / Wahlstedt zu erwarten. Die höchsten absoluten Bevölkerungszuwächse werden sich voraussichtlich in Norderstedt, Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg vollziehen.
- Merkbare Bevölkerungsverluste betreffen dagegen vor allem das nördliche und das östliche Kreisgebiet in den Teilräumen Boostedt-Rickling, Stadt-Umland-Bereich Bad Segeberg+Pronstorf und dem restlichen Amt Trave-Land.
- Ein direkter Rückschluss der Entwicklung auf Ebene der Teilräume auf die gemeindliche Ebene verbietet sich. Vielmehr zeigen die Berechnungen, dass sich die Entwicklungen auch innerhalb der Teilräume nochmal unterscheiden können.
- Die Zahl der Privathaushalte wird noch stärker als die Einwohnerzahl ansteigen.
- Die Zahl kleinerer und älterer Haushalte nimmt zu – größere Haushalte werden hingegen weniger.
- Aus der Entwicklung der Zahl der Haushalte resultiert ein demographisch bedingter zusätzlicher Wohnraumbedarf im Kreis von ca. 10.100 Wohneinheiten im Maximum bis zum Jahr 2030.
- Unter Berücksichtigung eines Ersatzbedarfs von ca. 3.500 Wohneinheiten ergibt sich damit für den Zeitraum 2015 bis 2030 ein Wohnungsneubaubedarf von ca. 13.600 Wohnungen. Darüber hinaus werden weitere Wohneinheiten für eine Mobilitätsreserve benötigt.
- Entsprechend des zeitlichen Verlaufs der Bevölkerungsentwicklung steigt auch der zusätzliche Wohnraumbedarf vor allem in den ersten Prognosejahren sehr stark an. Bereits ab 2018 wird sich die Dynamik des Bedarfszuwachses deutlich abschwächen. Gleichwohl ist über den gesamten Prognosezeitraum von einer kontinuierlichen Zunahme des demographisch bedingten zusätzlichen Wohnraumbedarfs auszugehen.

9. Quellenverzeichnis

empirica 2017

empirica ag: Wohnungsmarktprognose 2030 für Schleswig-Holstein – Endbericht. Berlin, 09.06.2017

GGR 2013

Gertz Gutsche Rümenapp GbR (GGR): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Segeberg. Schlussbericht. Hamburg/Berlin, 2013

Regionalstatistik 2016

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Statistik 12411.

StK SH / Statistik Nord 2016

Staatskanzlei Schleswig-Holstein – Landesplanung und Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein einschließlich Modellrechnungen zu Haushalten und Erwerbspersonen – Vorausberechnung des Statistikamtes Nord im Auftrag der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Landesplanung. Kiel/Hamburg. Juni 2016

Statistik Nord 2015

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsentwicklung 2015 bis 2035 – Bericht A I 8 – j 15 SH vom 07.09.2015

Statistik Nord 2016

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins bis 2030 – Bericht A I 8 – j 16 SH vom 16.11.2016

Statistik Nord 2018

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Die Bevölkerung in Schleswig-Holstein nach Alter und Geschlecht 2016. Endgültige Ergebnisse - Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Bericht A I 3 - j 16 SH vom 20.2.2018